Goldmann
Der Ölbau
in
Palästina
zur Zeit
der
Mišnâh

DER ÖLBAU IN PALÄSTINA ZUR ZEIT DER MIŠNÂH

INAUGURALDISSERTATION
ZUR ERLANGUNG DER
PHILOSOPHISCHEN DOKTORWÜRDE
DER HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT
DER
ALBERT LUDWIGS-UNIVERSITÄT
ZU
FREIBURG IM BREISGAU.

VORGELEGT VON

FELIX GOLDMANN, 1882 –
AUS
LONDON.

DRUCK VON ADOLF ALKALAY & SOHN, PRESSBURG.
1907.

Sonderabdruck aus der »Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums.« Jahrgang 1906, Heft 9/10 und 11/12, Jahrgang 1907 Heft 1/2 und 3/4.

Referent: **Herr Professor Reckendorf.**

Mündliche Prüfung: 4. Februar 1905.

MEINEN ELTERN!

VORBEMERKUNG.

Da diese Arbeit in der »Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums« erscheint, war ich gezwungen, mich der in dieser Zeitschrift üblichen Art der Transcription zu fügen und mußte darauf verzichten, das sonst gebräuchliche System anzuwenden. Den Prinzipien der »Monatsschrift« zuliebe habe ich auch die von mir ursprünglich beigefügten Zeilenangaben bei Talmudzitaten, wieder streichen müssen.

ABKÜRZUNGEN.

ZATW = Zeitschrift für alttestamentliche Wissenschaft.
ZDMG = Zeitschrift der deutsch-morgenländischen Gesellschaft.
ZDPV = Zeitschrift des deutschen Palästinavereins.
Pal Expl Fund = The Palestine Exploration Fund.
REJ = Revue des études juives.
Levy = Levy, neuhebräisches und chaldäisches Wörterbuch.
Löw = Immanuel Löw, aramäische Pflanzennamen.
PSm = Payne-Smith, Thesaurus syriacus.
Barth ES = J. Barth, etymologische Studien.
Barth § = Die Nominalbildung in den semit. Sprachen.
Fraenkel = S. Fraenkel, die aramäischen Fremdwörter im Arabischen 1886.
Perles = Perles, Etymologische Studien (1871).
Sachs, Beiträge = M. Sachs, Beiträge zur Sprach- und Altertumsforschung I. u. II. (1852 u. 54).
Krauss = S. Krauss, Griechische und lateinische Lehnwörter im Talmud, Midrasch und Targum. Mit Bemerkungen von Immanuel Löw I. u. II.

INHALTSÜBERSICHT.

Die vorliegende Arbeit ist ein Versuch, Nachrichten aus tannaitischer Zeit, also aus den Berichten der Mischnah[1]), Tosefta[2]), der halachischen Midraschim[3]) und der Barajtôt beider Talmude zu einem einheitlichen Bilde zu vereinigen, das den Ölbau auf palästinensischem Boden zur Zeit der ersten nachchristlichen Jahrhunderte darstellt. Auch die archäologischen Notizen des neuen Testaments[4]) und des Flavius Josephus[5]) sind verwertet. Als Erläuterungen dienten vornehmlich der babylonische[6]) und jerusalemische[7]) Talmud. Von andern Kommentaren sind benutzt Haj zu Tohorot[8]), Maimonides[9]), Raschi, Schimschon ben Abraham aus Sens[10]), der Aruch des R. Natan[11]); auch der Midrasch ist häufig herangezogen[12]). Zum Vergleich mit den Verhältnissen im

---

[1]) Verglichen wurde an allen in Frage kommenden Stellen der Text von Lowe מתניתא דבני מערבה Cambridge 1883 (= Lo) und Rabbinowitz, variae lectiones (= M). Zu Tohorot ist Dérenbourg, la Mischnah Seder Tohoroth, Berlin 1887, benutzt. Zu vielen Stellen wurden Ms. or. qu. 566. 571. 588 (= B) herangezogen.

[2]) Ed. Zuckermandel (= T) mit den dort zu findenden Varianten und der Kommentar Pardos חסדי דוד.

[3]) Sifre (Ed. Friedmann, Wien 1864) — Mechilta (Ed. Friedmann, Wien 1864) — Sifra (Ed. Weiß, Wien 1862; verglichen Bukarest 1860 und Warschau 1866).

[4]) Ed. Weiß, Leipzig 1902.

[5]) Ed. Niese, Berlin 1887.

[6]) Ed. Wilna (= b).

[7]) Ed. Krotoschin (= j).

[8]) Ed. Rosenberg, Berlin 1856 in קובץ מעשי ידי גאונים הקדמונים.

[9]) Dérenbourg a. a. O. und Ms. or. qu. wie oben.

[10]) R. S. (Zu Seraim und Tohoroth, Wilnaer Talmudausgabe).

[11]) Ar = Aruch, ed. Kohut.

[12]) Midrasch rabba ed. Wilna 1878. — Die wenigen Zitate aus dem Jalkut beziehen sich auf ed. Warschau 1878.

alten Hellas und Rom dienten die Schriften von Plinius, Columella, Cato, Varro und Palladius[1]), ebenso die Geoponica[2]). Anleitung zur Vergleichung dieser Schriften gaben mir die Werke von Rich[3]), Blümner[4]) und Magerstedt[5]). Die technologischen Verhältnisse der Gegenwart lernte ich aus der Monographie von Coutance[6]) und aus persönlicher Anschauung[7]) kennen. Besonderen Wert habe ich auf alle Nachrichten gelegt, die mir über die Ölkultur bei den heutigen Bewohnern Syriens Aufschluss geben konnten[8]). Die »nabatäische Landwirtschaft« stand mir nur in der französischen Übersetzung zur Verfügung[9]).

In dem Kapitel über Baumpflege habe ich nur soviel gegeben, wie der Zusammenhang erforderte.

Zu außerordentlichem Danke bin ich Herrn Dr. Im-

---

[1]) Plin(ius) historia naturalis ed. Detlefsen. — Colum(ella), de re rustica in: scriptores rei rusticae 1781 — Cato, de agricultura ed. Keil — Varro, res rusticae ed. Keil — Palladius, de agricultura ed. Schmitt.

[2]) Geop(onica) ed. Niclas 1781.

[3]) Rich, a dictionary of Roman and Greek antiquities. Fourth ed., London 1874 (= Rich).

[4]) Hugo Blümner, Technologie und Terminologie der Gewerbe und Künste bei Griechen und Römern. Leipzig 1875 f.

[5]) Magerstedt, Die Obstbaumzucht der Römer 1861.

[6]) A. Coutance, l'olivier. Paris 1877. — Auch die Arbeit von Prof. Th. Fischer »der Ölbaum« in Petermanns Mitteilungen, Ergänzungsband XXXI, 1904, Heft 147 konnte ich noch kurz vor dem Drucke benutzen (= Fischer).

[7]) Am Gardasee hatte ich in den Orten Gargnano, Toscolano und Fasano Gelegenheit, ausgedehnte Olivenpflanzungen und die Einrichtungen sowohl moderner Fabriken wie auch der älteren, bäuerlichen Betriebe genauer zu besichtigen.

[8]) Denn gerade bei der Herstellung des Öls ist man fast überall, nicht nur bei den auch sonst konservativen Beduinen Syriens, im Verlaufe der Jahrhunderte wenig fortgeschritten. Fischer p. 38.

[9]) Ibn al-Awwâm كتاب الفلاحة. Übersetzt von Clément-Mullet, Paris 1864—1867 (= Ibn Awwâm). Vgl. dazu Gutschmid ZDMG. XV, p. 1—110 und Nöldeke ibid. XXIX, p. 445 ff

manuel Löw verpflichtet, welcher die Arbeit vor dem Drucke sowie nach der Korrektur durchgesehen hat. Neben den zahlreichen Zusätzen, mit denen er die Abhandlung bereichert hat (durch »L« gekennzeichnet), stammen zahlreiche Verbesserungen und Quellenangaben von ihm, die im einzelnen nicht aufgeführt werden konnten. Mit R. sind einige Bemerkungen von Herrn Professor Reckendorff bezeichnet, für die auch an dieser Stelle gedankt sei.

I. Einleitung.

Wenn in der Bibel von den Haupterzeugnissen Palästinas (und im weiteren Sinne auch Syriens) die Rede ist, so fehlt darunter selten das Öl[1]). Öl ist das Produkt des Olivenbaumes[2]), des charakteristischen Baumes Palästinas[3]), der von jeher dort kultiviert wurde. Aus dem wilden Ölbaum, dem ἀγριέλαιος[4]), der heute noch als Baum oder

1) Deut. 6,11. 8,8 (die sieben Hauptprodukte) Jos. 24,13, II Kön. 18, 32, Sir. 39,31 — Ri 9,9 in der Fabel Jotams vor Feigen und Wein genannt.

2) Die Bibel spricht nur Est. 2,12 von anderem Öl (Myrrhenöl שמן המור) — L. Das ist kein anderes Öl, sondern Olivenöl mit Myrrhe parfümiert. Myrrhe ist kein Öl sondern ein Harz.

3) Bauer, Volksleben im Lande der Bibel, p. 137. Vgl. j. Bikk. 63 d, mit Bezug auf Ölbaum und Feige אין הבית עומד אלא על שני דברים הללו.

4) Röm. XI,17. 24 — Löw, Jewish encyclopaedia X, p. 75. Olea europaea var. silvestris »opposed to καλλιέλαιος.« Wild olive of northern Syria.— Zu trennen ist עץ שמן Bh. Neh. 8,15 (LXX: ξύλων κυπαρισσίνων), Jes. 41,19 (LXX: κυπάρισσον). Tam. 2,3, T. Men. 1,14 (526). Nach Groser (the trees and plants mentioned in the bible p. 75) der Oleaster (Eleagnus angustifolius). Löw, jew. encycl. X, p. 73 setzt Eleagnus hortensis (?), Pinus Halepensis (?) und p. 77 (identifiziert mit לבש und דרנין, Löw p. 98) »Pinus Halepensis« und übersetzt (mit Ar. VI, 239 b ob. auch Anm. 6). »Pine« und »Aleppo Pine«. Im Talmud אפרסמא Löw. p. 59 und 138. עץ שמן ist demnach sicherlich nicht der wilde Ölbaum, sondern zur Familie der Coniferen gehörig. Zu trennen dürfte sein I. Kön. 6,23 u. 31 עצי שמן (LXX: ξύλων ἀρκευθίνων); der Plural ist schwierig; vielleicht ist Olivenholz zu verstehen (Tristram, natural history of the bible, p. 377).

Strauch in den Ländern des Mittelmeeres heimisch ist[1]), wurde unter der sorgfältig veredelnden Menschenhand[2]) die Nutzpflanze, der edle Olivenbaum[3]) (Olea europaea L.), der von Syrien aus sich den Occident eroberte, soweit das Klima seinem Gedeihen zuträglich war. Der immergrüne[4]) Baum heißt זית[5]); die Frucht trägt denselben Namen[6]).

---

[1]) Viktor Hehn, Kulturpflanzen und Haustiere [6]1894, p. 117. In Palästina, namentlich bei Jericho, (Ritter, Geogr. XV, p. 510) am Gebirge Juda, auf dem Karmel, auf den Bergen nördlich von Nazareth und auf dem Musagebirge. Anderlind, ZDPV. XI, p. 70, Ritter XI, p. 518 f.

[2]) Das Veredlen wilder Bäume, über das jüdische Quellen nichts berichten, geschieht heute noch, Anderlind ibid., Ibn Awwâm I, p. 216.

[3]) Heute unterscheidet man mehr als 200 Varietäten (Aufgezählt bei Coutance p. 80 ff.). Auch die Römer kannten deren sehr viele. Sickler, Geschichte der Obstkultur I, p. 242.

[4]) b. Men. 53b אין עליו נושרין לא בימות החמה ולא בימות הגשמים. Das Blatt ist Sinnbild der Ewigkeit. Bikk. 3,3 (Komm.). Henoch 3 (Kautzsch, Apokryphen und Pseudepigr. II, p. 237) verglichen mit dem Buche der Jubiläen 22,21 (ibid. p. 76), Löw p. 59, jew. encycl. X, p. 75. — Zeichen des Friedens II. Makkab 14,4.

[5]) Löw, p. 136 ff. — pl. זיתים (זיתין T. Toh. 11,9, (672) ist in זיתיו zu verbessern). — זית findet sich im Assyrischen nicht, aber im Arabischen (زيت زيتون entlehnt, Fraenkel, p. 147), Phönizischen, in aramäischen Dialekten (L: 1. babyl.-jüdisch זיתא, 2. pal.-syr. Schultheß p. 56, 3. Syrisch זיתא, 4. neusyr. zétâ, 5. mandäisch) im Äthiopischen Ges. Hwb. [13], p. 216a. Später wandert das Wort nach Osten weiter ins Persische, Kurdische und andere teils indogermanische, teils baltisch-finnische Dialekte. Von europäischen Sprachen hat der andalusische Dialekt des Spanischen in seinem »azeituno« die semitische Bezeichnung aufgenommen, nachdem sie mit den Arabern an der Nordküste Afrikas entlang dorthin gewandert war. Vgl. Fischer, p. 16. (L: (a)zeituna, Grünbaum, jüdisch-spanische Chresthomathie, p. 68/69). Auch das Armenische kennt das Wort (Lagarde, Armenische Studien, p. 92). Auf Grund dieser Erscheinung kommt Lagarde zu dem Schluß, der Ursprung von זית sei überhaupt im Armenischen zu suchen (Mitteilungen III, p. 214 ff.). In Armenien wachsen auch heute noch viele Ölbäume (Tournefort, voyage dans le Levant II, p. 336). Lagarde weist auch auf die Flutsage hin, die den Ölbaum im Lande rVraat in Armenien kennt, Gen. 8,11. (Aus dem Armen. leitet er (ibid.)

Während bei Griechen und Römern sich noch sagenhafte Erinnerungen an die Einführung des Ölbaumes finden[1]), ist für Palästina schon in den ältesten uns erhaltenen Berichten eine hohe Kultur in Bezug auf den Anbau der Olive vorausgesetzt[2]). Wenn es sich nun auch nicht erweisen läßt, daß die Oliven nur das Meerklima lieben[3]), und daß sie darum aus dem Innern Asiens nicht stammen können, so nimmt man doch bei dem Fehlen anderer Nachrichten an, daß in Syrien die Urheimat des Baumes zu suchen ist[4]), und daß er von dort aus nach Osten und Westen seine Wanderung angetreten hat[5]). Unterstützung findet diese Ansicht auch in gewissen botanischen Eigentümlichkeiten der Ölbäume Syriens. Man findet nämlich

---

auch das griechische ἔλαιον ab.) Zu einem anderen Ergebnis kommt Erman. Für das Armen. behauptet nämlich Hübschmann (Grammatik 394, ZDMG. XLVI, p. 243), daß die Wurzel jetʻ ein semitisches oder sonstiges Fremdwort sei (vgl. oben زيت und زيتون). Bei den vielfachen Berührungen mit Ägypten sucht nun Erman (ZDMG. XLVI, p. 123) זית aus dem Ägyptischen herzuleiten.

6) Vgl. Ket 8,5 (Baum) mit b. Ber. 35 b. Dasselbe ist bei der Feige der Fall. T. Maas. risch. 2,5, (82) לקט לך תאינים מן התאינה, arab. زيت das Öl, زيتون der Baum, die Frucht.

1) Ovid, Metam VI, 80 f., vgl. Magerstedt, p. 236. Theophrast hist. plant. V, 24. Cicero in Verrem 4,57: Aristaeus, qui inventor olei esse dicitur; desgl. de natura deorum 3,18.

2) Deut. 6,11, vgl. Jos. 24,3 זיתים אשר לא נטעתם.

3) Was Hehn 6 p. 101 f. behauptet. Der Irrtum geht auf Theophr. hist. plant. V, 2 zurück, wie Plin XV, 1 berichtet. Derselbe Glaube bei den Arabern, Ibn Awwâm I, 209. Die Ausführungen Fischers widersprechen sich (p. 4 und 25/26, siehe auch seine Karte, Spanien, Tunis und Marokko).

4) Hehn, p. 44. Vgl. dazu Lagarde, Mitteil. III, p. 214—226. De Candolle, géographie botanique, p. 913 »son fruit et son huile son tellement liés aux usages du peuple juif, l'espèce est encore si commune en Palestine, qu'on ne peut pas se refuser à voir dans la partie orientale de la région méditerranéenne le pays origine de l'espèce.« So auch Fischer, p. 8 u. 64.

5) Die Perser scheinen noch zu Herodots Zeiten Olivenöl nicht gekannt zu haben (Régnier, Économie des Perses, p. 282), vgl. He-

dort die stärksten und ältesten Stämme[1]), und das Laub ist voller und dunkler als an irgend einem anderen Orte[2]).

II. Der Ölbaum.

1. Geographisches.

Wenn auch, wie noch heute[3]), fast überall Olivenpflanzungen zu finden waren, so waren doch manche Orte durch ihren Ölreichtum und die Qualität ihres Produktes ausgezeichnet. Besonders gilt dies vom nördlichen Teile des Landes, der auch sonst die köstlichsten Früchte hervorbringt[4]). Öl in Überfluß hatte namentlich das Stammesgebiet von Ascher[5]), das sich mit dem oberen und unteren Galiläa der Zeit um Christi Geburt deckt[6]). Aus diesem

---

odot VI, 119. Noch in späterer Zeit benutzten sie vornehmlich Lein- und Ricinusöl (Marco Polo, Early travels, p. 85). Vgl. dagegen die Anmerkung von Engler bei Hehn [6], p. 117.

[1]) Anderlind ZDPV. XI, p. 75.

[2]) ibid.

[3]) Die Orte, an denen auch heute noch besonders viel wächst, sind aufgeführt bei Anderlind ZDPV. XI, p. 76. Ältere Reiseberichte (Van de Velde, Robinson etc.) stimmen nicht mehr, da der Ölbau im heiligen Lande heute einen starken Aufschwung genommen hat. — L.: Es ist aber doch interessant zu wissen, wo sich vor den neuen Siedlungen Ölbaumbestände erhalten hatten. Aus älteren Berichten anzuführen: Sebaste Benjamin, p. 29 hebr. Grünhut, Robinson III, 371, bei Kubatiye in Samaria III, 384, Tal Gerizim u. Ebal III, 363, bei Nazaret III, 419, Safed III, 580, 599, der größte Olivenhain Syriens unterm Dorfe Shuweifât bei Beirut III, 718. Das Olivenbäumchen auf Golgata an der Stelle des Dornbusches von Abr.'s Widder, Sepp. I, 508. Jerusalem R. I, 398. Jerusalem II, 16. 27. 29. 37. 40. Tempelberg II, 89. Sehr alte Ölbäume Gethsemane I, 389. An den Seiten des Ölberges hin und wieder. R. I, 391. Judaea Sepp. I, 642. R. II, 618. 613. 700. Gaza ungeheuer. R. II, 633. 639. Ramle, Lydda III, 234. 238. Dâra 206. Hebron 195. I, 354. II, 704. Betlehem I, 363. II, 385. Rahels Grab R. II, 377.

[4]) Vgl. A. Neubauer, géographie du Talmud, p. 45.

[5]) Deut. 33,24, Sifre 148a שארצו של אשר מושכת שמן כמעיין.

[6]) T. Tah. 10,4 (671), Jos. bell. jud. II, 21,2 (οὔσης δὲ τῆς Γαλιλαίας ἐλαιοφόρου μάλιστα).

Bezirk werden namentlich die Oliven von Gûsch Châlâb (גוש חלב)[1]), und Merôn (מרון)[2]), einer kleinen Nachbarstadt, sowie Jotapata[3]) gerühmt. Nach dem Aufstande des Barkochba wurde die Ölbaumkultur Galiläas völlig zerstört, doch erholte sich das Land bald wieder[4]).

Das beste Öl bezog man aus der Stadt Tekôâh[5])

---

1) T. Scheb. 7,15 (72), T. Men. 9,5 (526), Bar b. Men. 85b, Sifre 135b und 148a. Die Stadt lag auf einem Berge. Deut. 32,13 und die Erklärung durch Sifre 135b. Nach Neubauer, p. 129 u. 230 das bibl. Achlab (Ri. 1,13), das spätere Giskala, dessen Ölreichtum Josephus rühmt (Vita § 13) und das heutige El-Djich.

2) Neben גוש חלב erwähnt Bar. j. Scheb. 38d, vgl. Neubauer, p. 228 ff. Die Stadt liegt auf einem Berge. b. Rosch ha-Schana 15a. L.: Nach Bacher, Ag. der Tann. II, p. 76 steht Meron für Tekoa.

3) Im äußersten Süden von Ascher, Neubauer, p. 203. Von ihrem Reichtum an Öl berichtet Jos. bell. jud.III, 7. 28 und 29. — Sifre 135b wird die Stadt ציפורי erwähnt, die große Ölmengen hervorgebracht haben muß. מעשה שאמר ר׳ יוסי לבנו בציפורי עלה והבא לנו גרוגרות מן העלייה הלך ומצא את העלייה שצפה בשמן. Alle Zitate dieser Stelle, die sonst im einzelnen abweichen (פסיקתא זוטרתא l. ר׳ יהודה und דבש (für שמן), was auch Jalkut hat), lesen ציפורי. Obgleich der Zusammenhang fordert, daß die Stadt in felsiger Gegend und in der Nähe von גוש חלב liege, muß man das entferntere Sepphoris im unteren Galiläa als gemeint ansehen, welche Stadt wenigstens (nach b. Meg. 6a) auf einem Berge lag. Vgl. Neubauer, p. 191—195. Dazu würde gut stimmen, daß (רבי יוסי (בן חלפתא in Sepphoris lebte. Brüll מבוא המשנה I, p. 178 f.

4) Pea VII, 1 und Maim. dazu, der sich auf j. Pea VII, 20a bezieht.

5) Es handelt sich hier wie in der nächsten Anmerkung zunächst nur um rituelle Zwecke, aber gerade beim Öl erfordern diese nur die gute Qualität. אלפא לשמן Men. 8,3, T. 9,5 (526), T. Scheb. 7,15 (72), Bar b. Schab. 147b, vgl. b. Men. 85b. Neubauer, p. 84 weist nach, daß die judäische und nicht die Stadt gleichen Namens in Galiläa gemeint ist. — L.: Thekoa in Galiläa! Das biblische Lob des Öles im Stamme Ascher konnte keine judäische Konkurrenz aufkommen lassen! Neubauer, auf den Sie sich berufen, irrt. Es ist, wie Graetz [3] IV, 442, Bacher, Ag. der Tann. II, 76 nachweisen, die galiläische Stadt. Entscheidend hierfür ist, daß es hierfür eine bisher übersehene gaonäische Tradition gibt. Das Wunder des Chanukkaöls mußte acht Tage dauern, denn Thekoa, woher frisches Öl zu holen

(תקועה), in zweiter Reihe wird Regeb (רגב)[1]) erwähnt. Bestimmte ausgezeichnete Olivenarten hatten ihre Namen nach den Städten Nĕtôfâh[2]) (נטופה) im Süden und Bêt šĕân (בישני)[3]) in Samaria. Die Lage der im Zusammenhang mit diesen erwähnten Stadt Sifkôn (שפכוני)[4]) ist unsicher. Auch die Umgegend von Jerusalem war reich an Ölpflanzungen[5]).

---

war, lag vier Tage von Jerusalem entfernt im Stamme Ascher (Gaon. Lyck Nr. 104). Die Tradition bestätigt auch RDK.

[1]) Men. 8,3, eine Stadt »jenseits des Jordans« in Peräa gelegen, vgl. j. Chag. III, 79c. Zum Ölreichtum dieses Gebiets vgl. Jos. bell. jud. III, 10,8.

[2]) Pea 7, 1, T. 3,9 (22), wo es heißt זית נטופה. Die Frage, ob dieser und die beiden folgenden Namen Orte bezeichnen oder charakteristische Eigenschaften bezeichnende Ableitungswurzeln haben, muß mit Löw, p. 137 dahin entschieden werden, daß sie jedenfalls ursprünglich Ortsnamen waren. Diese Auffassung vertreten schon Ar. und Maim. zur Stelle. اسم موضع وكثير ما تنسب انواع من الثمار الى بلاد. Sonst (R. Sch.) wird erklärt von נטף »träufeln«, ein Baum, der nur zeitweise Öl giebt (geht zurück auf j. Pea VII, 20a). So noch Barth § 122c. Die Stadt hieß בקעת בית נטופה (Scheb. 9,5) wird schon in der Bibel erwähnt (Esra 2,22, Neh. 7,26) und liegt zwischen Betlehem und Anatôt. L.: Beit Nettîf, Rob. II, 605. 597. 595. Schöne Olivenhaine in Reihen wie ein regelmäßiger Obstgarten, was gewöhnlich nicht der Fall ist. Viele Olivenhaine bilden die Umgebung.

[3]) Pea 7, 1. Löw, p. 137, gehörte zu Dekapolis (Jos. bell. jud. III, 3,1, Matth. 4,25, Mark. 5,20). Vielleicht sind die von Plin XV, 3, erwähnten Speiseoliven die בישני. Die Komm. deuten von ביש »böse« = schlechte Olive oder von בוש »Scham empfinden«, was natürlich sehr zweideutig ist, je nachdem man vom kal oder piel ableitet. Maim.: ايضا منسوب الى موضع وكان ذلك الزيت قليل الاجابة.

[4]) Pea 7, 1, eine nähere Bestimmung der Lage findet sich nicht. Komm. erklären von שפך: שזיתיו שופכים שמן הרבה. Maim. will dagegen diese Etymologie schon auf den Ortsnamen angewendet wissen: زيتون منسوب الى موضع وكان يعمل زيتا كثيرا ولذلك تسمى שפכוני معناه يصب زيت كثيرا.

[5]) Bibel: II Sam. 15,30. Mischnahzeit: Matth. 21,1, Mark. 11,1, Luk. 21,37, acta apost. 1,12. Vgl. S. 9, Anm. 1—3.

Einen weiteren Hinweis auf das Alter der Ölkultur in Palästina geben einige andere Ortsnamen. Nahe bei Jerusalem liegt der Ölberg[1]); der neutestamentliche Name »Getsemane« bedeutet Ölkelter[2]). Auch der Name Bezeta[3]), den ein anderer Teil des Ölberges führte, hängt mit der Olive zusammen. Nicht zu entscheiden ist, ob die sonstigen גת genannten Orte, wie Gat[4]), Môreschet Gat[5]), Gat Chefer[6]

---

[1]) Bibl. הר הזיתים Sech. 14,4; מעלה הזיתים II Sam. 15,30. Das Targum nennt ihn טור זיתא (ibid.) II Kön. 23,13, auch טור משחא Ct. 8,3, im neuen Testament τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν (Mt. 21,1, so auch LXX allgemein und Jos. bell. jud. 5,12. 2) und ἐλαιών Luk. 19,29, act. apost. 1,12, Jos. ant. VII, 9,2. In der Mischnah הר המשחא Para 3,6, T. 3,7 (632), T. Rosch ha-Schana 2,2 (210). Die Tradition läßt die Taube Noahs das Ölblatt vom Ölberge bringen. Gen. rab. s. 33. Heute Djebel ez-Zeitun. Näheres über den Ölberg, Neubauer, p. 147, Pal. Expl. Fund 1889, p. 184 ff.

[2]) Mt. 26,36, Mark. 14,32 Γεθσημανῆ und Γεθσημανεί. Aus גת שמנין mit Wegfall des schließenden נ entstanden. Dalman Gramm. des Aramäischen, 2. Aufl., p. 191, Anm. 3. Im Garten von Getsemane wachsen acht sehr alte und starke Olivenbäume, die die Tradition bis in die Zeit vor Christi Geburt zurückversetzt. Über die Möglichkeit eines solchen Alters, vgl. Jos. bell. jud. VI, 8,1, aber auch Fischer, p. 31. Schöne Abbildung bei Groser, the trees and plants etc. p. 112.

[3]) I Makkab 7,19 wird ein Teil des Berges Βηζέθ genannt. Jos. Ant. XII, 10,2 erwähnt denselben Ort als κώμη Βηζήθω λεγομένη (L.: Siehe aber Boettger, topogr. Lexikon zu den Schriften des Flav. Joseph., p. 63). Die erste Überlieferung wäre aram. בי זיתא ZDPV. XIX, p. 224. (L.: Andere Orte Ez-Zeitûny, Nonnenkloster, Robinson II, 299, زيتا III, 363 (ez Zeit I, 182). Im Register der bei Kautzsch beigegebenen Karte: Zeita, Zeta, Umm ez-Zetun Kefr Zeitun auf dem Ölberge. Sepp. I, 578).

[4]) I Sam. 6,17. Es giebt wahrscheinlich mehrere Städte dieses Namens. Zur Ortsbestimmung siehe Tomkins, Pal. Expl. Fund 1886, p. 200 ff. גת bedeutet sonst Weinkelter.

[5]) מורשת גת Micha 1,14, nahe bei Gat.

[6]) גת החפר Jos. 19,13, II Kön. 14,25 im Gebiete von Sebulon Vgl. Neubauer, p. 200 ff. — גת רמון Jos. 19,45, I Chron. 6,54 im Gebiete von Dan gehört nicht dazu. — R.: Vgl. noch Ginti-Kirmil (Gat Karmel) Zeitschrift für Assyriologie VI, S. 257, Note 14.

etwas mit der Ölkelter zu tun haben, wenn es auch wahrscheinlich ist[1]).

2. Das Olivenfeld.

Der Olivenbaum[2]) wächst auf dem Felde, das שדה זיתים[3]) heißt, wenn er die einzige oder überwiegende Baumart darauf ist. Am vorteilhaftesten legt man Olivenpflanzungen an felsigen, sonnigen Abhängen[4]) in Gegenden von gemäßigter Temperatur[5]) an. Zuweilen finden sich Anpflanzungen auch an den Ufern von Gewässern[6]). Die Lage des Feldes muß gegen rauhe Nordwinde geschützt sein, welche besonders während der Blütezeit den Bäumen schaden, indem sie das Abfallen der Blüten verursachen. Milde Südwinde begünstigen aber das Gedeihen[7]). Ein Feld, auf dem hauptsächlich fruchttragende Bäume (אילן

---

1) Vgl. den Namen Getsemane, S. 9, Anm. 2 und die sonst vorkommende Bezeichnung einer Ölkelter durch גת (Abschn. ü. d. Kelter).

2) In den beiden folgenden Kapiteln sind, da die Pflanzung und Pflege anderer Obstbäume keine wesentlichen Unterschiede aufweisen, auch die allgemeinen Verhältnisse mehr berücksichtigt.

3) T. bm. 9,22 (392), nur שדה Sifre 148a, bh. כרם זית Ri. 15,5. Im alten Israel waren unter den königlichen Domänen Ölfelder, I Chr. 27,28.

4) Hiob 29,6.— Deut. 32,3 וישמן מחלמיש צור. Vgl. Rosenmüller, das alte und neue Morgenland II, p. 320.— II Sam. 15,30 wird der Ölberg מעלה הזיתים genannt. Nicht jeder Boden ist für Ölbäume geeignet, b. Schab. 85a. Der Kalkboden Galiläas eignet sich besonders. Fischer, p. 19.

5) Jos. bell. jud. III, 10, 8 ἐλαῖαι . . . . αἷς μαλθακώτερος ἀὴρ ἀποδέδεικται. Vgl. Theophr. hist. pl. I,22 ἐὰν συγκαυθῇ ἢ βρεχθῇ συναποβάλλει τὸν καρπόν. Frost kann die Kulturen verderben. Fischer, p. 23 und besonders p. 25 (Syrien). In Syrien kommen Olivenhaine noch in einer Höhe von 700 m. (ibid. p. 27, Hasbeya am Hermon) und 900 m. (p. 65) vor.

6) bm. 8,5. Felder haben unter Überschwemmungen zu leiden, bei denen Ölbäume losgerissen und fortgeführt werden.

7) Bar. b. Jom. 21b.

מאכל[1]), während der אילן סרק[2]) nichts trägt) stehen, heißt שדה אילן[3]); auch שדה קיצה[4]) wird das Obstfeld genannt. Auf den Baumfeldern werden, solange die Bäume jung sind[5]), auch andere Pflanzen (wie Getreide, Wein) gezogen[6]). Oft sind sogar die Obstbäume auf dem Felde nur die Nebensache, während die anderen Gewächse den Hauptertrag ergeben[7]). Öl aber aus Oliven, die von einem solchen Felde stammen, gilt als minderwertig, da der Boden durch die anderen Pflanzen so sehr entkräftet wird, daß die Säfte für den starken Bedarf des Ölbaumes nicht mehr ausreichen[8]). Auf dem Felde steht zuweilen ein Wohnhaus oder eine Wachthütte[9]); die Aufsicht besorgt ein Wächter[10]).

---

[1]) Kil. 6,4, Scheb. 1,3.

[2]) »leer« Ar. VI, p. 143. Ohol 18,3 erklärt es als אינו עושה פירות. Kil. 6,5 erklärt, daß alle Bäume, außer Feige und Ölbaum, unter den Begriff des אילן סרק fallen. Vgl. dazu T. Ber. 2,8. (4), wo den Feigen und Oliven שאר כל אילנות gegenübergestellt werden. In Vergleich zu Feigen und Oliven kommen andere Baumfrüchte kaum in Frage.

[3]) T. Arak 4,11 (547), auch שדה האילן Scheb. 1,1. — Moëd k. 1,4. (Sie werden häufig von Mäusen und Maulwürfen heimgesucht. Vgl. Vogelstein, die Landwirtschaft in Palästina, p. 53). Analog zu שדה בית השלחין heißt das Baumfeld auch בית אילן bm. 9,2 und שדה בית אילן T. Moed k. 1,4 (229).

[4]) T. bm. 9,5 (391), Var. קיצה, קוצה. L.: Bedeutung zweifelhaft.

[5]) Fischer, p. 32.

[6]) T. bm. 9,22 (392). Ausdrücklich vom Olivenfelde. Vgl. auch Abot de R. Natan (Schechter) 8, p. 18b.

[7]) Pea 3,1. Olivenbäume zwischen Getreidebeeten. Scheb. 1,2 Dasselbe gilt von Weinbergen. Kil. 7,5. 6.

[8]) Komm. zu Men. 8,3 אין מביאין — ממה שנזרע ביניהם. So wird auch heute weder Weizen noch Gerste auf dem Olivenfelde gesät. Anderlind ZDPV. XI, p. 71. Bauer, Volksleben im Lande der Bibel, p. 139. Ibn Awwâm I, p. 215. Nacheinander werden aber auf demselben Felde Olive und Getreide angebaut, vgl. j. Taan. III, 66d.

[9]) שומירה, בית דירה (Barth § 192d) Erub. 2,5. bb. 4,8.

[10]) שומר פירות bk. 10,9. Von ihm darf man, wegen des Ver-

Baumfelder werden künstlich bewässert[1]; auch auf Feldern, denen Dünger zugeführt wird, sind Ölbäume zu finden[2]. Sie werden nicht allzudicht[3] in Reihen[4] oder durcheinander[5] gepflanzt und werden auch, wie andere Bäume, gelegentlich die Begrenzung von Feldern gebildet haben[6]. Wenn auf dem Felde noch Getreide gebaut wird, so pflanzt man es zwischen den Baumreihen in viereckigen Beeten (מלבן)[7]. Über das Alter, das die Ölbäume erreichen, finden sich keine Angaben, doch war das hohe Alter bereits zu jener Zeit ein Gegenstand der Bewunderung[8].

3. Die Baumpflege[9].

Um allen Bäumen Licht und Luft zu schaffen, muß man zuweilen gute, kräftige Pflanzen herausnehmen, wenn sie zu dicht wachsen und sich so gegenseitig in der Ent-

---

dachtes eines Diebstahls, weder Holz noch Früchte kaufen. Auch die bereits abgepflückten Früchte haben einen Wächter. bm. 7,8. Komm.

1) T. Moëd k. 1,2 (229) בית השלחין. Wahrscheinlich arab سلح »Regenwasser«. Die sonstigen Erklärungsversuche sind zusammengestellt bei Vogelstein a. a. O. p. 13, Anm. 10.

2) Men. 8,3 בית הזבלים. Vogelstein, p. 23.

3) Vgl. Plutarch, Solon Kap. XXIII τοὺς δὲ συκῆν καὶ ἐλαίαν ἐννέα (πόδας).

4) Pea 7,2, T. 3,10, (22). Heute gehört das Pflanzen in Reihen zu den Ausnahmen. Robinson, Palästina II, p. 605. Auch in Italien.

5) L.: T. Jeb. 14,9 (259).

6) Orl. 1,1 סיג.

7) T. Pea 3,10 (22). Sifre 124b זית שהוא שליש שורות על שני מלבנין. Vogelstein, p. 43.

8) Verg. Georg II, 81, Plin XVII, 25. Vgl. das bei Getsemane gesagte.

9) Vgl. zu diesem Kapitel die Vorrede. Über die Pflege der Ölbäume im heutigen Palästina, vgl. Jerusalem, Jahrbuch etc. (herausgegeben von Luncz) 1889. Deutscher Teil, p. 68/69. Daß die Bäume zur Zeit der Mischnah schon rationell gepflegt wurden, ist unzweifelhaft, wenn auch allgemein angenommen wird, man habe sie sich selbst überlassen. Die Olivenbäume erfordern allerdings weniger Pflege als z. B. der Weinstock. Klein ZDPV. IV, p. 81. Vgl. das von

wickelung hemmen[1]). Die Felder müssen von allen großen Steinen befreit werden[2]), doch bleiben zuweilen Steinblöcke am Fuße der Ölbäume liegen[3]). Wichtig für ein gutes Gedeihen der Bäume ist die Entfernung aller überflüssigen Zweige[4]). Das Abschneiden dürrer, unbrauchbarer Zweige heißt קרסם[5]), das der frischen, um den anderen mehr Säfte[6]) zuzuführen, זירד[7]) oder גזם[8]). Die beschnittenen Stellen werden mit Öl bestrichen[9]). Die Stämme müssen von Unreinigkeiten durch Abkratzen gesäubert werden[10]). Bei den Wurzeln muß man besonders darauf achten, daß sie stets mit Erde bedeckt sind[11]).

Bauer, p. 138 mitgeteilte Sprichwort der Fellachen, in dem der Weinstock einer ست, einer verzärtelten Dame, der Ölbaum dagegen einer بدوية »einer auch in der Wildnis und bei langer Vernachlässigung noch arbeitenden Beduinenfrau« verglichen wird.

[1]) Von Oliven Scheb. 4,4. Vom Weine Pea 3,3, 7,5, T. 1,10 (19). דלל hif. »spärlich machen«, vgl. dazu den Ausdruck כרם דל Kil. 5,1.

[2]) Scheb. 2,3 סקל. T. 3,7 (64) ausdrücklich vom Olivenfelde gesagt.

[3]) T. Chag. 2,1 (234). Vielleicht ist unter diesem »Stein« eine niedrige Schutzmauer zu verstehen, wie sie sich heute häufig an den Ölbäumen Palästinas findet.

[4]) קוץ T. Scheb. 1,11 (62). שפה bb. 5,4. מקוסין in T. Scheb 3,7 (64) (von Oliven gesagt) ist nach der Variante in מקוצין zu verbessern. — Anderlind ZDPV. XI, 70, Plin XV, 1.

[5]) Ab sar. 3,10, Scheb. 2,3, Sifra 105 a, pirel von קסם, arab. قرصم.

[6]) b. Ab. sar. 50 b ויזום אברויי אילנא.

[7]) Ab. sar. 3,10, Sifra 105 a, Scheb. 2,3 זירודה. Das Entfernen der Blätter פרק Scheb. 2,2. Vgl. noch T. Scheb. 1,11 (62) die Wörter קפץ, קטף, פתח welche ebenfalls verschiedene Arten der Entfernung von Zweigen bezeichnen.

[8]) Bar. b. Ab. sar. 50 b.

[9]) ibid. סכין שמן לגזום.

[10]) פסל Scheb. 2,3, Sifra 105 a.

[11]) Scheb. 2,2 מאבקין. T. Scheb. 3,7 (64), (von Olivenbäumen). נקעים שתחתיהן עפר (Var. ממלאין) ממלין. Ebenso die Parallelstelle Sifra 105 b, vgl. b. Ab. sar. 50 b לסתומי פילי. Heute wird der ganze Oliven-

Besondere Sorgfalt wird den jungen »Setzlingen« zugewendet. Diesen Namen behält der junge Olivenbaum, bis er das Alter von sieben Jahren erreicht hat[1]). Auch diese jungen Pflanzen werden sorgfältig gestutzt (קטם[2]) und zur Förderung des Wachstums gedüngt (זהם[3]). Zum Schutze vor zu heißer Sonne und zu strenger Kälte werden sie umwickelt[4]) und bekommen Schutzgehäuse (בתים[5]). Man

---

garten im Frühling umgegraben. Pal. Expl. Fund 1891, p. 116. Die Erdscholle an der Wurzel des Ölbaums גוש b. bm. 101a, oben.

[1]) נטיעה T. Scheb. 1,3 (61). Die schneller wachsenden Weinstöcke und Feigen erhalten diesen Namen nur bis zum fünften bezw. sechsten Jahre. ibid. Die Olive giebt erst spät einen Ertrag, b. Men. 53b. Junge Olivenpflanzungen bedeutet wahrscheinlich auch Gen. rabba 33, Lev. rabba 31 Ende שבשושין. Cant. rabba zu 1,15 und 4,1 שמטוטין. Wenn die Lesart שבטוטין nach Ar. VIII, p. 11a richtig ist, so gehört es zu שבט. Löw, p. 35. Bacher, Ag. der Pal. Amor. II, p. 340 f.

[2]) Scheb. 2,4.

[3]) Scheb. 2,4. Vielleicht handelt es sich nur um ein Schutzmittel gegen Ungeziefer. So Bar. b. Ab. sar. 50b, wo es in Verbindung mit מתלעין steht. Daß dieses Bestreichen nicht stets zu demselben Zwecke geschah, erhellt aus b. Ab. sar. 50b, תרי זיהמומי הוי. So auch Maim. Olivenbäume hatten unter Ungeziefer viel zu leiden. Sifra 57a. — Vogelstein, die Landwirtschaft in Palästina, p. 19 will in diesem Worte »Bestreichen mit ranzigem Ölschaum (Amurca)« sehen, R. Sch. und Maim. folgend (allerdings sagen auch sie, es sei ein Bestreichen mit ranzigem Öl), wozu um so weniger Veranlassung ist, als sich in frühen Quellen von einer Verwendung der Amurca (außer zum Reinigen der Keltergeräte, siehe das.) sonst keine Nachricht findet. Die Römer gebrauchten zwar auch Öl als Dünger. Varro I, 55 (was in Palästina kaum geschah, vgl. dazu das allerdings späte Gleichnis Pesikta (Buber) 57b und die danach zu emendierende Parallelstelle Pesikta rab. (Friedmann) 80a). Für den Ölbaum hielten sie aber Schweineurin am geeignetsten, Colum. V, 9, Plin XVII, 27. — זהם arab. زهم heißt »schmutzig sein, stinken«, und so ist die Übersetzung Levys I, 515a aufrecht zu erhalten, zumal da sie sich auf den jer. Talmud stützt, j. Scheb. 33d.

[4]) כרך, wahrscheinlich mit Stroh und Bast, Scheb. 2,4. Vgl. zu diesen Terminis die Zusammenstellung in j. Schab. VII, 10a.

[5]) ibid.

beräuchert die Bäume[1]), um die schädigenden Raupen zu töten; auch das wurmzerfressene Holz muß man dann entfernen[2]); zu ebendemselben Zwecke scheint auch das Bestreichen mit roter Farbe (סקר בסיקרא) geschehen zu sein[3]). Bäume, die zu stark zu wachsen drohen, was die Höhe des Ertrages herabmindert, werden durch Beladen mit Steinen im Wachstum gehindert[4]).

Die Bewässerung[5]) geschieht, indem man Wasser in schmalen Gräben[6]) von Baum zu Baum leitet[7]); die Erde muß rings herum ordentlich gelockert werden[8]), damit das Wasser zu den Wurzeln gelangen kann[9]). Junge Pflanzungen werden auch von oben her begossen[10]).

---

[1]) עשן Scheb. 2,2.

[2]) Beides liegt wohl in מתלעין (Var. מתליעין) Bar. b. Ab. sar. 50b, 8. Vgl. daß Am. 4,9 גזם als ein den Ölbaum zugrunde richtendes Insekt erwähnt wird, worunter mit LXX κάμπη »eine Raupenart« zu verstehen sein wird. »Heuschrecke« (wie üblich) ist kaum möglich, da sie nicht zu den Feinden des Ölbaums gehört.

[3]) T. Schab. 7,15 (118), T. Scheb. 1,10 (61). In der Baraita b. Schab. 67a, unten, wird das Bestreichen mit Farbe als Heilmittel für Bäume angegeben, die die Frucht vorzeitig abwerfen. Wodurch es aber wirkt, oder ob es nur ein abergläubischer Gebrauch ist, weiß schon der Talmud nicht, ibid. Vgl. Blau, das altjüdische Zauberwesen (Budapest 1898) p. 165 f. — L.: Blau's Behauptung, es liege etym. Aberglaube vor, ist falsch, da auch griech. und röm. Quellen die Bäume gegen Obstfall mit μίλτος und rubrica streichen lassen. Geop. X, 48,2, Nicl. ad. l. Pall. IV, 10,30, p. 119, si fructus suos velut aegre proiciet alii rubrica . . . . . arborem liniunt.

[4]) T. Scheb. 1,10 (62). Vgl. Magerstedt, p. 97. Ibn Awwâm I, p. 214.

[5]) Vgl. Vogelstein, p. 10 ff. Scheb. 2,4 שקה hif.

[6]) עגיות T. Seb. 3,7 (64), T. Moëd k. 1,2 (229) wird עגיות erklärt בדידין שבעיקרי אילנות, vgl. T. Scheb. 1,7 (61). — Anderlind ZDPV XI, p. 70, Colum. 5,8.

[7]) Moëd k. 1,3 מאילן לאילן.

[8]) קשקש Sifra 105b, vgl. b. Ab. sar. 50b תרי קישקישי. Vereinzelt עזק (LA. allerdings עסק) Sifre 148a und die Zitate Bar. b. Men. 85b, Jalkut I, § 962, p. 686.

[9]) Vgl. Scheb. 2,2. Die Wurzeln müssen aber bedeckt sein.

[10]) T. Scheb. 1,5 (61).

Ein wichtiger Zweig der Baumpflege, der auch in Palästina in hoher Blüte stand, ist die Veredlung durch Pfropfen[1]. Bei den Oliven insbesondere erhält man durch das Pfropfen edler Zweige auf wilde Bäume auch von diesen genießbare Früchte[2]. Auch auf das Kaprifizieren, die künstliche Befruchtung eingeschlechtiger Blüten, verstand man sich[3].

Die Fortpflanzung des Ölbaumes geschieht vornehmlich durch Ableger[4]; ein junger Setzling heißt שתל[5].

---

[1] Sota 8,2, T. Rosch ha-Schana 1,8 (209). Das Pfropfen von Oliven auf andere Bäume (wie überhaupt מין בשאינו מינו) ist verboten. T. Kil. 1,10 (74) אין מרכיבין זיתים ברכב של תמרה. Zitiert j. Kil. I, 27b, מה זיתים אין בהם מרכבה ibid. Veredlung von Birnen, T. Kil. 1,4 (73). Das Vereinigen beider Zweige beim Pfropfen heißt בלע, der Spalt שפופרת T. Kil. 1,10 (74). Verschmiert wird die Schnittstelle mit einer Masse aus »feuchter Myrte« (אסא דרא, Perles, Monatsschrift 1870, p. 323, Löw, p. 50, Fränkel, p. 139) einer Lorbeerblattabkochung (שיברא דדפנא) und Gerstenmehl, das weniger als 40 Tage alt ist. Gekocht dient diese Masse als Pflaster, b. Pes. 56a. Sie dient wohl auch zum Anpfropfen halb abgerissener Zweige, die man wieder anwachsen lassen konnte, Uks 3,8 יחור של תאינה. Das Verwachsen der Gepfropften dauert drei Tage bis zu zwei Wochen קלט, vgl. Scheb. 2,6.

[2] Zu entnehmen aus Röm. XI, 17—24. Allerdings hat der Erzähler, um seine Nutzanwendung ziehen zu können, die Tatsachen umgedreht und spricht von einem Edelreis, worauf der Wildling gepfropft wird. Die Veredlung geschieht umgekehrt.

[3] גמז. Von den Feigen. Die caprificierte Frucht heißt גמזית. Im plur. גמזיות in T. Pes. 2,19 (160), T. Ter. 5,7 (33), Tosefta Scheb. 1,11 (nicht bei Zuckermandel). Var. מגמזין.

[4] ברך hif. Sota 8,2, T. Rosch ha-Schana 1,8 (209). So pflanzten die Römer und Griechen neue Olivengärten an. Geop. X, 11,8, Plin XV, 1. Ibn Awwâm I, p. 214.

[5] T. Maas. risch. 3,8 (85). שתילין LA. — bh. Ps. 128,3. — L.: שותלין T. Mr. II, 8 (84), שיתלי בצלים T. Ter. VIII, 8 (39), שתלים LA. T. Mr. II, 8 (84 f.), j. V, 51c, Mischnah Maas. 5,1, שתילים T. Mr. II (85). LA. edd. T. Ter. VIII, 8 (39) wird erst nach der Vocalisation des biblischen Wortes sich geändert haben. Das bibl. כשתלי ist defekt geschrieben. Jastrow setzt שׁוֹתֶל an, doch ist das durch die einmalige

4. Blätter und Holz.

Das Holz des Ölbaumes wird als eigentliches Bauholz nicht verwendet[1]). Da der Baum zu den fruchttragenden gehört und das Umhauen solcher als verwerflich gilt[2]), werden Ölbäume erst dann zur Gewinnung von Holz gefällt[3]), wenn sie ein hohes Alter erreicht haben[4]) oder aus anderen Gründen[5]) nicht mehr den vollen Ertrag liefern. Zu den verschiedensten Zwecken taugliches Holz gewinnt man freilich auch, wenn die Bäume zum Zwecke der Pflege beschnitten werden[6]). Wie stark diese Äste zuweilen sind, zeigt sich in der Vorschrift, die Schnittfläche mit Erde, Steinen oder Stroh zu bedecken[7]), was auf recht große Schnittflächen schließen läßt. Auch als Brennmaterial wird Olivenholz[8]) kaum verwendet, da es vom Feuer zu schnell verzehrt wird[9]). Sicherlich aber hat man aus dem festen und schönen Holze viele Geräte verfertigt[10]).

LA. שוהלין nicht genügend begründet. Mit Rücksicht auf j. dürfte man bei*שְׁתֶל, שְׁתָלִים bleiben.

1) bh. höchstens עצי שמן, vgl. das. I Kön. 6,33. Es kommt allerdings im Handel vor, bb. 5,6, vgl. Anm. 3—6.

2) Deut. 20,19. 20. T. Suc. 2,5 (194). Unter den אילנות טובים: sind zweifellos fruchttragende Bäume zu verstehen.

3) bm. 8,5.

4) Ket. 8,5. Dasselbe gilt von den Weinstöcken זיתים וגפנים זקנים.

5) Scheb. 4,10. Der Grund kann in den Bodenverhältnissen liegen.

6) בקע hif. Scheb. 4,5. In erster Reihe geschieht dies zur Hebung des Ertrages.

7) ibid. Bar. j. Scheb. II, 33d.

8) Altarbrennholz liefert der Feigenbaum, Para 3,8. Olivenholz wird nicht verwendet, Tam. 2,3, T. Men. 9,14 (526). Vgl. Sifra 7 a. Gebraucht wird außer Feigenholz, Nußbaumholz und das der עץ שמן genannten Pflanze. ibid.

9) Maim. zu Tam. 2,3. — Colum. V, 8. Verg. Georg II, 303.

10) Erwähnt werden sie nicht, obwohl sonst bei manchen Geräten die Holzart angegeben ist, z. B. ein Bratspieß aus Granatapfelholz, Pes. 7,1. In Hellas wurde Olivenholz stark verwendet, Ilias

Dem Olivenholze[1]) wird, ebenso wie den Blättern[2]) ein sehr bitterer Geschmack nachgesagt.

Auch aus dem Gezweige (גרופית)[3]) macht man Geräte[4]), wahrscheinlich Körbe, denen man durch Erhitzen die bittere Feuchtigkeit entziehen muß[5]). Beim Bau der Festhütte am Laubhüttenfeste werden Ölzweige als Vertreter der Fruchtbäume verwendet[6]).

Die trockenen Blätter dienen zum Heizen des Ofens[7]). Auch von der Möglichkeit ihrer Verwendung als Schreibmaterial findet sich eine Erwähnung[8]).

13,612, Odys. 23,190 ff., 9,320. Auch heute geschieht es in Syrien. Robinson, Palästina II, 382. Jerusalem, Jahrbuch etc. (Luncz) 1889, p. 67 f.

1) Mechilta 45 b אין לך עץ מר יותר מעץ זית, vgl. b. Sanh. 24a (זית = Baum). T. Kel. bm. 2,.9 (581) ממירים את מה שבהן.

2) Cant. rabba zu 4,1 und 1,15, Gen. rabba 33 geg. Ende, Lev. rabba 3,1.

3) Wrzl. גרף, die Erklärung Ar. II, 376 ist nicht richtig. (Nach Levy γορφίον).

4) T. Kel. bm. 2,19 (581), vgl. bb. 5,3. — L.: dazu T. bb. IV, 7 (403), nicht »Gezweige« גרופית = Ast; nicht geflochten, sondern geschnitten wurden daraus Gefäße und nicht »in der Hitze des Feuers« getrocknet, sondern ausgekocht (שליקה), damit das darin Aufbewahrte nicht ihre Bitterkeit anziehe. (T. Kel. bm. 2,19 (581) Kel. 12,8).

5) T. Kel. bm. 2.19 (581), Kel. 12,8, Maim. يريد به الاوانى المعمولة من عقد الزيتون هى كثيرة الرطوبة لا تصلح للتصرف بها حتى تسلق بالنار.

6) T. Suc. 1,7 (192). Vgl. Neh. 8,15.

7) T. Nid. 7,3 (649) ועלי זית שמסקת בהן את התנור.

8) Git. 2.3. Siehe L. Löw, Graphische Requisiten, p. 82. Auch von andern Bäumen. T. Git. 2,3 (325) neben Olivenblättern auch Johannisbrotbaumblätter. T. Schab. 11,8 (125) auch Granatäpfelblätter und Walnußschalen, welch letzterer Verwendung als gewöhnliches Schreibmaterial sicherlich (L. Löw a. a. O., p. 87) eine »kasuistische Extravaganz« ist. Vgl. Blau, Studien zum althebräischen Buchwesen (Budapest 1902) p. 15—17.

5. Die Lese.

Die Lese der meisten Baumfrüchte fällt in den Herbst[1]). Sie findet aber nicht überall gleichzeitig statt; im gebirgigen Galiläa reifen die Früchte des rauheren Klimas wegen später als in den Ebenen[2]). Das Einsammeln der Olive, welche in neun Monaten zur Reife kommt, kann erst nach der Getreideernte und Weinlese vorgenommen werden[3]), Die Olivenlese findet aber noch vor dem zweiten Regen statt[4]), da allzureichliche Niederschläge dem Ertrage schaden[5]), indem dann das Öl schlecht wird. Da nun der zweite Regen in die zweite Hälfte des Marcheschwan fällt[6]). findet die Olivenlese gewöhnlich im November statt[7]).

---

[1]) T. Taan. 1,7 (215). Die Zeit vom 15. Sivan bis zum 15. Ab heißt קיץ, nach anderer Ansicht vom 1. Tammus bis zum 1. Elul Das ist die Hauptblütezeit der Obstbäume. Vgl. damit T. Rosch ha-Schana 1,13 (210), Plin II, 41. — Fehlernten, von denen aus bibl. Zeit berichtet wird, bedeuten einen schweren Schaden und werden als Strafe empfunden. Am. 4,9, Hab. 3,17.

[2]) T. Ned. 4,7 (279). Auch heute findet die Olivenernte im Tieflande im Oktober, für das Hochland im November und Dezember statt. Jerusalem, Jahrbuch etc. (Luncz) 1889, p. 71 (Deutscher Teil).

[3]) Zeit des Reifens, b. Bechor. 8a, unten. Bar. j. Jeb. XV 14d יצא קציר שעורים ונכנס קציר חטים יצא קציר חטים ונכנס בציר יצא בציר ונכנס מסיק. Über קציר siehe Vogelstein, p. 57 ff. Die Olivenbäume geben, im Gegensatz zu den Feigen, nur eine Ernte jährlich אין עושין אלה בריכה אחת. T. Scheb. 4,20 (67), j. Scheb. 35d.

[4]) רביעה שניה synonym mit בינונית T. Taan. 1,3 (214). Vgl. Vogelstein a. a. O. p. 2, Anm. 14. — Besser um die Zeit des zweiten Regens משתרד רביעה שניה Pea 8,1. Nach vereinzelter Anschauung erst nach dem zweiten Regen, ibid.

[5]) j. Bik. I, 63d. Vgl. Perles Monatsschrift 3, p. 425. Ibn Awwâm I, p. 225.

[6]) Vogelstein, a. a. O. p. 1. T. Taan. 1,1 (214). Var. Die Angaben schwanken zwischen dem 7. und 23. Marcheschwan. Vgl. aber Robinson, physische Geographie des heiligen Landes, p. 290, der das Bestehen deutlich unterschiedener Regenzeiten bestreitet.

[7]) Gilt heute noch allgemein, auch in Frankreich und Italien. Colum. XI, 283, XII, 50. Vergl. Georg I, 306. Ibn Awwâm I, p. 225.

Neugepflanzte Ölbäume geben erst nach vielen Jahren einen Ertrag[1]).

Das Ernten[2]) kann auf dreierlei Weise geschehen. Nachdem man mit Hilfe von langen Leitern die Krone des Baumes erklettert hat, streift man die Beeren sanft von den Zweigen herab (מסק)[3]), oder man schlägt sie vom Erdboden aus mit langen Stöcken[4]) ab (נקף)[5]). Zuweilen werden die Oliven auch einzeln sorgfältig abgepflückt, »gelesen« (לקט)[6]). Das Wort der Bibel חבט[7]), das erst in

---

[1]) Vgl. b. Men. 53b מה זית זה אחריתו בסופו.

[2]) Die Arbeit bei der Olivenlese wird kurz ausgedrückt durch הזיתים mit Hinzufügung des entsprechenden Verbums, z. B. בא מן הזיתים Ed. 1,12, Jeb. 15,2, גמר את הזיתים Toh. 9, 4, T. Toh. 10,2 (671), גמר את הזית Sifre 148a. Diese Ausdrücke bezeichnen auch die Arbeiten zur Baumpflege.

[3]) Toh. 9,2 Scheb. 6,2, T. Schab. 9,17 (123). T. Toh. 10,4 (671), ar. zu مشق. מסק בזיתים T. Dem. 6,6 (56). Zu מסק braucht man זיתים nicht hinzuzufügen, woraus man erkennt, daß sie gewöhnlich so gepflückt wurden. Vgl. die prägnanten Ausdrücke für Feigenpflücken עדר, T. Maass. risch. 2,14 (83), T. Ber. 4,19 (12), für Datteln גדר ibid., für Weintrauben בצר, T. Chal. 2,5 (99). Substantivisch מסיק, בציר, קציר Ned. 8,3. Zur Form, vgl. Barth § 85 f. Nur auf einem Fehler beruht T. Arach. 5,1, (549) תבואה לקצור וזיתים לבצור (!) וענבים למסוק (!)

[4]) מחבא Pea 7,2. Nach der Erklärung von Maim. اسم العود الذى ينفض به الزيتون حتى يقع ما استتر بين الاوراق ولذلك تسمى מחבא لانه يخرج ما اختفى. j. Pea VII, 20a, 43 scheint eher auf ein part. piel zu deuten (»einer, der die verborgenen Früchte aufstöbert«). Auch heute benutzt man Stöcke. Pal. Expl. Fund 1883, p. 47.

[5]) Chal. 3,9, Git. 5,8. Subst. נקוף Pea 8,3. bh. das Subst. נֹקֶף in gleicher Bedeutung Jes. 17,6. 24,13. Vgl. Fränkel, Beiträge zur Assyr. u. semit. Sprachw. III, p. 77, ar. نقف. Abgeschlagen werden zumeist die für die Armen bestimmten Nachleseoliven, Pea 8,3, Komm. Die Erklärung von Levy I. 533b zu Chal. 3,9 ist nur sinngemäß.

[6]) T. Scheb. 3,8 (64) allgemein von allen Früchten gebraucht. Kerit. 4,3 von Feigen und Weintrauben. Vereinzelt wird auch das Schütteln der Bäume erwähnt, ריער hif. Machschir 1,2, T. 1,1 (673).

[7]) Deut. 24,20. Vgl. Sifre zur Stelle 124b, 14.

spättalmudischer Zeit wieder in der Bedeutung des Olivenerntens nachweisbar ist, bezeichnet ein Abschlagen der Frucht[1]). Die abgepflückten Oliven geben ein besseres Öl als die abgeschlagenen[2]). Die gewöhnliche Art des Erntens ist das Abstreifen[3]); nach ihr heißt die ganze Ernte (מסיק(ה)[4]). Die Lese wird auf größeren Besitzungen von gemieteten Arbeitern vorgenommen[5]).

Werden die Oliven abgeschlagen, so werden sie zunächst zu einem Haufen (צבור) aufgeschichtet[6]). Pflückt man sie aber, so tut man sie sogleich in ein Gefäß. Solche Gefäße sind סל[7]) und קופה[8]), in denen man die Früchte, wenn sie zum Pressen bestimmt sind, nach der Kelter bringt[9]). Die Aufbewahrung erfolgt in einem verschließ-

---

1) arab. خبط Thren. rab. 53c. Die Zeit des Abschlagens der Olive, שעת חבטא. Vgl. Exod. rabba 36 u. j. Maas. scheni IV, 55b.

2) j. Maass. risch. V, 51d זיתי נקוף (Pea 8,3). Bei den Römern war das Einzelpflücken לקט die Regel: oleam ne stringito neve verberato. Plin XV, 3.

3) Neg. 2,4, Sifra 63b, j. Dem. VI, 25b, j. Schab. VII, 10a, vgl. Anm. 5 vor Seite.

4) Ned. 8,3. מסיקה später, so b. Schab. 17a, plur. b. bb. 36b unten. Ein anschauliches Bild der Olivenernte gibt die bei Bauer, Volksleben etc., p. 140 veröffentlichte Photographie.

5) T. Ber. 2,8 (4) פועלים קוראין בראש האילן ומתפללין בראש הזית

6) Pea 6,5. Ein solcher Haufen, über dessen Größe Bestimmtes nicht zu ermitteln ist, bildet das Mindestmaß dessen, was eine Olivenpflanzung bringen muß. T. bm. 9,19, (392).

7) T. Dem. 6,11 (57), T. Toh. 11,7 (672). Mikw. 7,3 (auch für Trauben). Zu seiner Größe und Gestalt siehe Krengel, Hausgerät der Mischnah, p. 42. Vgl. Schrader, die Keilinschriften und das alte Testament, 3. Aufl., 1903, p. 650. Heute sammelt man die abgepflückten Früchte in großen Laken.

8) T. Toh. 11,7 (672), T. Erub. 9,9 (149), T. Ter. 3,13, (29), Toh. 9,4 auch כופא Beza 4,1 (Lo קופה) arab. قفة Fränkel, p. 80, vgl. Krengel, p. 40 ff. Die »quffi« der heutigen Syrer ZDPV. V, p. 19.

9) T. Toh. 11,7 (672).

baren[1]) Raume des Hauses (oder der Kelter)[2]). Auch auf den Markt[3]) bringt man die Oliven im Korbe, der dann mitsamt der Frucht verkauft wird[4]). Die Menge der Oliven, die ein Baum liefert, muß mindestens einen halben Liter Öl ergeben, widrigenfalls man den Baum umhauen und als Holz verkaufen darf[5]). Natürlich sind aber sonstige Nebenumstände (wie Klima, Bodenbeschaffenheit etc.) dabei zu berücksichtigen.

III. Die Olive.

6. Olivensorten.

Während man im alten Italien viele Olivensorten kannte[6]), die meist nach dem Orte ihrer Herkunft[7]), teils aber auch nach ausgezeichneten Eigenschaften[8]) ihre Bezeichnung hatten, kennen wir in Palästina nur wenige mit einem besonderen Namen[9]). Man hat die Oliven, die nach

---

[1]) T. Toh. 10,6 (671). Nicht nur aus Gründen der levitischen Reinheit.

[2]) T. Toh. 10,8 (671), vgl. dazu Beza 4,3, wo פירות auch Getreide bedeuten kann.

[3]) T. Toh. 11,7 (672).

[4]) Maas. scheni 1,4.

[5]) Scheb. 4,10 רובע = רובע קב. Ein Kab ist 2,02 l. B. Zuckermann, das jüdische Maßsystem, p. 37. Selbstverständlich trägt ein Baum im Durchschnitt weit mehr. Anderlind, ZDPV. XI, p. 74. Ein ausgewachsener Baum kann jährlich bis 150 l. Oliven und mehr bringen. Coutance p. 259 und Fischer, p. 35/36.

[6]) Vgl. Magerstedt, p. 255.

[7]) ibid. die »algianische, pizenische, albanische« usw.

[8]) ibid. »regia, superba«, vgl. Plin. XV,3.

[9]) Heutige Arten Palästinas sind بياضى hochwachsende Bäume mit geringen Erträgen, فرنكى mit großen, runden Früchten, wahrscheinlich von einem der Mittelmeerländer stammend سورى eine geschätzte Art mit länglich-ovalen Früchten (Bauer, Volksleben, p. 139 u. 310).

den Städten Nĕṭôfâh, Šifkôn und Bet šĕân benannt sind. Die zweite von diesen Arten soll sehr saftreich sein, während die Angaben über die Eigenschaften der ersten unklar, über die der zweiten widersprechend sind. Wahrscheinlich sind alle drei gute, ölreiche Sorten[1]). Als saftreiche Früchte werden ferner אגורי, eine Olive von mittlerer Größe[2]) (= אברוטי)[3]) und נודיין[4]) genannt. Auch אגורי ist gleich den vorhergehenden Wörtern ein Ortsname[5]).

Man unterscheidet Öl- und Speiseoliven[6]). Die beste

---

1) Namen und Eigenschaften sind behandelt im Abschnitt »Geographisches«.

2) Kel. 17,8, T. Nas. 4,1 (288), Sifre 127b זית איגורי erklärt R. Jochanan, also die verläßlichste Autorität, b. Ber. 39a durch אברוטי j. Bik. I, 63d, Var. אברווס. Nach Rapoport, Erech Millin 14b ein Ortsname, wenn auch die von ihm angegebene Stadt (»Egra, Handelsstadt am Elamitischen Meerbusen in Arabien«) nicht stimmt. Löw bei Krauss II,7 hat die Bedeutung des Wortes gegenüber allen anderen Deutungsversucheu endgiltig in diesem Sinne entschieden. Daß es sich um einen ägyptischen Ort handeln sollte, ist allerdings sehr zweifelhaft, da weder in Arabien noch in Ägypten sich nennenswerte Olivenpflanzungen finden. — Vgl. noch Löw, p. 138, Perles, Monatsschrift 3, p. 426, 21, p. 369 (Lesarten!) T. Nas. 4,1 (288), zeigt, daß es sich um eine Olive von mittlerer Größe handelt, um die normale Olive. Ebenso Kel. 17,8 — vgl. Krauss I, p. 298.

3) »Saftreich« זית שמן (wie אגורי), j. Bik. I, 63d, b. Ber. 39a. In der Bedeutung dasselbe wie אגורי, es ist sogar dasselbe Wort. (L.: אווריםי ist R. Jochanans authentische Erklärung zu אגורי), nach Löw bei Krauss II, p. 7 »die gräzisierte Form des Ortsnamens אגור.— Var. אברוצי, אוורום, אברושי.

4) נודיין j. Pea VII, 20a. (L.: ed. Cstpl. hat im Text und im Comm. Benvenistes רודיין) arab. ندیان »saftig« Ar.: זיתים חשובים ורטובים. — Eine zum Abschlagen reife Olive heißt später חבטא j. Maas. schen. IV, 55b pl. Die Blüte der Oliven נציא ibid., sie fält leicht ab. Hiob 15, 33. — Das von Dalman (aramäisch-neuhebräisches Wörterbuch, p. 318a oben erwähnte פיטירא (πιτυρίς), »die kleienfarbige Olive« bedeutet eine Feigenart. Es steht j. Scheb. 35d, vgl. Löw, p. 392 (פיטירידה).

5) Siehe Anm. 3 und 4.

6) T. Toh. 3,15 (30).

Art dieser letzteren heißt קלופסין[1]); sie ist naturgemäß fleischig, hart und von besonderer Grö ße[2]). Eine zusammengeschrumpfte, trockene Olive heißt גרגר[3]); sie gibt nach Aufweichen in Wasser ein minderwertiges Öl[4]). Vorzeitig hart gewordene Oliven, welche gar kein oder nur wenig Öl enthalten[5]), nennt man פריצי זיתים[6]). Weich gewordene Früchte, deren Kerne sich mit Leichtigkeit entfernen lassen[7]), heißen זיתים השלחין.

[1]) T. Toh. 3,15 (30), T. ibid. 4,3 (30), griech. κολυμβάς Krauss II, p. 544. Siehe Plin. XV,4. Löw. p. 138. Die verschiedenen Lesarten (zum Teil Druckfehler) ibid. p. 137. Der Mischnatext kennt diese Art nicht; er hat nur allgemein »Speiseoliven« זיתי כבש Ter. 2,6. קלופסין sind nicht dasselbe wie זיתי כבש oder זיתים לאכילה, was deutlich aus T. Ter. 3,15, (30) hervorgeht, sondern eine ganz besondere Art. Löws Bem. p. 138. Magerstedt p. 256.

[2]) Vgl. Ar. 7 p. 111.

[3]) Men. 8,3 T. Toh. 10,12 (671), 10,11 (672), j. Moëd k. II, 81a Sifre 135b — גרגר ist die »Beere,« ursprünglich das runde Korn. Teb. jom. 1,3 von גלל »wälzen« mit Verschiebung der liquida ל zu ר, vgl. Barth ES. p. 41. Zur Etym. vgl. Jalkut zu Ex. 27,20 איבעיא להו מגרגרין תנן או מגלגלין תנן. Im Griechischen heißt davon γεργέριος die reife Olive (selten). Sachs, Beiträge II, p. 20. — Das von Fleischer (im Levy I, 436b) bezeugte جرجار »ganz reife Oliven« ist mit Löw p. 392 zu גרוגרת »trockene Feige« zu stellen.

[4]) Men. 8,3.

[5]) T. Toh. 11,5 (672) היוצאין מתחת הקורה.

[6]) ibid. und die fast gleichlautende Stelle T. Uks 3,6 (689) — Uks 3,6. (Auch von Trauben פריצי ענבים ibid.) »Ausgeartete Oliven«. Vgl. bh. Ez. 18,10. Zur Form Barth § 133b פרץ arab. فرص aber Barth E. S. p. 7! (assyr. parasu »lügen« R.). Erklärt durch b. bm. 105a als »Bösewichter« רשעי זיתים, Maim. zu Uks. 3,6 Olivenherlinge werde auch בוסר genannt. T. Uks. 3,8 (689). Allgemein für Herling Scheb. 4,8, Ed. 2,6. — Zwei Berichte in b. bm. 105a unten sagen übereinstimmend über den Ölgehalt der פריצי זיתים: סאתים לקורה resp. ארבעת קבין entsprechen einer Ölmenge von תלתא כורין resp. כורא. 1 Kor. = 363,7 l.; 4 Kab. = 8,03 l. 3 Kor. = 1091, 1 l.; 2 Seah = 12 Kab. = 24,24 l. Wenn das Verhältnis von Oliven zu Öl etwa 100 : 2 ist, sind es פריצי זיתים.

[7]) b. Ab. sar. 40b, 18.

[8]) השלוחין Ab. sar. 2,7. — T. 4,8 (456). Der Kern גרעינה (L.:

7. Die Olive als Nahrungsmittel.

Zu Nahrungszwecken finden Oliven in verschiedenen Zubereitungsarten weitgehende[1]) Verwendung. Zu Speiseoliven eignen sich am besten die fleischreichen Früchte, wie sie zu Bet šeân (Skythopolis) wachsen[2]). Rohe Oliven verzehrt man frisch oder getrocknet. Frische Oliven zerdrückt[3]) man vor dem Genusse mit den Händen[4]), um das bittere Olivenwasser zu entfernen, und taucht die einzelnen Stücke in Salz[5]). Auch dem Gährungshaufen (מעטן) entnimmt man zuweilen Früchte, um sie mit Salzwasser zu essen[6]).

Weitaus am verbreitetsten ist das Einlegen[7]) der Oliven in Salzwasser[8]). Vorher beläßt man zuweilen die Beeren

---

נלעינה j. Ab. sar. II, 42a unten u. sonst) kann durch Essig blosgelegt werden. L.: השלוחין ist die richtigere Lesart: Mischnah, R. Chan. Ab. sar. 40b aus babli u. jer. = j. II, 42a,71. Nur T. u. b. edd. השלחים.

[1]) Die Meinungen über die Bekömmlichkeit des Olivengenusses gehen sehr auseinander. Siehe b. Horaj 13b חמשה דברים משכחים את הלימוד. Darunter wird aufgeführt הרגיל בזיתים. Olivenöl dagegen wird gepriesen, das. So auch b. Men. 85 b.

[2]) Pl. XV,3.

[3]) פצע Maas. 4,1, Toh. 9,5, Sifra 106b — פתח Toh. 9,6, זיתים פצועים T. jom. 3,6.

[4]) T. Toh. 10,11 (671).

[5]) ibid. — Maas. 4,3. Es handelt sich um Oliven, die man aus dem Gährungshaufen zum Essen nimmt, was selten geschieht.— טבל.

[6]) T. j. Ned. VI, 39c unten.

[7]) Geht hervor aus T. Ed. 2,2 (457) T. Suc. 2,3, (194). Ausführlich für römische Verhältnisse Colum XII,47. — Bei den heutigen Syrern sind die Verfahren den alten ganz ähnlich. Landberg, proverbes et dictons du peuple arabe. I p. 16/17.

[8]) Maass. 4,1 Toh. 9,5, 6. Zum Essen sind die Oliven geeignet, wenn eine Seah ein Viertellog Öl ergibt, zum Salben (aber nicht zur Ölbereitung), wenn auf ein Seah ein halbes Log kommt. Scheb. 4,9 Da nun ein Log etwa $1/2$ l. ist und eine Seah 24× so viel, wären für Speiseoliven solche geeignet, bei denen das Verhältnis von erhaltenem Öl zu gepflückten frischen Oliven (nach Hohlmaßen) 1 : 200 ist, während man sich mit denen, die das Verhältnis 1 : 100 aufweisen, salben darf. Parallel Sifra 106b, wo für למאה zu lesen ist לסאה. Vgl. dazu das bei zu פריצי זיתים gesagte.

einige Zeit in einem Gefäße, כופש genannt, damit sie ein wenig weich werden[1]). Auch in Öl selbst (und Wein) scheint man sie eingelegt zu haben[2]). Das Einmachen heißt כבש[3]), seltener גלגל[4]). Das Gefäß, in das man sie tut, ist das gewöhnliche, zu den verschiedensten Zwecken des Haushalts benutzte חבית[5]). Diese Fässchen werden durchlöchert, wenn man keinen Saft haben will[6]). Des hübschen Aussehens wegen werden die Früchte zuweilen mitsamt den Blättern eingemacht[7]).

Auch in getrocknetem Zustande finden Oliven als Nahrungsmittel Verwendung. Zu diesem Zwecke bringt man sie auf den Trockenplatz (משטיח)[8]), der gewöhnlich auf dem flachen Dache des Hauses liegt[9]), breitet sie dort aus oder schichtet sie, zuweilen auf einer Unterlage von Blättern[10]), zu einem l o s e n Haufen auf[11]). (Dieses Ver-

---

1) T. Toh. 10,10, (671) L. Jastrow 624 weist auf Toh. 9,5 כופש (LA. כותש) und für die T. Stelle auf R. Sch.'s LA. כותש hin und setzt mit Recht *כופש an cf. כפישה.

2) Darauf läßt die T. Suc. 2,3 (194) und T. Ed. 2,2 (457) mitgeteilte Erzählung schließen, in der davon gesprochen wird, daß die Einmachefäßchen durch H e f e n verstopft worden seien. סתמוה שמרים. Ebenso Ed. 4,6. — Siehe auch R. Sch. zu Uks. 2,1 und die Komm. zu Toh. 1,9.

3) bh. — ar. كبس Men. 8,3, Maas. 4,1, Toh. 1,9. — Vgl. aber Fränkel p. 37.

4) جلجل Ed. 4,6, j. Ab. sar. 42a.

5) ibid. und die Tossefstastellen in Anm. 2.

6) ibid.

7) זיתים שכבשן בטרפיהן Uks. 2,1. טרף für עלה. Targ. zu Gen. 8,11 טרף זיתא Maim.: يعني للجمال لا لتوكل.

8) T. Toh. 11,8 (672) vgl. Fränkel p. 136/137. — Auch für Weintrauben Toh. 10,4.

9) Toh. 9,6, Makschir. 3,6.

10) Toh. 10,4, T. Toh. 11,8 (672) משטיח של עלים. Ar. V, p. 271 vermutet in משטיח ein Gefäß לפי הענין כלי גדול הוא. Vgl. dazu das zu מעטן bemerkte. — Feigen liegen zum Trocknen auf besonderen Matten מקציעות Ned. 8,4 und Komment. (Vgl. Maass. 2,7).

11) Toh. 9,6. Nicht sehr hoch רום אמה.

fahren ist wohl zu unterscheiden von dem festen Aufeinanderpacken der Früchte, um Gährung zu erzielen). Diese getrockneten Oliven heißen זיתים נגובים[1]) oder גרגרים[2]) (vereinzelt צמוקים)[3]).

Neben dem Einlegen und dem Trocknen wird das Kochen der Oliven erwähnt, doch ist es fraglich, ob dieses Kochen zu Speisezwecken geschieht[4]).

Ebenso wie den Feigenkuchen[5]), der ein gewöhnliches Nahrungsmittel für den armen Mann darstellt, scheint man auch einen Olivenkuchen zu kennen, den man ebenfalls durch das Zusammenpressen trockener Früchte erhält. Diese Masse גלוסקא[6]) genannt, ist ziemlich billig[7]). Stücke dieses Kuchens scheint man auch eingemacht zu haben[8]). Vereinzelt erhält auch die frische Olive (wahrscheinlich,

---

1) T. jom. 3,6.

2) Vgl. p. 712, Anm. 3. Das Trocknen heißt גרגר. Toh. 9,6. — Ausbreiten von Früchten zum Trocken שטח S. 714, Anm. 8 u. 10. Meg. 3,3.

3) T. Toh. 11,9 (672). — Sonst nur für getrocknete Weinbeeren (Rosinen).

4) Maass. 4,1. Men. 8,3.

5) דבילה Pea 8,5, Dem. 2,1, Toh. 11,1 ככר דבילה Scheb 1,3, vgl. Maass. 1,8 (עגול nach der Form).

6) Ab. sar. 2,7. — T. Ned. 7,2 (282) גלוסקין. Der Plural der ersten Form lautet גלוסקאות, der der zweiten wie der Singular. T. Suk 1,7 (192). — Krauss II. 175, gr. κόλλιξ. Die Etymologie von Jastrow (Wörterbuch p. 246 b) ist weniger wahrscheinlich. — Vgl. j. Ab. sar. III, 42 a. — Das Wort bedeutet, vom Stamme κολλάω »zusammeneimen« etwas, das eine feste Masse bildet. Darum bedeutet es auch eine feine Brotsorte. T. Jom tob 3,6 (205). Vgl. Löwy, Technologie und Terminologie der Müller und Bäcker etc. p. 48, aber auch Büchler, Monatschrift 1905, p. 21, Anm. 2.

7) T. Dem. 5,11 (54). Hier wohl, in Verbindung mit Granatäpfeln, Olivenmasse.

8) Ab. sar. 2,7 werden זיתי גלוסקאות המגולגלין erwähnt. Die Kommentare widersprechen sich. Unsere Erklärung haben aber j. Ab. sar. III, 42 a unt. und b. Ab. sar. 40b, im Auge gehabt, aus welch letzterer Stelle noch hervorgeht, daß man sie in Wein einlegte.

wenn sie diesem Zwecke bestinmt ist), den Namen גלוסקא, während sie noch am Zweige hängt[1]).

8. Die Olive als Maß.

Eine wie gewöhnliche Frucht die Olive in Palästina war, zeigt sich auch darin, daß sie das häufigste Maß abgibt, wenn es sich in Fragen der levitischen Reinheit etc. um das Bestimmen kleinster und größter Mengen handelt[2]). Wie die ganze Olive (כזית)[3]) wird auch häufig die halbe

---

[1]) T. Suk. 1,7 (192). — Es handelt sich um den Bau der Laubhütte. Vgl. Büchler, Monatsschrift 1905, p. 25, Anm. 1.

[2]) Vgl. hierzu L. Löw. Graphische Requisiten I, p. 82. »Da die offizielle Halacha ihre Entwicklung und Ausbildung vorzüglich in Galilaea erhielt, wo die Ölproduktion blühte, so gewann die Olive auch in Ansehung des rituellen Maßes das Übergewicht.« — Vgl. die Hervorhebung b. Ber. 41 b oben, wo Palästina genannt wird. ארץ שכל שיעוריה כזית. — In der weiteren halachischen Entwickelung wird das כזית als die Größe eines halben Ei's festgesetzt und die übertriebene Größe mit dem Hinweis darauf motiviert, daß die Olive zu den »sieben Arten« (Deut. 8,8) gehöre, die im Lande Israel eine erstaunliche Größe gehabt hätten. Literatur zu finden טור א"ח und ש"ע § 386, Kommentare.

[3]) L.: כזית, Hauptstelle Kel. 17,8. שעורו בזיתים Kel. 8,2, 17,4. שעורה בזיתים T. Kel. Bm. XI,1 (589). זיתים j. Jeb. IV, 5c. במוצא זיתים T. Kel. Bk. III,5 (571). T. Kel. Bm. XI,2 (589). T. Ohol. V,9 (602). וכולן בזיתים Men. 6,4. עשרה זיתים j. Naz. VI, 55 b. חמשה זיתים j. Hor. III, 47 a, 47 b. (זתים זתים Pesik 25 b. כזתים Tanch. 9, Pes. r. 52 b.) כזית Ber. 7,1.2. Kel. 8,5. Ter. 7,3. Chal. 1,2. Schab. 10,5, 21,3. T. XIII,17 (130). Pes. 2,6, 3,2.8, 8,3.6.7. T. I,9 (155),32 (157), VI,3 (169),10 (165). T. Joma V,3 (189). Beza. 1,1.5, 3,3. T. Meg. I,13 (222). T. Chag. I,2 (232). Nazir 6,1, 7,2. T. IV,1 (288). T. Schebuot I,7 (447), j. 34 b. Mak. 3,2. T. IV, 1—3, (441), 7—10 (442). Ed. 6.3 oft T. II,10 (458). T. Az. VIII,6 (473), j. Hor. III 47 b ff. Seb. 2,2, 3,3.4, 6,7, 13,4. T. II,1 (481), 11, (482). Men. 1,3.4, 3,1, 6,4. T. Meila I,30 (559). Chul. 3,2, 7,3, 9,14. T. VIII,19 (510). T. Kerit. II,10 (564). Kel. 8,6.7, 17,8. T. Kel. bk. I,4 (569). Ohol 1,7, 2,1.2.5, 3,4.6, 9,1.3.5.7.11.16, 12,8, 13,5.6. T. VII,1 (603). XIII,10 (611). Neg. 13,3.8. T. Par. III,11 (632). X.7 (639). T. Mikw. VII,8 (660). T. Ukz II,5 (687). III (689,1), (sic.). Mech. 4a,23.24 u. s. f.

כחצי זית[1]) gebraucht. Auch in der Mehrzahl findet sie sich als Maßbestimmung[2]). כזית ist so gebräuchlich geworden, daß man es selbst auf Flüssigkeiten anwendet[3]). Gegenüber der Olive kommen die ebenfalls als rituelle Maße[4]) verwendete Dattel (כותבת[5]) und die getrocknete Feige (גרוגרת[6]) kaum in Betracht, ganz zu schweigen von den zuweilen erwähnten Granatäpfeln[7]), Walnüssen[8]), Linsen[9]) und Graupen[10]).

IV. Das Öl.

A. Bereitung.

9. Einleitung.

Wenn auch in biblischer Zeit die Weinkeltern (im allgemeinen) auch zum Auspressen des Öls benutzt wor-

---

[1]) L.: T. Pes. II,1 (158). VI,13 (164) (165). T. Mak. IV,7 (442). Seb. 2,5 oft 3,3, 6,7. T. II,12 13 (482). Men. 1,4, 3,1. Kerit. 3,2. T. Meila I,30 (559) Ohol. 3,1 oft 16,2. T. III,6 (600) j. Hor. III 47 a. 47 b, b. 11 a. פלגא דזיתא. Chul. 98 a. — כשני חצאי זיתים Chul. 9,4. Ohol. 3,1.4, 7,2, 8,6 ארבעה חציי זיתים j. Hor. III, 47b,39.

[2]) b. Schab. 71 a oben Kel. 3,2. s. vor. Seite Anm. 3.

[3]) T. Mak. 5,1 (443) für Wein. — T. Jom kip. 5,3 (189). — Um die Menge der einem זית gleichen Flüssigkeit zu ermitteln, wirft man eine Durchschnittsolive (זית אגורי) hinein und misst das Volumen der verdrängten Flüssigkeit. T. Nas. 4,1 (288) ff.

[4]) Besonders im Traktate Kelim, wenn von durchlöcherten Gefäßen und der Größe der Löcher gesprochen wird. — Die Olive ist dort seltener das Maß. Kel. 3,1 vgl. aber T. Kel. 2,8 (571), 3,5 (571). מוצא זתים T. Ohol. 5,9 (602). מוצי זתים (lies מוצא) Sifra 54 a. — Auch Öl dient zu Bestimmungen in rituellen Fragen.

[5]) L. Löw a. a. O. p. 330, Anm. 330. — T. Jom tob. 1,4 (201). Ed. 4,1.

[6]) Kel. 17,7. T. Schab. 8,9 (120). — Kel. 3,2 plur. — Das Maß dessen, was man am Sabbat tragen darf.

[7]) רימון. Kel. 17,1 25,6. — Die Durchschnittsgröße haben die Früchte von בדאן. Kel. 17,5, das wegen seiner Granatäpfel berühmt war. Orl. 3,7.

[8]) אגוז. Kel. 3,2 plur.

[9]) עדשה. T. Schebuot 1,7 (477).

[10]) גרים auch חצי גרים. T. Neg. 2,15 (620).

den sein mögen[1]), indem man die Oliven ebenfalls mit den Füßen trat, so erfordert diese Frucht wegen ihrer Härte[2]) und der damit verbundenen Schwierigkeit, das Öl — zumal aus den schwer zu zerbrechenden Kernen — zu erhalten, einen bedeutend verbesserten Prozess, wenn man den Ölgehalt der Beere auch nur einigermaßen ausnützen will.

Man kann bei der Bereitung des Öls zwei Hauptphasen unterscheiden. Zunächst wird die Olive vermittelst irgend einer Mahl- oder Quetschvorrichtung in einen breiartigen Zustand übergeführt, sodann erfolgt die Ausscheidung des Fruchtsafts, des Öles, aus diesem Brei durch Pressen. Als vorbereitender Prozeß kommt das Aufhäufen der Oliven zu Gährungszwecken hinzu, durch das Quantität und Qualität des zu gewinnenden Produkts eine bedeutende Beeinflussung erfahren.

Die Mischnah[3]) unterscheidet drei Arten der Vorberei-

---

[1]) Indem man auch Oliven trat; vgl. Mi. 6,15 אתה תדרך זית. Die Olivenernte fand auch zu anderer (späterer) Zeit statt, als die Traubenernte. T. j. Scheb. XV,14 d — Vgl. Plin. XVIII,31. — Aus Toh. 10,2 kann man für die Mischnahzeit kein Treten der Oliven entnehmen כדי שינגבו את רגליהם. Der Text ist nicht in Ordnung, wahrscheinlich fehlt hinter הבדדין (wie in den folgenden Abschnitten richtig steht) הבוצרין.

[2]) T. Toh. 3,13 (29). ענבים רכות ונותקות את יינן זיתים קשים ואינן נותקין את שמנן. Ähnlich (ענבים דיהות) j. Toh. III, 42 b. — Vgl. Men. 53 b מה זית אינו מוציא שמנו אלה על ידי כתיתה und das Sprichwort der heutigen Syrer (Landberg, proverbes et dictions du peuple arabe p. 10. الزيت ما يجى الا فى المعصار.

[3]) Hauptquelle für die folgenden Ausführungen ist die Stelle Men. 8,4. שלשה זתים[1]) ובהן[2]) שלשה[3]) שמנים הזית הראשון מגרגרו בראש הזית וכותש[4]) ונותן לתוך הסל רבי יהודה אומר סביבות הסל זה ראשון טען בקורה רבי יהודה אומר באבנים זה שני חזר וטחן וטען זה שלישי הראשון למנורה והשאר למנחות הזית[5]) השני מגרגרו בראש הגג וכותש[6]) ונותן לתוך הסל רבי יהודה אומר סביבות הסל זה ראשון טען בקורה רבי יהודה אומר באבנים זה שני חזר וטחן וטען זה שלישי הראשון למנורה והשאר למנחות הזית[7]) השלישי עוטנו[8]) בתוך הבית[9]) עד שילקה ומעלהו[10]) ומנגבו בראש הגג וכותש ונותן לתוך הסל רבי יהודה אומר סביבות[11]) הסל זה ראשון טען בקורה רבי יהודה אומר באבנים זה שני חזר וטחן וטען זה שלישי הראשון למנורה והשאר למנחות.

tung zum Pressen[1]), und jede dieser drei Sorten erfährt dann eine dreifache Ausnützung[2]). Bei der ersten Behandlungsweise pflückt man die reife[2]) Frucht sorgfältig[4]) vom Baume ab und unterwirft sie sogleich dem Pressen, die zweite Art ist die, daß man die halbreifen Oliven auf das Dach

---

[1]) Lo. זיתים. [2]) Lo. בהם. [3]) So Lo. und B. M und viele Ausg. (auch alte) haben nur einmal שלשה. [4]) M. כותש. [5]) M u. B. זית. [6]) Lo. וכותשו. [7]) B. זית [8]) So Lo. B. hat עטנו, Ausg. טוענו (!). [9]) Lo. בבית, Ausg. בבית הבד. [10]) So Lo. M. u. B. עד שלוקה ומעלהו, Ausg. עד שיעלה. [11]) Ausg. סביב.

In einer anderen Fassung findet sich die Mischnah Sifra 103 a, b. Für כותש steht dort טוחנן בריחים. Auch sonst weicht die Darstellung von der Mischnah mehrfach ab und nähert sich mehr den Verhältnissen des Alltagsleben, die eher als die Tradition dieser jüngeren Fassung zu Grunde liegen. Jalkut I, § 378 (p. 221) hat beide Fassungen durch- und nebeneinander.

[1]) שלשה זתים. Der Sinn dieser Worte ist unzweifelhaft der im Text angegebene, den die späten Kommentare, deren Verfasser nie einen Ölbaum gesehen haben können, verkannt haben. Bert. erklärt: שלשה פעמים בשנה מלקטים את הזית. Lipmann Heller wirft das dann richtige Bedenken auf, wie man denn unter diesen Umständen die Peahpflicht erfüllen könne.

[2]) Im ganzen neun verschiedene Arten, die natürlich nicht alle der Qualität nach von einander verschieden sind. Vgl. Men. 8,5. Sifra 103 b. Eine Dreiteilung, abhängig von der Zeit des Pflückens, kennt Geop. IX,3.

[3]) מגרגרו בראש הזית. בראש heißt »auf« — גרגר ist hier, wie im folgenden Satze, zu übersetzen: »den Zustand, der zur Ölbereitung am geeignetsten ist, erlangen lassen« also »reif werden lassen«. Dazu stimmt, daß גרגרים bei den Oliven immer die getrockneten, also ausgereiften Früchte bezeichnet. Vgl. Abschn. 7 גרגר j. Hag. III, 79 c. — Levy's Erklärung zu b. Men. 86 a ist zu verwerfen. Raschi giebt (ibid.) zwei Erklärungen, deren eine, die er von den französischen Ölbauern gehört hat, die richtige ist, während die ihm überlieferte in בראש הזית und בראש הגג zwei verschiedene Teile des Baumes (!) sehen will.

[4]) T. Men. 9,6 (526) zeigt es. Die Tatsache ist Maim. bekannt, er will sie aus der ihm auffälligen Form מגרגרו erklären: גרגר هي الحبة المفردة und ferner ومعنى מגרגרו בראש הזית ان يلتقطه من الثمرة حبة حبة حتى يك كله نضيج صحيح الحب. Es liegt dies aber nicht im Worte גרגר.

hinbreitet, um sie dort reif werden zu lassen[1]); bei der dritten Art der Vorbereitung häuft man die Frucht im Hause oder in der Kelter auf und lässt sie weich werden, um durch diese Gährung mehr Öl zu erzielen[2]).

Die so vorbereiteten Oliven werden nun gepreßt, und zwar zerfällt dieses Auspressen in drei Teilprozesse, deren jeder Öl liefert, das der Qualität nach sich von den andern Sorten unterscheidet.

1. Man zerdrückt die Oliven in einem Mörser; den Brei, den man erhält, packt man in Körbe, und hierbei fließt schon etwas Öl aus dem Fleische der Frucht ab. Dieses Öl stellt die beste Sorte dar[3]).

2. Den Brei bringt man dann in die Kelter unter eine Presse, wobei auch die Kerne zerbrochen werden. Das so erhaltene ist das zweitbeste[4]).

3. Die dritte Art erhält man, wenn man den Rückstand noch einmal dem Prozeß eines Mahlens (und Pressens) unterwirft, nachdem man ihn zerbröckelt und mit heißem Wasser begossen hat[5]). Das allerbeste Öl ist das aus der ersten Olivenart nach dem Zerstoßen von selbst auslaufende[6]).

Dieser Bericht der Mischnah gilt nun nur für das Öl, das im Heiligtum zum Leuchten und zur Bereitung der

---

1) Vgl. Anm. 3, vor. Seite.

2) Vgl. den Abschnitt über den Gährungsprozes.

3) Maim. وبعد ذلك يدرسه ويجعله فى السلة فالزيت السائل منه هو الاول. Das sogenannte Jungfernöl.

4) Vgl. den Abschnitt über die Presse.

5) Von dieser Behandlung mit heißem Wasser steht zwar in dieser Mischnah nichts; sie ist aber notwendig, wenn das wiederholte Mahlen und Pressen einen Zweck haben soll.

6) Men. 8,5 הראשון שבראשון אין למעלה ממנה, ebenso Midr. cant. rab. מה השמן הזה אינו משתבח אלא ע"י ידי כתישה : לריח. »Wie man das beste Öl nur durch zerstoßen im Mörser erhält etc.« Die schlechteste Art des Öls gewinnt man aus der dritten, gegohrenen Olivensorte, wenn man sie durch mehrmaliges Pressen möglichst ausnutzt. השלישי שבשלישי אין למטה ממנה ibid.

Speiseopfer Verwendung fand[1]). Ein ganz ähnliches Bild geben uns auch die Nachrichten über die Herstellung des Öls, das zu profanen Zwecken bestimmt ist. Der wesentliche Unterschied liegt darin, daß das Zerstoßen im Mörser, ein archaïstischer Brauch[2]), der noch aus biblischer Zeit stammt[3]), meistens durch das rationellere Verfahren des Mahlens in Ölmühlen[4]) ersetzt ist.

Für den profanen Gebrauch läßt sich die (im folgenden genauer zu schildernde) Herstellung des Öls kurz so beschreiben: Nachdem die Oliven einem Gährungsverfahren unterworfen worden sind, werden sie gemahlen und das Öl aus dem Brei ausgepreßt. Der Rückstand wird durch Wiederholung desselben Prozesses nach Möglichkeit weiter ausgenutzt[5]).

10. Vorbereitung.

Bei der Herstellung der großen Menge des Öls, das zum Salben, zum Leuchten und zu anderen Zwecken des täglichen Lebens verwendet wird, läßt man, wie erwähnt,

---

1) Men. 8,4 הראשון למנורה והשאר למנחות T. Men. 9,7 (526). — Was die Qualität der Olive selbst anbetraf, dürfte für die Zwecke des Heiligtums nur Öl von ausgezeichneten Oliven Verwendung finden. אין מביאין אלא מן הזיתים המיוחדין. T. Men. 9,6 (526).

2) Nicht allgemein, sondern nur für Öl. Mehl (dessen Herstellung so in jedem Haushalt üblich ist), wird noch heute in Syrien mit der Hand im Mörser bereitet. Bauer, Volksleben S. 104.

3) In biblischer Zeit allgemein üblich, vgl. כתית Ex. 27,20, Lev. 24,2, Num. 28,5, I. Kön. 5,25. — Men. 8,5 ist כתית nur Reminiszenz an die biblische Vorschrift.

4) Mühlen kennt zwar die Bibel (Jes. 47,2, Num. 11,8); nichts weist aber darauf hin, daß man Oliven gemahlen hätte.

5) Im Ganzen hat sich bei den konservativen Fellachen Syriens und Palästinas hierin wenig geändert. Siehe Pal. Expl. Fund. 1883, p. 44. Sehr interessante Berichte über das heutige Verfahren (Abweichungen sind an den betreffenden Stellen erwähnt) geben Landberg, proverbes etc. I, p. 13 und Bauer, Volksleben p. 137 ff.

die Oliven vor dem Pressen eine Gährung durchmachen[1]). Man häuft zu diesem Zwecke die Oliven im Hause[2]), und zwar meistens auf dem Dache[3]) oder in der Kelter[4]) auf, damit sie mürbe werden[5]). Dieses Aufhäufen heißt עטן[6]), die Olive, die dieser Behandlung unterworfen wird, עטין[7]). Der Haufe selbst und die jeweilige Unterlage hat den Namen מעטן[8]). Die Masse wird, sobald sie in Gährung

---

1) Heute geschieht es so allgemein. Stammer, die Öle und Fette p. 10. — Anderlind ZDPV. XI, p. 72. Der Ölgewinn soll sich bis um 25% steigern.

2) T. Toh. 10,12 (672). — In einem Obergemache עליה. Sifre 135 b.

3) Toh. 9,9.

4) T. Toh. 10,10 (672).

5) Men. 8,4, Sifra 103 b עד שילקה. — Ex. rab. s. 36 heißt es: ונחבט ומשהובטין אותו מעלין אותו לגת, was unverständlich ist. Vermutlich aus Unkenntnis der Praxis durch eine falsche Auffassung der Bedeutung von לקה in den oben zitierten Stellen entstanden, wenn nicht unter חבט das Abschlagen vom Baume zu verstehen ist.

6) T. Toh. 10,4 (671). Men. 8,4 u. ö. ar. عطن. עטן hat die ganz spezifische Bedeutung: Oliven vor dem Pressen zur Gährung aufhäufen. — In übertragenem Sinne steht עטן auch für den ganzen Prozeß des Pressens. T. Scheb. 4,19 (67) (parallel zu דרך von Trauben).

7) T. Maas. risch. 3,8 (85) pl. עטונין — j. Moed. q. II, 81 a.

8) מעטן של זיתים T. bm. 6,2 (383) — bm. 5,7. Maas. 4,3. — Der entsprechende Ausdruck für Getreidehaufen ist גדיש, für Weintrauben עביט T. bm. ibid. Während עביט unzweifelhaft ein Gefäß ist (vgl. Levy III, 609 a) ist die Angabe Ar. VI, 187, מעטן sei ein Gefäß für Oliven nicht aufrecht zu erhalten. Höchstens kann man sagen, die jeweilige Unterlage (Bottich oder Korb) heiße auch מעטן, ohne daß aber dies Gerät charakteristische Eigentümlichkeiten aufweist. Ein solches Gefäß ist zu verstehen T. Toh. 11,1 (672). Vgl. T. Schab. 3,9 (114), das. wie T, Dem. 6,11 (57) die Lesart מעוטן. Var. מעטין. — Sifra 103 b hat עוטנו בבית הבד עד שילקה ומעלהו ועושהו תמרה (Für תמרה hat Malbim die Variante תמר. Nach Löw nur Druckfehler aus תמרי bei קרבן א רן). Jalkut I, § 378, p. 222 hat: ומעלהו בראש הגג ועושהו אותו כמין תמרה כדי שיזובו מימיו. Sifra ist unverständlich, derselbe Vorgang wird zweimal beschrieben! Jalkut hat vergeblich einen Sinn hineinbringen wollen. Das unsinnige תמר muß, was leicht möglich ist, aus כומר (siehe nächste Anm.) verschrieben sein.

übergangen ist, כומר genannt[1]). Infolge der Hitze, die der Gährungsprozeß erzeugt, schwitzen die Oliven Ölschaum und Öl aus[2]). Hierdurch werden die Oliven in eine zähe, ziemlich feste Masse umgewandelt; synonym mit מעטן gebraucht man auch das Wort גוש[3]), das allgemein eine feste Masse bedeutet. Vereinzelt heißt auch der ganze Haufen אם[4]). Kleineren Stücken gibt man den Namen פרוד[5]). In Olivenhaufen finden sich zuweilen Würmer[6]).

Wenn die Oliven gehörig gegohren sind, was man durch Untersuchung des Haufens vermittels eines Stabes (קנה של זיתים[7]) oder יתד[8]) erkennt, schneidet[9]) oder spaltet[10]) man, gewöhnlich mit eisernen Äxten[11]), einzelne Stücke des מעטן ab. Diese Teile werden, mit den Blättern bedeckt[12]), die auch vorher schon die Hülle des Haufens bildeten[13]),

---

1) b. bm. 74a auch von Trauben und Feigen (Jastrow s. v.).

2) Toh. 9,1, יזועו זיעת המעטן — Ölschaum, der vom Haufen abtropft, muß entfernt werden. מגגב Men 8,4.

3) Toh. 3,2. T. 11,1 (672). Maim. وتفسير גוש الجسد المتلزون.

4) Toh. 10,12 (671), 10,11 (671). Vgl. Maim. zu Toh. 9,7 اذا كدس الزيتون بعضه على بعض فى المعتن فان تلك الجملة تسميها المشنه والتوسفتا אם של זיתים. Toh. 9,8. אום Hai: עיקר הזיתים שהן בקרקע המעטן ונדבקו ונעשו אחת.

5) Toh. 9,9.

6) T. Toh. 11,1 (672). — So ist שריץ zu verstehen.

7) Schab. 17,3. Oben hatte die Keule eine Verdickung. Maim — j. Schab. 16b erklärt: אם מלכלך במשקה בידוע שנגמרה מלאכת המעטן Andere Erklärungen (ibid.) sind hinfällig.

8) T. Toh. 10,11 (671). Fränkel p. 89. — Die Gährung beginnt, wenn die Frucht etwa drei Tage liegt. Geht hervor aus T. Toh. 11,1 (672).

9) T. Toh. 11,1 (672), קוץ.

10) T. Toh. 3,2 (662), זיתים המבוקעין מן המעטן — Eine feste Masse. (מקרצת) kann man auch vom מעטן »abkneifen« (קרץ) T. Toh 11,2 (672).

11) Toh. 9,7.

12) Toh. 9,8.

13) Toh. 9,7. T. 10,12 (671) מחפה. — Blätter werden auch die Unterlage gebildet haben.

in Körben zur Kelter geschafft[1]). Auch in den Körben wird noch Öl ausgeschwitzt[2]), so daß gewöhnlich in die Mahlvorrichtung wieder eine ziemlich feste Masse kommt, welche vor dem Mahlen nochmals gelockert werden muß[3]).

11. Der Mörser.

Ebenso wie Getreide und andere Dinge noch zur Zeit der Mischnah trotz der Handmühle im Mörser zerstampft werden, so geschieht es auch mit der Olive in einzelnen Fällen. Zunächst musste das Öl, das im Leuchter des Tempels verbrannt wurde, nach biblischer Vorschrift durch Zerstoßen der Oliven gewonnen werden[4]); Auch bei anderen religiösen Gebräuchen bestand dieselbe Vorschrift[5]). Wenn es ferner galt, in aller Eile Öl in geringen Mengen herzustellen, wird man zum Mörser gegriffen haben[6]).

Der Mörser unterscheidet sich kaum von dem zur Mehlbereitung bestimmten. Er besteht also aus einem runden, auf dem Boden festliegenden[7]) Stein[8]), in welchem

---

1) T. Miqw. 7,2 (659) סלין של גת ושל בד. Diese Körbe können lose oder fest gepackt werden (רפין und אוצין). Bei dem festen Packen ist die Reinigung schwieriger. — T. Toh. 3,13 (29) קופה.

2) Toh. 9,1 זיעת הקופה.

3) Moqat. 2,1. Bar. b. 11b, 13 u. 20, (זיתים הפוכים). — Das Mahlen ist in טען einbegriffen. Vor dem Pressen hätte das Umrühren keinen Zweck. So Maim. וקורה ראשונה هو ان يطحن الزيتون طحنة اولا فقط. Ebenso j. II. 81a (בעטינים).

4) Men. 8,4. T. Men. 9,6 u. 7, (526). — In der Bibel heißt das feine zu gottesdienstlichen Zwecken gebrauchte Öl שמן כתית Lev. 24,2, I. Kön. 5,25. Part. pass. von כתת Barth. § 126c. Vgl. b. Men. 53b, wo כתיתה gebraucht wird. Sifra 103a ist כתית durch כתיש erklärt. Trg. zu Lev. 24,2 משח זיתא דכיא כתישא.

5) Scheb. 8,6. Oliven, die der Baum im Erlaßjahr bringt, darf man nicht in der gewöhnlichan Weise verarbeiten. Man zerquetscht sie im Mörser.

6) Scheb. 4,9 auf dem Felde T. Ter. 3,14 (29).

7) b. b. 4,3 קבע. — T. 3,1 (401) חקק.

8) Vgl. Bes. 1,7 (Gewürze).

man ein Becken ausgehöhlt hat. Seltener besteht er aus Holz[1]) oder Metall[2]). Der Mörser heißt מכתשת[3]), der Stößel, der aus Holz oder Stein besteht, מדוך[4]). Ein anderes handliches Gerät zum Ausdrücken von Oliven, welches aus Leder verfertigt ist, heißt תרכוס[5]). Zuweilen, zumal für profanen Gebrauch, setzt man auch die Oliven, die im Mörser zerdrückt werden wollen, einem Gährungsprozeß aus. Man legt sie in ein Gefäß, כופש genannt[6]), in dem sie nach einigem Liegen weich werden[7]). Hat man die Olive im Mörser zerdrückt, so bringt man den Brei in einen Korb, aus dessen Löchern dann das feine Öl in ein darunter gestelltes Gefäß abläuft[8]). Unwahrscheinlich ist es, daß in den Keltern sich Mörser befunden haben.

12. Das Kelterhaus.

Das Kelterhaus heißt gewöhnlich בית הבד[9]), auch das

---

[1]) ibid. — So auch oft heute. Seetzen, Reisen in Syrien III, p. 212.

[2]) T. Arach. 2,4 (544), b. Nid. 36 b.

[3]) כתש im Mörser stoßen Men. 8,4, allgemeiner b. Schab. 74 a. — Der Mörser T. Men. 9,6 (526). — Für Mehlmörser kennt man die Namen מדוכה. Bes. 1,7, אסיתא b. Nid. 36 b (auch אסינתא b. Ket. 8 a). bh. מכתש, Prov. 27,22, ebenso j. Pea. II, 17 a. Eine genauere Beschreibung der Mörser bei Löwy, Terminologie etc. p. 9 ff., Bauer, Volksleben p. 114.

[4]) T. Jom. tob. 1,18 (202). Bes. 1,7. — bh. עלי Prov. 27,22.

[5]) Kel. 24,5, L. A. תרבוס, lat. tergus. Zur Etymologie vgl. die Bem. von Löw. bei Krauss II, p. 593, zur Erklärung Hai Gaon.

[6]) Toh. 9,5, T. 10,10 (nicht bei Zuckermandel) Andere L. A. כופש Lo und כיפש Ausg. und T. Toh. 10,10 (671). כפש »umbiegen«, ein Gefäß mit breitem Rande. In dasselbe Gefäß werden die Oliven vor dem Einsalzen gelegt. ibid. Auch zum Sammeln von Weintrauben benutzt. Ohol. 18,1. L.: cf. כפישה. Levy s. v. dazu Ohol. 18,1. L. A. T. Kel. bm. V,8, (575). Tanch. B. תזריע, 8, Anm. 45. Ly II, 542.

[7]) Toh. 9,5. T. 10,10, (671) מתן hif.

[8]) Men. 8,4 סל. Das Gefäß heißt עריבה. T. Scheb. 6,27 (70) ערב »mischen« wie gr. κρατήρ von κεράννυμι. Vgl. das Wörterbuch Tanchum Jeruschalmis (Bacher) 1903, p. 109. Maim. zu Men. 8,4.

[9]) Toh. 2,8. T. 1,3 (661) — pl. בתי בדין T. Maas. scheni 2,12 (89), Sifra 108 b und בית הבדין b. b. 4,7 aram. בדא b. Sanh. 95 a.

Wort בד genügt[1]; zuweilen werden einzelne Bestandteile (wie ממל) als Bezeichnung für das Ganze gebraucht[2]. Auch גת (Weinkelter) findet sich mitunter in der Bedeutung »Ölkelter«[3]. Die Preßarbeit vornehmen heißt עשה בית הבד[4]. Mit dem Ausdrucke בד wird auch diejenige Menge von Oliven bezeichnet, welche zu einer Pressung vom großen Haufen weggenommen wird[5].

Der Ölpreßhäuser giebt es eine sehr große Menge[6], viele Häuser haben ihre eigenen Ölpressen im Hofraum[7].

Die Ölkelter liegt ursprünglich in der Olivenpflanzung selbst oder wenigstens in der Nähe[8] und ist in den Felsen eingebaut[9], indem man, wenn es angeht, einzeln stehende

---

בדד »absondern« (Öl von Oliven). (Vereinzelt offenbar unter dem Einfluss von בית הבד auch בית הגת statt גת j. bm. VIII, 11d). — Als βάδδης ins Griechische übergegangen. Sachs Beiträge II, 27. — Die heutigen Bewohner Palästinas nennen die Presse, معصار von عصر »pressen«. מעצרתא ist die Weinpresse Trg. Num. 18,27 u. Jes. 16,10.

1) T. bm. 8,27 (390). — Chag. 3,4. Meist in der Bedeutung »Zeit des Olivenpressens«. — רשות הבד T. Toh. 11,7, (672).

2) T.Toh. 3,13 (29). bh. steht יקב pars pro toto Jes. 16,10. Hos. 9,2.

3) T. Toh. 3,6 (29). — Die Weinkelter wird an dieser Stelle בור genannt. Sonst stehen גת und בד als Wein- und Ölkelter oft nebeneinander. Chag. 3,4. T. bm. 8,27 (390). — Pea. 7,1 heißt es vom Ölbaum עומד בצד הגת. Auch hier ist גת sicherlich eine Ölkelter. Später: Ex. rab. s. 36.

4) T. Toh. 1,6 (662), vgl. dazu den Ausdruck עשה בזיתים.

5) Toh. 9,7. T. 10,12 (671) auch im plur, ibid. — vas factorium Pallad. XI, 101. — Dasselbe bedeutet auch אוללא (LA. אללא — M. אוולא) b. bm. 105 a, unten. Die Erklärung der Komm. (Levy sv.) »Preßsack« ist unberechtigt, wenn auch der Name sich vom Inhalt auf das die Olivenmasse aufnehmende Gerät übertragen haben kann. Vgl. מעטן.

6) Vgl. daß es neben Haus und Badeanstalt genannt wird. bb. 4,4 und 7. — bb. 10,7 bringt בית הבד als Schulbeispiel.

7) bb. 4,4.

8) Pea. 7,1. — Auch die Weinkelter steht häufig gleich auf dem Felde. T. bb. 3,4 (402).

9) bm. 10,4. Vgl. dazu auch Ortsnamen wie Gat chefer »die gegrabene Kelter«. Jos. 19,13, II, Kön. 14,25. — Zahlreiche Überreste

Felsen (Monolithe) als Träger für den Preßbalken benutzt[1]) und darunter Gruben zur Aufnahme des ausfließenden Saftes ausbohrt. In späteren Zeiten aber, als mit dem steigenden Bedarf die Anlagen vermehrt werden müssen, und die Oliven nicht gleich an Ort und Stelle gepreßt werden, sondern ein Handelsobjekt bilden und vor dem Pressen oft weite Transporte zurückzulegen haben[2]), baut man als Olivenpressen Häuser, welche Türen und Lichtöffnungen besitzen[3]). Auch in die Stadtmauer Jerusalems sind solche Preßhäuser eingebaut[4]). Diese Gebäude sind verschließbar[5]) und enthalten, neben den Geräten zum Mahlen und Pressen[6]), auch Räumlichkeiten für die Aufbewahrung und das Gähren der Oliven[7]). Diese Räume sind mitunter in einem Anbau befindlich[8]). Die Männer, welche mit Arbeiten in der Presse beschäftigt sind, heißen

---

von Felsenkeltern finden sich bei Tyrus. Landberg, proverbes et dictons du peuple arabe I, p. 11/12. Zeichnungen und kurze Beschreibung einer Felsenkelter bei Tel es-Safi in Pal. Expl. Fund 1900, p. 31 f. — Auch Weinkeltergruben wurden so hergestellt. Robinson ZDMG. VII, p. 48. X, p. 530. Rosen. ibid. XI, p. 54 f. u. 478. — Die größten aufgefundenen Ölkeltergruben sind 4 Mt. lang und 1 Mt. tief. Bädecker, Palästina und Syrien, p. CIX.

[1]) Eine solche Kelter bezeugt ausdrücklich Schick ZDPV. X, p. 148. Daselbst giebt er auch eine anschauliche Abbildung.

[2]) T. Toh. 10,4 (671).

[3]) Maas. scheni. 3,7. T. 2,12 (89). T. Arach. 5,15 (550).

[4]) ibid. Daß es sich um Jerusalem handelt, geht aus dem Gegenstande des Traktats hervor. — Häuser waren öfters in der Stadtmauer. Jos. 2,15, כי ביתה בקיר החומה.

[5]) Toh. 10,1 9,4 (mit einem Schlüssel).

[6]) Scheb. 8,6.

[7]) T. Toh. 10,8 (671).

[8]) יציע T. bb. 3,2 (402). Bar. j. IV. 14c. LA. יציעין. Die Erklärung, es sei ein Vorhang (Levy II, 257b) ist nicht haltbar. Vgl. T. bb. 3,1 (401). — Zu Anm. 6—8, vgl. T. Toh. 3,7 (29), כל בית הבד תפיסה אחת הם.

בדרין[1]). Auch Frauen waren beim Ölkeltern beschäftigt[2]).

Außer dem בד, welches die gewöhnlichste Art von Kelter darstellt, giebt es noch eine kleinere Kelter, בדידה[3]), welche, wie das בד, einen Preßbalken besitzt, der aber die Mahlvorrichtung fehlt[4]). Auf ganz anderem Prinzipe beruht eine ältere (wahrscheinlich die קוטבי genannte) Form der Presse[5]). Diesen drei Arten von Keltern entsprechend werden drei verschiedene Aufbewahrungskrüge genannt[6]).

13. Die Mühle.

Die Verbindung von Mahlvorrichtung und Presse unter einem Dache ist naturgemäß vorherrschend, da die Trennung das Verfahren verteuern muß[7]). Die Mahlvorrichtung ist in manchen Keltern eine gewöhnliche Mühle[8]); man unterscheidet als Hauptbestandteile in ihr einen unteren, feststehenden und einen oberen Mühlstein[9]), durch

---

1) Sing. בדד — Toh. 9,8 10,1 T. bk. 11,7 (370). T. Maas. risch. 1,10, (82), (L. T. Kel. bm. 10,6 (589) הגרדין, ed. Wilna הבדרין). — Die Preßleute erhalten neben ihrem Lohn auch einen gewissen Anteil am Öl. b. Schab. 19b.

2) j. Pes. VI. 33a נשים מאחורי הקוריין.

3) Auch בודידה (L: dies die bessere Form). T. Toh. 10,12 (672). Sifra 106a. Verkleinerungsform von בד ZDMG XIV. p. 385, Barth. § 192 d. LA. בורידה. T. Dem. 4,12, (51) und בודירא M. zu Scheb. 8,6.

4) Geht 1) aus Scheb. 8,6 hervor, wo die Olivenbereitung beschrieben wird כותש ומכנים לבדידה 2) aus Sifra 106a טוחן בבד ומכנים לבדידה Beide Stellen zeigen das Fehlen übereinstimmend.

5) Vgl. d. Abschnitt über d. Presse.

6) T. Toh. 10,12, (672). Nicht ersichtlich, ob zur Aufbewahrung von Öl oder Oliven.

7) Nur der Ausdruck רחיים של זיתים könnte in einigen Fällen auf besondere Ölmühlen deuten. So ev. Zabim 4,2, Toh. 9,8, doch ist es selbst in diesen wenigen Fällen unwahrscheinlich. Meist ist davon die Rede, daß man die Oliven nach dem Gähren sogleich in die Kelter schafft, T. Scheb. 8, 1 (72).

8) Sifra 103a כונסן לתוך הבד וטוחנן ברחיים.

9) T. b. b. 3,2 (402) Ähnlich Bar. j. IV, 14c.

dessen Drehen die Oliven zerquetscht werden. Diese Einrichtung führt den Namen רחיים של זיתים[1]). Weitaus verbreiteter aber ist eine andere Form[2]). Diese besteht aus einem runden, großen Becken, ים genannt[3]), in dessen Mitte, als Träger für einen horizontal liegenden Balken, ein drehbarer hölzerner Pfeiler senkrecht steht. Um diesem Pfeiler einen sicheren Halt zu geben, ist er zuweilen auch mit seinem oberen Ende an einem quer durch die Kelter gehenden Baumstamm befestigt[4]). Der horizontal liegende Balken, der mitten durch den Pfeiler geht, ist mit dem einen Ende durch den vertikal stehenden runden Reibstein (ממל[5]) oder מפריכה[6]) gesteckt. Das freie Ende wird dann, wenn die Oliven im Becken liegen, gedreht, so daß der Reibstein eine doppelte Bewegung vollführt, indem er sich einerseits um den hindurch gesteckten Balken,

---

[1]) Zabim 4,2. Auch Toh. 9,8 ist רחיים eine Ölmühle. — Plin. XV,6, Colum. XII,50. — Dual (ar. رحى, syr. רחיא) zu einem Singular רחה*. Barth § 3 b und 12 a. Fränkel, p. 33.

[2]) Diese in der Kelter aufgestellte Mahlvorrichtung hat zu mischnischer Zeit keinen besonderen Namen. Später heißt sie מטחן. Ex. rab. s. 36 מעלין אותו לגת ונותנין אותו במטחן — גת steht für בד.

[3]) bb. 4,5, b. bb. 67 b. »Meer« als Becken, vgl. das »eherne Meer« Jer. 52,17. — ים ist das mortarium Cato 135,6.7 und θάλασσα τῆς τραπέζης. Sachs, Beiträge II,27. Auch bei den Römern findet sich ein Gerät der Ölpresse »lacus«, das bisher noch nicht erklärt ist. Colum. XII, 18,3, Pallad I,18, Blümner I, p. 346. Maim.: الحجر التى يطحن عليها الزيتون.

[4]) So zu sehen auf der trefflichen Photographie einer solchen Mahlvorrichtung bei Bauer, Volksleben nach p. 140. Nur wenn man sich dieses Bild betrachtet, merkt man, daß Ar. (ממל) mit seiner unklar erscheinenden Erklärung dieselbe Vorrichtung im Sinne gehabt hat: אבנא דחקיק בה בהלון ומביאין עץ גדול ומכניסין צידו אחד באבן וצידו אחד בקורה (natürlich nicht der Preßbalken) וטוחנין בו הזיתים.

[5]) bb. 4,5, Maass. 1,7, T. Ter. 3,13 (29), von מלל reiben, T. Maas. risch. 1,7, (82) מאמל (nebst Var. מלול).

[6]) T. bb. 3.2 (402). Vgl. j. Bar. bb. IV, 14 c. — Bar. b. bb. 67 b erklärt מלל durch מפרכתא pl. מפרכות in Bar. b. bb.

andererseits um den senkrechten Pfeiler dreht[1]). Auch der »trapes« der Römer[2]) scheint bekannt gewesen zu sein; darauf deutet wenigstens der Name עדשה[3]), den das Becken sicherlich nach seiner Form erhalten hat[4]).

Wie diese Mühlen nun gedreht wurden, ob mit der Hand, oder ob sie durch Tiere oder Wasserkraft bewegt wurden, läßt sich nicht entscheiden. Die Wahrscheinlichkeit spricht für die Handmühle[5]). Ein besonderer Bestandteil der Ölmühle, den andere Mühlen nicht gehabt zu haben scheinen, ist ein Maß (כאה), das fest mit dem Boden ver-

---

¹) j. Ter. III, 42 b. — Heute noch ist in Syrien dieselbe Vorrichtung in Gebrauch. Bauer, Volksleben, die S. 41, Anm. 4 erw. Photographie. Anderlind ZDPV. XI, p. 73. Seetzen (Reise durch Syrien I, p. 99/100) sagt: Im Dorfe ist eine Ölpresse, welche aus einem Balken besteht, der wie ein Hebel preßt . . . Vor der Preßkammer ist ein runder kleiner mit Quadern gepflasterter Platz, auf welchem diese Früchte mit einem r u n d l a u f e n d e n S t e i n e zerquetscht werden. — Baldensperger (Jerusalem, Jahrbuch etc. 1887, Deutscher Teil, p. 72) sagt, daß heute der Stein 1,40—1,60 m im Durchmesser habe, 0,30—0,60 m dick sei und von einem Pferde oder Maulesel bewegt werde.

²) Eingehend beschrieben bei Cato 20—22. Blümner, p. 333. Vgl. die Abbildung bei Rich., p. 683 und die Beschreibung ibid.

³) Die Steine des trapes waren linsenförmig, also hatte auch das Becken diese Gestalt. — T. Ab. sar. 8,3 (473), Bar. j. V, 45 b (in diesem Citat der Baraita fehlt בדו!). T. Toh. 11,6 (673). Die aramäische Übersetzung ist טלופחא, was sich auch, allerdings als Erklärung von ים, b. bb. 67 b findet.

⁴) Daß noch andere Mahlvorrichtungen existierten, ist unwahrscheinlich. Vielleicht mahlte man Oliven auch in Mühlen von Art der Getreidemühlen, was noch heute nach Anderlind ZDPV. XI, p. 72 in Unteritalien üblich ist. — Die Ölmühle der Römer (mola olearia) war so eingerichtet, daß die Kerne beim Pressen nicht zerdrückt wurden. Colum XII, 52,6, 51,6. Vgl. Blümner I, p. 331. — T. Men. 9,6 (526) לא היה טוחנן בקורה אלא באבנים deutet in dem Worte אבנים nicht auf irgend eine Mahlvorrichtung hin, sondern entweder ist der Teilprozeß des Mahlens für den ganzen des Pressens gebraucht oder l. כתש für טחן, vgl. T. Toh. 11,4 (672).

⁵) רחיים של יד bh. Jes. 47,2, T. Kel. bm. 2,14 (580). Vgl. aber die Angabe Baldenspergers Anm. 1.

bunden ist, dessen Bestimmung aber unklar bleibt[1]). Auch in der Ölmühle findet sich Gewürm[2]).

14. Die Presse.

Die gewöhnliche Preßvorrichtung[3]) besteht aus zwei in geringer Entfernung von einander senkrecht in den Boden gesteckten Holzpfosten (בתולה)[4]). Vereinzelt werden sie auch לולב[5]) genannt. Der Preßbalken (קורה)[6]), ebenfalls

---

1) Zabim 4,2, Maim. مكيال كبير ثابت طرفه فى الارض ايضا.

2) Toh, 9,8.

3) Überreste einer im folgenden beschriebenen Kelter, die wahrscheinlich für Öl benutzt wurde, beschreibt Anderlind ZDPV X, p. 167.

4) bb. 4,5. In b. bb. 67 b erklärt Raschi »gemelli oder sorores.« — Lat. arbores Rich., p. 674. Sie waren aus einem festen Holze, vielleicht Zedernholz, b. bb. 67 b, wo erklärt wird כלונסות של ארז und Maim. zur Mischnah خشب الارز التى تنبع بها خشبة البد.

5) T. Ab. sar. 8,3 (473). So Ar. — Levy zu b. Ab. sar. 75 a erklärt »Besen zur Reinigung der Kelter«. — So werden auch die Pfosten der Weinkelter genannt. — Vgl. Bar. j. Ab. sar. V, 45 b, wo בד irrtümlich ausgelassen ist.

6) T. Ter. 3,7 (29), Zabim 4,7, Kel. 20,3, pl. T. Schab. 1,20 (111), Etym. Gesen Hwb.[13], p. 727. Hauptgerät der Kelter j. bb. IV, 14c. Das Pressen: טען בקורה Men. 8,4, Sifra 103 a, absolut טען ibid., T. Ter. 3,13 (29) lies statt משיטעינו besser משיטענו, wenn nicht der Zusammenhang überhaupt משיעטנו heischt — bh. heißt Öl pressen neben דרך auch הצהיר Hiob 24,11.— Als Preßbalken findet sich auch קוריין j. Pes. VI, 33a (So Levy, nach Jastrow, p. 1343 ein Plural »the pressers«). — Geop. VI, 11 τὸ ξύλον. — Ein Ausdruck, der Preßbalken bedeuten soll, wird in dem Worte כירים Kel. 12,8 gesucht. Die Lesart ist ganz unsicher. Lo hat כירון, Hai Gaon l. כידון, wobei an »Spieß, Stange«, also vielleicht Balken zu denken wäre bh. Hi. 41,21. Maim. hat sicherlich כידים gelesen, vgl. Derenbourg zur Stelle. Neuerdings erklärt man (Levy), כירים sei aus עבירין verkürzt, und diese Erklärung findet eine Stütze in Ms. or. qu. 586, wo der Text in bb. 4,5 statt des heute dort anerkannten עבירין das Wort כידין hat. Aber auch hier (bb. 4,5) ist die Lesart ebenso unsicher; neben עיבידין (Lo) עמודין (M.) כירים (j) findet sich häufig עבירין. — Auch aus der Parallelstelle zu Kel. 12,8 in T. Kel. bb. 7,12 entsteht keine Klarheit. Zuckermandel (598) und אלפס haben עתידין, während Jastrow

gewöhnlich aus Holz[1]), ist mit seinem einen Ende drehbar zwischen den beiden Pfosten befestigt. Die Verbindung am Drehpunkte geschieht durch ein (krummes) Stück Eisen[2]). Der Preßbalken hat eine ansehnliche Länge, die darum nötig ist, weil er nach dem Hebelgesetze wirkt[3]). Der aus der Mahlvorrichtung kommende Olivenbrei wird nahe an den beiden Pfosten in Preßkörben (עקל)[4]) aufgehäuft. Diese flachen Preßkörbe sind aus Ruten[5]), aus בצבוץ[6]), aus Bin-

---

(Wörterbuch s. v. כירים) in andern Toseftatexten עכירין und עמידין gefunden hat. — Nach Hai und Maim. ist ein eisernes Gerät der Kelter anzunehmen, sei es der Stößel eines Mörsers oder ein eiserner Preßbalken(teil). Maim. nach Derenb. (in den hebr. Übersetzungen ist auf bb. 4,5 noch verwiesen) zu Kel. 28,8 دبوق من حديد يركز بها الزيتون المعاصر. Maim. zu bb. 4,5 erklärt so, daß er sicherlich עכירום vor sich im Texte hatte: الثقالات التى تثقل بها الأوعية التى فيها الزيتون — RS. הוא כלי מברזל יתקעו בו הזתים במעצר.

1) Holz ist die Regel — קורה, heißt Balken. T. Kil. 4,7 (78).

2) Vielleicht ist dies unter dem k r u m m e n Eisen עקרב Kel. 12,3 zu verstehen. — Möglicherweise ist עקרב aber auch ein Haken am freien Ende des Balkens, um daran Stricke (mit den Steinen) zu befestigen. — Aus Maim. geht nur hervor, daß es am Ende des Balkens befestigt war: معقربة خشب عصير الزيتون وهى حديدة فى طرف (!) الخشبة.

3) Plin. XVIII,31 »Longitudo in his refert, non crassitudo«. Skizzen bei Rich. p. 674 und Coutance p. 288. — Ned. 3,2, T. 2,1 (277) erzählt einer, er habe eine Schlange gesehen »so groß wie ein Preßbalken« כקורת בית הבד.

4) Toh. 10,8, Maasr. 1,7, T. Maas. risch. 1,7 (82), Zabim 4,7, T. Ab. sar. 8,3 (473). — עקל »flechten, winden« — fiscina Colum XII, 39,3. — עקל in anderer Bedeutung T. Kel. bm. 1.1 (578). — Bar. j. bb. IV, 14c שבוין; wird als Preßkorb oder -sack erklärt. Falsche Lesart für שיחין! — Heute werden bis zwölf solcher Körbe beim jedesmaligen Pressen übereinander geschichtet. Baldensperger a. a. O. p. 72.

5) T. Ab. sar. 8,3 (473) נצרים j. V, 45b — Dasselbe bedeutet wohl auch das T. bb. 3,2 (402) erwähnte יצידים, Var. יצירים. Fehlt im Citat Bar. j. bb. IV, 14c, 44; pars pro toto für עקל gebraucht und vielleicht aus נצרים verschrieben. Fast gleichlautend mit T. Ab. sar. ist T. Toh. 11,16 (673) mit der Lesart נוצרין.

6) (j. hat בטבוט T. Toh בצבץ) = Hanfstengel. — L. בצבוץ ist nicht Hanf, ich halte es für Schachtelhalm.

sen[1]) oder aus Papyrus[2]) geflochten. Auch aus Holz gefertigte werden erwähnt[3]). Die über einander geschichteten Körbe werden mit Brettern bedeckt, um den Druck des Balkens beim Pressen gleichmäßig zu verteilen[4]).

Das Pressen selbst geschieht in einer einfacheren und unvollkommenen Weise dadurch, daß man das freie Ende des Preßbalkens mit großen Steinen (עכיר) beschwert[5])

---

[1]) ibid. חשיפה Löw, p. 55.

[2]) ibid. גמי Toh. 10,8 — j. Ab. sar. V, 45 b hat noch Preßkörbe aus חוטים, wohl aus Hanf geflochten, vgl. S.44, Anm. 6. So macht man meist in Italien die Körbe. — L.: גמי ist nicht Bast sondern Papyrus.

[3]) Toh. und j. Ab. sar. ibid. — Vgl. aber Krengel, Hausgerät der Mischnah, p. 38, Anm. 4. — Es ist schwierig, sich solche Preß-»körbe« vorzustellen. Siehe nächste Anm.

[4]) Das kann der einzige Zweck der Bretter sein. Maass. 1,7 פסים pl. zu פס. So Lo und andere Ausg. M. hat פצים. In עצים zu verbessern? — Tosefta hat dafür דפים. T. Ab. sar. 8,3 (473). b. Ab. sar. 75 a (Ob man an diese Bretter b. bm. 74 a denken muß, wo die Ölpresse בי דפא heißt, ist fraglich) und פסים T. Maas. risch. 1,7 (82). Von Interesse ist auch Bar. j. bb. IV, 14 c אסורין. Auch dieses unverständliche Wort heißt Brett, wie Parallelstellen zeigen: bb. 67 b, Aus נסרים verstümmelt. Beachtenswert ist allerdings, daß in der fast gleichlautenden Stelle T. bb. 3,2 (402) אסורין fehlt, während dafür das im Jeruschalmi wiederum fehlende יצידין S. 44, Anm. 5 sich findet. — Colum XII, 52,10 scheint zu zeigen, daß man bei den Römern den Brei nicht immer in Körbe packte, sondern daß man ihn mit diesen Preßlatten (regula) von allen Seiten umgab, um das Austreten nach den Seiten zu verhindern. Darauf könnten auch für Palästina die oben Anm. 3 erwähnten Preßkörbe aus Holz hinweisen, noch deutlicher aber läßt Ex. rab. s. 36 auf diese Verwendung schließen, מקיפין אותן בחבלים. »Man umwickelt die Oliven mit Stricken«, was nur bei diesen losen Preßlatten einen Sinn hat.

[5]) Etymologie unklar. bb. 4,5 (wo es trotz des כידים von Ms. or, qu. 568 die richtige Lesart ist. Auch der Talmud b. bb. 67 b hat es daselbst). — Var. עבירין. (So babl. Ed. Wilna). Hai in der Erklärung zu Kel. 12,8 bezieht sich auf b. bb. 67 b und nimmt die Erklärung כבשי »Preßsteine« an. — Sonstige Erklärungsversuche Ar. VI, 199. — Jastrow (Wörterbuch, p. 1078) will sogar darin Schrauben sehen, was trotz der Schraubenpressen bei den Römern (Rich. p. 675), nur eine falsche Vermutung ist, der gegenüber die durch Hai

Weit vorteilhafter ist es, wenn man den Balken mit Hilfe einer Winde durch Stricke herabzieht[1]).

Neben dieser Presse, die je nach ihrer Größe בד oder בדידה heißt, ist auch die andere Konstruktion (ohne Preßbalken)[2]), die vielleicht den Namen קטבי[3]) trug, häufig in Gebrauch. Ihr Prinzip besteht darin, daß über zwei großen Steinpfeilern ein dritter Stein oder Balken befestigt wird, so daß eine feste Umrahmung (in Gestalt eines ∏) sich ergibt. Die Preßkörbe mit dem Brei werden zwischen

---

gut bezeugte Talmudstelle steht. Schraubenpressen (die selbstverständlich keinen Preßbalken haben können) gab es in Israel kaum. Rieger (Spinnen, Färben etz.) p. 45 behauptet zwar ihr Vorkommen, aus den von ihm daselbst (Anm. 29—31) angeführten Stellen ist aber über Schraubenpressen nichts zu entnehmen. התיר bezieht sich eben nur auf das Abnehmen der Steine. Daß von den dort angeführten Geräten מכבש keine Schraubenpresse war, geht klar aus T. Kel. bb. 1,15 (591) hervor מניח עליו את האבן. — Auch der Ausdruck טען בקורה deutet auf das Beschweren mit Steinen. Sifra 103a, Men. 8,4, T. Schab. 1,21 (111). Vgl. auch Ex. rab. s. 36 מביאין אבנים, wenn auch nicht zu ersehen ist, ob an dieser Stelle die Balkenpresse oder die andere Art, Anm. 2 u. 3, S. 47, Anm. 1.

[1]) bb. 4,4 גלגל nach Maim. allerdings ein Stein. — Vgl. Perles, Beiträge zur Geschichte der hebräischen und arabischen Studien, p. 92. — Auch die Römer benutzten solche Winden, Plin. XVIII, 31 und schalteten noch einen Flaschenzug ein. Blümner I, p. 339. Vgl. die Abbildung Coutance, p. 288. — Daß גלגל auch sonst oft »Winde« heißt, zeigen Erub. 10,14, T. bb. 2,16 (401). Zum Heraufziehen von Eimern aus Wassergruben.

[2]) Vgl. j. bb. IV, 14 c אם אין לו קורה אינו קרוי בית הבד.

[3]) קוטבי Scheb. 8,6 nach M. und Lo., andere Ausg. haben קוטב. Sifra 106a, T. Toh. 10.12 (672), j. Scheb. VIII, 38b. Andere Lesarten: קנבי, קינבי l. קתבי T. Scheb. 6,27 (70). קתבו LA. T. Toh. 10,12 (672) l. קתבי; arab. قَطَّبَة قُطْب, was ev. auf ein rundes Holz deuten würde. Ar. scheint darunter nur einen Preßbalken zu verstehen. משימין עץ גדול הככר על הזתים שבבית הבד ונקרא קטב ובראשו תלוי אבן גדול, was durch alle angeführten Stellen als falsch erwiesen wird. — Bestimmt zu behaupten, קוטבי sei die im Folgenden beschriebene Presse, ist nicht möglich; nur findet sich sonst keine Bezeichnung, die auf sie hinweisen könnte. — Auch die Römer hatten verschiedene Namen

die beiden Seitenpfosten gesetzt, und nachdem sie mit Brettern bedeckt sind, wird der Zwischenraum mit großen Steinen ausgefüllt. Durch Eintreiben von Holzkeilen läßt sich der Druck beliebig vermehren[1]). Diese Einrichtung, die nur eine sehr unvollkommene Ausnützung der Oliven zuläßt, ist in älterer Zeit üblich gewesen[2]).

15. Die weiteren Bestandteile des Kelterhauses.

Nach dem Pressen fließt das Öl in einen Graben (עוקה)[3]), der die Verbindung[4]) mit der großen Sammelgrube

---

für Preßvorrichtungen, die bis heute nicht erklärt sind: tudicula, canalis et solea. Blümner I, p. 336.

[1]) In den Literaturdenkmälern sind die Nachrichten über solche Pressen nur sehr spärlich, aber wir besitzen noch viele Überreste von ihnen im heiligen Lande. Schick, Artuf und Umgebung ZDPV. X, p. 148. — R.: Siehe noch Tschernik in Petermanns Mitteilungen 1875 (Bd. X) Ergänzungsheft 44, S. 3b unten und namentlich S. 9b. — Ein merkwürdiger Zufall ist es, daß auch bei den römischen Schriftstellern sich keine Erwähnung dieser Vorrichtung findet; wohl aber bestätigt ein in Herculanum aufgefundenes Bild die Existenz solcher Keltern. Rich., p. 675. Daß Pressen dieses Systems noch in mischnischer Zeit in Gebrauch waren, erhellt aus T. Men. 9,6 (526), wo von einer Verarbeitung durch Balken oder Steine die Rede ist. לא היו טוחנין בקורה אלא באבנים. Ebenso Sifra 103b und Men. 8,4 טען בקורה רבי יהודה אומר באבנים. Auf demselben mechanischen Prinzip beruht die heute übliche Schraubenpresse.

[2]) Ergibt sich aus T. Men. 9,6 (526) und Sifra 103b, wo in Parallele mit dem archaistischen Gebrauch כותש במכתשת auch טוחנין באבנים erwähnt wird, was also unzweifelhaft als alter Brauch angesehen wird. טחן hier wie in der vor. Anm. nicht buchstäbliches Mahlen, sondern wie S. 42, Anm. 4.

[3]) Maasr. 1,7. Var. עיקה T. Toh. 10,3 (671) und עוקא T. Maasrisch. 1,7 (82). — L.: עוקה Sifre I, 121 f. 41a. Nur ו ist richtig. — Synonym wird vereinzelt שיח gebraucht. bh. שיחה Ps 57,7, T. bb. 3,2 (402) und Bar. j. bb. IV, 14c für שכוין zu lesen.

[4]) Zweimal (oben Maasr. und T. ibid.) wird עוקה in derselben Bedeutung gebraucht wie צנור, die Röhre in der Weinkelter. Daß Röhren zur Weiterleitung von Öl dienen, zeigt T. Erub. 11,6 (153).

(בור[1]) darstellt. In dieser bleibt das Preßprodukt so lange, bis sich die Unreinigkeiten und der מוהל genannte Ölschaum abgesetzt haben). בור bedeutet zwar ursprünglich nur die Grube, die in einen Felsen gehauen ist[3]), wird aber wohl allgemein für jede Ölgrube gebraucht. Später ist die gemauerte Zisterne (דות) in den Preßhäusern üblich[4]); bedeckte unterirdische Gruben (מערות[5]) waren dazu bestimmt, das Öl längere Zeit aufzubewahren. Die Gruben sind häufig bedeckt, damit kein Gewürm hineinkommt[6]). In der Regel gehört zu jedem Preßbalken eine Grube, manche Keltern enthalten aber e i n e n Balken und z w e i Gruben und umgekehrt[7]).

An sonstigen Geräten enthält die Kelter noch Kufen zur Aufbewahrung von Oliven (יקב[8]) und Matten, um die

---

[1]) Maasr. 4,1. Wird auch von der Weingrube gebraucht T. Ter. 7,15 (38), 3,7 (29), T. Toh. 11,12 (672). — Auch die bh. Form באר findet sich T. bb. 3,2 (402). Vgl. Ges. Hwb.[13], p. 88 u. 96.

[2]) Toh. 9,3. — Beim Wein wird die Scheidung von Wein und Hefen durch einen Seiher (משמרת) vorgenommen werden. Abot 5,15. L.: מוהל Mikw. 7,3.4, Toh. 9,2.3, Eduj. 4,6, Machsch. 6,5 כפתור ופרח 86b, mit ה nicht ח.

[3]) bm. 10,4, vgl. b. bb. 64a.

[4]) T. bb. 3,2 (402) eigentlich חֲדוּת Bar. j. bb. IV, 14c l. חדותין für חרותין. — Sachs, Beiträge II, 78 — syr. חדותא P. Sm. 1200. — Heute sind fast nur zementierte Behältnisse in Gebrauch. Anderlind ZDPV. X, p. 71. — Pal. Expl. Fund 1883, p. 47.

[5]) ibid. — Ein anschauliches Bild von der Anordnung solcher Gruben gibt die Skizze einer Weinpresse in Palästina (13. Jahrhundert). Pal. Expl. Fund 1893, p. 15.

[6]) T. Toh. 11,13 (672). — Besonders Weingruben hatten zu leiden. T. Ter. 7,15 (38). — Vgl. dazu Bergel, die naturwissenschaftlichen Kenntnisse der Talmudisten, p. 34.

[7]) T. Ter. 3,7 (29). — Vgl. S. 50, Anm. 1 u. 2.

[8]) T. bb. 3,2 (402). Ar. מן סלים שמביאין בהם הזתים מן השדה לבית הבד. Es ist aber nicht ausgemacht, ob nicht יקב auch eine Grube ist, wie in der Bibel Jes. 5,2. — Im Neuhebräischen bedeutet es überhaupt »Kelter« pars pro toto, vgl. Luncz לוח ארץ ישראל 1902, p. 99—101 (für Wein). — Synonym ist נעוה b. Ab. sar. 74b pl. נעווהי (Targ. zu Gen. 49,12 vom Weine) auch נעוא (Jastrow, Wörterbuch

Früchte zu bedecken (מחצלת)[7]). Außerdem werden, wie in der Weinkelter, Schöpfgefäß (מחץ) und Trichter (משפך) nicht gefehlt haben[8]). Schließlich gehören zu einer Presse noch Säcke[1]), deren Verwendung eine mannigfache sein kann. Die als Aufbewahrungsgeräte erwähnten כדי בד, כדי בדידה, כדי קטבי sind Krüge ohne charakteristische unterscheidende Merkmale[2]).

Viele Geräte, besonders die Preßkörbe, bedürfen öfters einer gründlichen Reinigung, welche am besten mit heißem oder fließenden Wasser vorgenommen wird. Auch Abreiben mit Ölschaum genügt[3]).

Wenn auch dieser doppelte Prozeß des Mahlens und Pressens eine große Ausnutzung des Ölgehalts gewähr leistet, so lohnt es sich doch, den Rückstand, unter dem sich auch die harten Oliven (פריצי זיתים) befinden[4]), die der Preßbalken nicht zerdrücken kann, noch einmal einer Behandlung zu unterziehen. Der Rückstand wird noch einige Male (im Ganzen gewöhnlich dreimal) gemahlen und gepreßt[5]). Nach der letzten Pressung aber wird der Brei zerbröckelt und in großen Kesseln[6]) mit heißem

---

919), was nach Sachs, Beiträge, p. 27, lat. navia (Festus ed. Müller 1839, p. 169a, 25) ergeben hat. Nach Fränkel, p. 218 ist aber נעוה persisches Fremdwort, so daß es idg. und mit navia zu navis zu stellen ist; die Bedeutung ist dann »Schiffchen«, »Trog«.

[7]) b. Schab. 19b, Kel. 24,10 מפצים, die Decken der Weinkelterer

[8]) T. Ab. sar. 8,1 (472).

[1]) T. bb. 3,2 (402) und Zitat Bar. j. IV, 14c, 45 f. שק und מרצוף, marsupium, Krauss II, 353. Der Unterschied liegt im Material. — Zum Aufhängen vieler Geräte, wie Körbe, Säcke etc., waren an den Wänden der Kelter Haken angebracht. Kel. 12,3 אונקלים שבכותלים Komm.

[2]) Vgl. T. Toh, 10,12 (672) und S. 46, Anm. 3.

[3]) T. Ab. sar. 8,3 (473) und die gleichlautende Stelle T. Toh. 11,16 (673). — Ölschaum hier מי זיתים.

[4]) T. Uks. 3,6 (689), T. Toh. 11,5 (672).

[5]) Das zeigen Men. 8,4, Sifra 103a. — Auch קורה ראשונה Mo. kat. 2,1, Bar. b. 11b.

[6]) יורה. Zur Etymologie Fränkel, Zeitschrift für Assyr.

Wasser gekocht[1]). Diese Masse liefert ein mit Wasser vermengtes Öl, welches sich allmählich an der Oberfläche sammelt und dann abgeschöpft wird. Es gilt als minderwertig[2]). Die bei dieser letzten Prozedur beschäftigten Arbeiter heißen Ölsieder (שולקי זתים)[3]). Durch dieses wiederholte Mahlen und Pressen wird eine sehr große Ausnützung der Olive erzielt[4]).

IX, p. 1. — T. Kel. bk. 4,5 (573) — Ed. 7,8. Der Kessel ist ringsherum mit einem Rundbau (מוסף היורה) versehen, der beim Kochen hochgezogen wird. In diesen ergießt sich die überlaufende Flüssigkeit. — T. Jeb. 14,4 (259) zeigt, daß der Kessel eine sehr beträchtliche Größe hatte, denn man kann hineinfallen und sterben.

[1]) So geschieht es heute in allen Betrieben, die ich sah. Deswegen haben die Fabriken speziell für diese Behandlung mit heißem Wasser besondere Vorrichtungen.

[2]) Im Tempeldienst, Men. 8,4 und 5. — Die Nachrichten über dieses Sieden sind sehr unbestimmt. Die wesentlichen Stellen, außer den bereits angeführten, sind Men. 8,3, T. Men. 9,8 (526), wo von Öl, das aus Oliven durch Sieden erhalten wird, gesprochen wird. אין מביאין — מן השלוקים. — Es ist nun nicht ausgeschlossen, daß man Oliven in Kesseln auch zu anderen Zwecken als zur Ausnutzung des Rückstandes gekocht hätte, zumal da bei den Römern, von denen wir über Ölbereitung weit genauere Nachrichten besitzen, von dieser Behandlung nichts erwähnt wird. Das Sieden könnte sich beziehen: I. auf die Herstellung von Salben, bei der das Kochen eine sehr große Rolle spielt. Vgl. Blümner I, p. 353 f.; II, auf das Kochen zu Speisezwecken (Maasr. 4,1), doch wäre die Größe der Kessel nicht recht wahrscheinlich; III. Auf eine Ölgewinnung aus ungemahlenen Oliven. Vgl. dazu Landberg, proverbes et dictons du peuple arabe I, p. 13.

[3]) Siehe die Zitate S. 49, Anm. 6.

[4]) Sifra 106b: זיתים כל זמן שהם עושים שלשת לוגין לסאה. Auf die Seah Oliven kommen drei Log Öl, auf 12 l. Oliven also 1,5 l. Öl. Das Verhältnis von Frucht zu Öl beträgt 100 : 12,5, wobei noch nicht feststeht, daß dies die höchste erzielte Ausnutzung ist. — Die Bedeutung dieser Zahl, sowie damit die Güte der Pressen Palästinas wird erst dann ins rechte Licht gesetzt, wenn man vergleicht, daß heute die modernsten Fabriken am Gardasee bei geradezu raffinierter Ausnutzung der Frucht, Öl im Verhältnis von 100 : (höchstens) 22 herstellen, während der Bauer in Betrieben mit Schraubenpressen

16. Der Rückstand des Pressens.

Der Rückstand, den man nach der wiederholten Pressung zurückbehält, heißt גפת[1]). Er besteht aus den zerrissenen Schalen und den zerquetschten Kernen, an denen naturgemäß noch etwas Öl haftet[2]). Diese Oliventrester besitzen eine hohe natürliche Wärme[3]).

17. Das Produkt.

Das Produkt des Pressens, ist in erster Reihe das Öl (שמן)[4]), welches neben dem Wein das wichtigste der

---

und hydraulischer Betriebskraft sich mit 100 : 18 und in den in den Bergen vereinzelt vorhandenen Betrieben mit Pressbalken mit 100 : 12—13 sich begnügen muß. (Nach Angaben des Direktors in Toscolano). Natürlich hängen diese Zahlen von der betreffenden Olivenart und von deren Ölgehalt ab. — Siehe noch Fischer, p. 35, der etwas niedrigere Zahlen gibt.

[1]) bb. 2,1 T. Maas. schen 1,10 (87), Kel. 9,5 u. 6, Durchweg nur für Oliventrester. Einzige Ausnahme T. Toh. 3,1 (662), wo es Weintrester bedeutet. Diese heißen sonst זגים »Schalen« Kel. 9,6 — aram. גיפתא, j. Schab. IV. 6 d arab. جفت, neuarab. vgl. Seetzens Reisen durch Syrien IV, p. 260 — ins neugr. als γαφέτ übergegangen. Sachs, Beiträge II, p. 26/27. Assyr. vielleicht gipu, Pick, Talmudische Glossen, p. 23.

[2]) Das Öl, das sich auch ausscheiden läßt (Maasr. 5,4), erklärt die Verwendung als Brennmaterial. Vgl. Kel. 9,5.6 גפת חדשה. Die Kerne der Olive גרעינה pl. גרעינין T. Uks. 2,10 (687), T. Ter. 3,15 (30), ebenso von Datteln und Johannisbrot T. Ter. 10, 1 (42) — T. Toh. 4,10 (664) ausdrücklich גרעינה של גפת. — Auch גלעינה Uks. 2,2, Löw, p. 123.

[3]) Neg. 9,1.

[4]) Dem 1,3 u. s. f. — zur Bedeutung, Fränkel, p. 147. Findet sich im Assyrischen (šamnû, Delitzsch Hwb., p. 671) Aram. und Arab. سمن (Barth § 80 c), also in allen vier Zweigen der semitischen Sprachen. Bedeutung: »fett sein« שומן Fettigkeit, Sota 9,12, T. Toh. 10,3 (671) (L.: שומן mischnisch wohl unter aram. Einflusse tierisches Fett, doch vgl. שומן הפירות, שומן הדגן). — Öl ist zwar assyr. šamnû, aber arab. زيت und aram. משח Esr. 7,22, j. Pes. II, 29 c unten, auch משחן. Targ. Est. II, 6,11, b. Suc 40 a (L. Aram. bibl. משח = paläst., samarit., palmyr., syr., neusyrisch.), meist andere Wurzeln. In der Bedeutung des Sing. auch (kollectiv) der Plural

Flüssigkeitsprodukte Palästinas bildet[1]). Fast stets ist unter שמן schlechtweg Olivenöl zu verstehen, und nur selten wird es durch den Namen שמן זית[2]) besonders hervorgehoben. Bei anderen Früchten nennt man den Saft, den man beim Pressen erhält, מַשְׁקֶה[3]), ציר[4]), מי פירות[5]) oder שֶׂרֶף[6]); nur das Produkt der Olive und der Traube haben besondere Namen; allerdings finden die beiden letzten der genannten Ausdrücke auch auf die Olive Anwendung[7]).

Unreife Oliven ergeben ein herbes Öl, das אנפקנון[8]) heißt und als minderwertig gilt. Der Saft, der aus der Frucht fließt, bevor das Mahlen und Pressen vor sich

---

שמנים T. bk. 11,5 (370), meistens zusammen mit יינות Schekal. 4,3, T. 2,12 (176) und סלתות T. Tem. 4,4 (555), Beza 1,9, Ab. sar. 4,2. (Die drei entsprechen dem bibl. דגן תירוש ויצהר). יצהר (Lagarde G. G. A. 35, p. 129) findet sich im Sprachgebrauch der Mischnah nicht. Aram. von diesem Stamme צִידְהָא »Öl« b. Kid. 48 b.

1) Makschir 6,4, T. Ter. 3,18 (30). An unzähligen Stellen werden Öl und Wein genannt, sehr häufig zusammen z. B. Ned. 6,9, Teb. jom. 1,2.

2) Sifra 103 a. — Das Übergewicht des Olivenöls ergibt sich aus seiner alleinigen Verwendung im Kultus. Sifra ibid. — Vgl. Ex. 30,24.

3) Schab. 22,1, מַשְׁקֶה das allgemeine Wort für Flüssigkeit.

4) T. Ter. 8,14 (40), T. Maas. schen 1,10 (87), T. Jom. kip. 5,3 (189). — Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß das Wort nicht von der Olive und der Traube gebraucht wird. b. Pes. 24 b.

5) Schab. 12,5, das zwischen מַשְׁקִין und מי פירות unterscheidet. T. Toh. 2,5 (662). — Statt פירות wird der Name der Frucht eingesetzt. Vgl. noch מי דקלים Schab. 14,3. — Zu מי זיתים siehe S. 50, Anm. 2 und 4.

6) Maass. 4,1. Der Saft, der aus einer gespaltenen Olive kommt. T. Uks. 3,8 (689). Die Flüssigkeit, die man beim Zerdrücken von Olivenherlingen erhält.

7) Vgl. die letzten beiden Anm.

8) Auch אנפוקנין gr. ὀμφάκινον sc. ἔλαιον »der Herling«, Krauss II, p. 74, Fränkel, p. 148. — T. Men. 9,8 (526) als bloßer שֶׂרֶף (Anm. 6) erklärt. — Men. 8,3 zeigt die Minderwertigkeit. Maim. zur Stelle: (will von نفق herleiten!) هو الزيت الذى يسميه الاطباء الانفاق وهو الذى يعتصر من الزيتون الفج وهى مر الطعم b. Men. 86 a, erklärt שמן זית שלא הביא שליש. Vgl. bm. 8,5. — Plin. XII,27 oleum et omphacium est.

geht, heißt מוהל[1]. Dasselbe bedeutet auch מי זתים[2]. Es ist dies eine bittere, schleimige Absonderung der Frucht das »Olivenwasser«, die amurca der Römer, die von dunkler Farbe ist[3] und kaum irgendwelche Verwendung findet, außer um in der Kelter die Geräte zu reinigen[4]. Ein wenig mit Öl vermengt, findet sich diese Flüssigkeit auch in den Ölgruben, wo sie sich aus dem lagernden Öl ausscheidet und absetzt[5].

Das Jungfernöl, das im Heiligtum zum Brennen verwendet wurde, gewann man schon beim Pressen als klares Produkt[6]. Abgesehen von diesem feinsten Öl aber muß man alle anderen Sorten reinigen, indem man Hefen[7] und andere fremde Beimischungen sich in Ruhe absetzen läßt. Das so gereinigte Öl nennt man שמן מזוקק[8], nicht ganz geklärtes heißt שמן של שמרים[9]. Letzteres wird insofern als minderwertig angesehen, als es im Heiligtum nicht verwendet wird[10], was aber seine Benutzung selbst für die feineren Zwecke des Haushaltes natürlich nicht ausschließt.

---

1) Makschir. 6,5 מוהל (Wechsel von ח und ה Barth E. S. p. 22) zu arab. مهل Nöldeke ZDMG. XL, p. 741. — Toh. 9,2, Maim. الماءُ الاسود الذى يسيل من الزيتون. — Plin. XV,3 Oliva constat nucleo, oleo, carne, amurca.

2) T. Mikw. 5,9 (657) und die Stellen von Anm. 4.

3) Maim. zu Toh. 9,2 الماءُ الاسود. — Geht ferner aus Mikw. 7,3 hervor: Er verändert die Farbe des Wassers.

4) T. Ab. sar. 8,3 (473), T. Toh. 11,16 (673). — Vgl. T. Toh. 10,1 (671). — Die T. Mikw. 5,9 (657) erwähnte Verwendung ist nur kasuistisch.

5) T. Toh. 10,3 (671) מעיקת בית הבד.

6) Lev. 24,2 שמן זית זך כתית. Men. 8,5, Sifra 103b זך שיהא נקי כתית.

7) bm. 3,8 שמרים. Der Verlust an Öl durch Hefen wird (ibid.) auf $1^1/_2$ % angegeben.

8) ibid. T. bm. 3,10 (376), j. 9a oben — vgl. den Ausdruck Jes. 25,6.

9) T. Men. 9,8 (526).

10) ibid.

Auch das Öl aus Preßrückständen (שמן שלוק)[1] und das aus eingeschrumpften Oliven, die man zum Aufweichen ins Wasser geworfen hat (שמן שרוי)[2], ist brauchbar, wenn auch kaum zu Speisezwecken. Der Bodensatz, der sich allmählich ablagert, heißt פקטים[3].

Ebenso wie der Wein, wird auch das Öl gewürzt[4], bei längerem Lagern verliert es an Wert[5], indem es unter starker Wärmeentwicklung gährt[6] und ranzig wird. Dabei bekommt es einen schlechten Geruch[7], der sich soweit steigern kann, daß es völlig unbrauchbar wird[8]. In der Kälte gerinnt es[9].

Von Eigenschaften des Öls werden seine Klarheit[10], seine Milde[11] und sein geringes spezifisches Gewicht[12] erwähnt. Vermöge des letzteren kann es dazu dienen,

---

[1]) ibid. Der Ausdruck an sich könnte auch gekochtes Öl bedeuten, wenn auch unklar bliebe, zu welchem Zwecke dies geschehen ist. Vgl. S. 50, Anm. 2, מישחא שליקא b. Ab. sar. 38b.

[2]) Men. 8,3, T. 9,8 (526).

[3]) T. bm. 3,10 (376), gr. πηκτός das »festgewordene«, Krauss II, p. 475.

[4]) Öl: Maas. scheni 2,1, Ter. 11,1 (שמן מפוטם), T. Scheb. 6,13 (69) — der Salbenmischer פטם j. Joma IV, 41 d, j. Sota VIII, 22c — Wein bb. 6,3 יין מבושם.

[5]) Plin. XV,2. Vetustas oleo taedium affert.

[6]) רתח Teb. jom. 1,2.

[7]) T. Men. 9,8 (526). Zum Tempeldienst untauglich.

[8]) Er stinkt באש hif. T. bm. 3,8 (376). — סרח j. Maas. scheni II, 53b. = Auch durch organische Stoffe wird das Öl schlecht, z. B. j. Kid. 61 d durch ein totes Insekt.

[9]) קרש T. bb. 5,4 (404), קפה, קפא T. Mikw. 1,3 (652).

[10]) j. Nid. III, 50 d.

[11]) Vgl. b. Sanh. 24a. Cant. rab. ישקני: מה השמן מר מתחילתו ומתוק בסופו.

[12]) T. bb. 6,15 (406). — Es vermischt sich nicht mit Wein und Fruchtsaft. T. Mikw. 1,4 (652). — Deut. rabba c. 7 מה השמן הזה אין יכול להתערב במשקין אחרים und מה השמן הזה אפילו אתה נותן אותו בכמה משקין הוא נעשה עליון על כולם, ebenso Cant. rabba לריח. — Öl läßt sich schwer vermischen. Mechilta 89b.

andere Flüssigkeiten luftdicht abzuschließen[1]). Bekannt ist auch, daß das Öl schwer fließt[2]) und daß es den Staub niederschlägt[3]). Einzelne Tropfen Öls heißen צחצוחי שמן[4]).

18. Die Aufbewahrung.

Wie für die Oliven[5]), so dient auch zur Aufbewahrung des Öls[6]) das gewöhnlichste aller Vorratsgefäße[7]), das Faß (חבית)[8]), welches aus Thon besteht[9]) und oben verschließbar ist[10]). Kleinere Mengen Öls[11]) tut man in den Krug, welcher כד[12]) genannt wird. Seltener ist für den Ölkrug גרב[13]) üblich.

---

1) Vom Wein: Teb. jom 2,5; vom Wasser T. bb. 6,15 (406

2) השמן לא אוכל ולא משקה. T. Toh. 2,3 (662).

3) Ergibt sich aus T. Men. 9,4 (526). — Zu diesem Zwecke wurde auch (wie es noch heute geschieht) der Boden mit Öl besprengt. So b. Schab. 40b unten. Das Niederschlagen des Staubes ist auch der ursprüngliche Zweck des Ölausgießens in den bei Büchler, Monatsschrift 1905, p. 14 ff. angeführten Stellen. Bei Wein und אלונתית geschieht es des Wohlgeruches wegen. Dieses Sprengen heißt זלף oder רבץ (Stellen bei Büchler a. a. O.).

4) T. Mikw. 1,3 (652). Var. צאצאי.

5) T. Erub. 9,1 (148).

6) T. bk. 3,7 (351), Naz. 5,2, Ter. 11,7, T. Dem. 8,11 (59).

7) Ausführliches hierzu, wie zu den Krügen und Schläuchen bei Krengel, das Hausgerät in der Mischnah. p. 48 ff. חבית T. Bm, 2,3 (373), T. Bk. 3,7 (351). חביות j. Bb. IX, 17a,73.

8) Fränkel, p. 168. — Für Wein dient פיטם, Krauss II, p. 440, bm. 4,12.

9) Kel. 2 2.

10) Kel 2,5. — Die Angabe Krengels a. a. O., p. 49. »Wollte man, daß das Öl nicht seinen Geruch verliere, so füllte man nur $^2/_3$ des Gefäßes« ist unzutreffend. Die beiden zitierten Stellen Men. 8,7, T. Men. 9,10 (526) handeln vom Wein.

11) Ein חבית umfaßte mindestens 12 l. (1 Seah), Kel. 2,2.

12) Wzl. כדד »runden«. Im Sing. bk. 3,1, gewöhnlich plur. Ket. 13,4, Bes. 5,1. Oft in der Verbindung כדי שמן וכדי יין. Schab. 23,1, T. Sanh. 11,10 (432), T. Maas. scheni 1,8 (86), j. bk. III, 3d. — Sie müssen verspundet werden Moëd kat. 2,1 גוף (fehlt in M.) — vgl. Bar. b. Moed kat. 11b. — Lat. cadus Plin. XV,21, XVIII,30, vgl. Lewy, die semitischen Fremdwörter im Griechischen, p. 102 f. Ein Ölkrug im Heiligtum war auch כוז Tam. 3,6.

13) Bar. b. Bes. 29a, j. Pes. II, 29c, unten גרבין דמשח b. Schab.

Auch der Krug besteht aus Thon[1]) und ist mit einem Deckel (כסוי)[2]) versehen. Ein weiteres Gefäß, das hauptsächlich zur Aufnahme von Öl und Wein dient, ist קנקן[3]) (ebenfalls aus Thon gefertigt[4]) und verschließbar[5]). Das poröse Material dieser Krüge verursacht allerdings Verluste durch Einsaugen, und zwar berechnet sich der Schwund in diesen irdenen Gefäßen auf 1½ %[6]); alte, schon oft gebrauchte Krüge saugen aber nichts ein[7]). Zur Vermeidung von Verlusten werden die Behälter von vornherein mit Wachs oder Pech ausgepicht[8]). Die mit Wachs behandelten Gefäße saugen weniger Öl ein als die andern[9]). Von weiteren Aufbewahrungsgeräten werden Flaschen (צלוחית)[10]), sowie kleinere Krüge (פך)[11]) erwähnt. Der Ort,

13a. Das Gerät, in das man die Reste des Ölmaßes gießt. So noch Bar. b. Bes., b. Schab. 13b unten.

1) bk. 3,1, j. III, 3d, Kel. 2,5.

2) T. Kel. bk. 2,5 (570).

3) T. Ab. sar. 4,10 (467), M. Maas. scheni 1,10 (87). — Von Wein bb. 6,2 — Krengel a. a. O., p. 52 vermutet, so habe man überhaupt die leeren Wein- und Ölfässer bezeichnet. Schebuot 6,3, Komm. Dazu paßt die onomapoetische Etymologie b. Git. 6a — Ket. 13,4 הטוען את חברו כדי שמן והודה בקנקנים.

4) Mikw. 2,9 (porös). Von Ölgefäßen wird allgemein gesagt, daß sie aus einer mehr oder minder porösen Thonart גרגישתא b. bm. 40a bestehen.

5) Maas. scheni 3,12 — vgl. dazu T. Maas. scheni 2,18 (90) (נפס).

6) בלע bm. 3,8.

7) ibid.

8) b bm. 40a, unten.

9) ibid. — stark ausgepichte Krüge sind מזופפין b. bm. 40b.

10) צלוחית של שמן T. Schab. 3,5 (113). — צלוחיתא j. Scheb. VIII, 38a, auch syr. Ständig צלוחית של שמן המשחה. Die Flasche besteht aus Glas, wie der Zusammenhang T. Kel. bb. 7,11 (597) zeigt. Dazu zu vergl. T. Jom kip. 3,7 (186), — T. Sota 13,1 (318) ist für צנצנת des Textes צלוחית zu lesen. (צנצנת ist nach Ges. Hwb.[13] p. 708 ein Korb. Ex. 16,33, was Targ. Onk. mit צלוחית übersetzt. Vgl. aber die Bedeutung von צלוחית II Kön. 2,20. Zur Bedeutung von צנצנת siehe Fränkel, p. 76). — Gebrauch der Flaschen bb. 5,2 T. 5,2 (404).

11) bk. 8,6. — Kel. 2,2, T. Kel. bk. 2,9 (571) הפכין הגלילין. — Galiläische Gefäße.

an dem diese letzteren im Hause stehen, heißt בית הפך[1]). Ein Ölkrug mit engem Halse, aus dem das Öl tropfenweise herausfließt, heißt טפי[2]).

Als Behälter dienen auf der Reise und zum Transport[3]) auch Schläuche[4]) von beträchtlicher Größe. Sie sind aus Tierfellen gemacht und innen ausgepicht[5]).

Im Hause bewahrt man das Öl im Keller[6]) auf, wo die Fässer in Reihen stehen[7]). Händler legen sich besondere Speicher an[8]). Ein Ölkeller, der wahrscheinlich am oder im Kelterhause liegt, heißt später טרקלרין[9]). Auch im Heiligtume gab es besondere Aufbewahrungskammern für Öl[10]).

B) Verwendung.

19. Öl als Handelsartikel.

Bei dem Überflusse Palästinas an Öl ist es begreiflich, daß, wie mit anderen Erzeugnissen[11]), so auch mit Öl ein

---

[1]) Kel. 5,3, T. Kel. bk. 5,6 (574). Nach den Komm. eine Art von Truhe oder »Vertiefung am Herd, wo man den Ölkrug wärmt«.

[2]) Kel. 3,2, 2,3, Par. 6,3. Zur Bedeutung Maim. und R. Sch. zu Kel. 3,2. — Zu trennen ist in der Bedeutung טפי Neg. 12,5 (wo RS. תפי liest). טפטף tröpfeln, b. Schab. 44a, b. San. 104b, (von Öl).

[3]) ZDMG. XLII, p. 406.

[4]) נוד bh. נאד Schab. 15,2, Kel. 17.12, T. Kel. bm. 7,3 (586) auch für Wein — Plin. VII,19. Krengel, p. 46.

[5]) T. Ab. sar. 4,10 (467). In biblischer Zeit wurde das Salböl in einem Horne aufbewahrt קרן שמן I Sam. 16,13.

[6]) מרתף Pes. 1,1 — auch Wein bb. 6,2. Colum. I,6.9.

[7]) ibid.

[8]) T. Pes. 1,3 (155).

[9]) gr. τορκελλάριον, was dasselbe ist wie lat. torcularium, das »Kelterhaus«. Anm. von Löw zu Krauss II, p. 279. »Jelamdênû zu Num. XX,8, Ex. rab. c. 25« wo es (nach Löw) überhaupt Kelter bedeuten soll.

[10]) T. Jom kip. 1,3 (180) לשכת יין ושמן. — Ölkammer בית שמניא b. Jom. 16a.

[11]) T. Ter. 2,9 (27). — Überseeisch, T. Ter. 2,13 (28) und 6.

lebhafter Handelsverkehr stattfindet[1]). Jerusalem und Tyrus scheinen die größten Marktplätze und zwar jenes für den Inlandsverkehr, dieses als Ausfuhrplatz, gewesen zu sein[2]). Öl (und Oliven)[3]) werden ausgeführt[4]); es geht als Zahlungsmittel ins Ausland[5]). Der Handelsverkehr mit den heidnischen Städten Syriens findet allerdings nur aus rituellen Gründen statt[6]). Im Lande selbst werden Olivenbäume gepachtet, um Öl daraus zu gewinnen[7]). Man handelt mit ganzen Haufen abgepflückter Früchte[8]) und auch mit rohen Oliven im Kleinverkehr[9]). Weichgewordene Oliven verkauft man an den Türen der Badehäuser[10]).

Ein Ölhändler[11]) führt gewöhnlich auch Wein[12]). In den Handel kommt sowohl geläutertes Öl[13]), als auch solches mit Bodensatz[14]). Man verkauft es auf dem Markte[15])

---

1) T. Maasr. risch. 2,4 (82).

2) Sifre 148a und das Zitat. Bar. b. Men. 85b. — Für Tyrus, vgl. noch Ez. 27,17.

3) Plin. XV,3. Die sogenannten בישני wurden aus der Dekapolis als Speiseoliven nach Italien ausgeführt. Löw, p. 138.

4) bh. Ez. 27,17 (nach Tyrus), Hos. 12,2 (nach Ägypten). Vgl. Gildemeister, ZDPV. VII, p. 217. — T. Ab. sar. 4,2 (465). Siehe auch die Erzählung von לודקיא Sifre 148a.

5) I Kön. 5,25, Esra 3,7.

6) Ebenso wie der Wein durfte auch das Öl der Syrer von den zahlreichen, dort lebenden Juden nicht verwendet werden. Jos. bell. jud. II, 21,2. L.: Aber das Ölverbot konnte sich nicht durchsetzen.

7) Dem. 6,5, T. Maas. risch. 3,13 (85).

8) T. Toh. 10,5 (671). Das Handelsmaß ist der מעטן.

9) T. Maas. risch. 2,4 (82).

10) T. Ab. sar. 4,8 (466).

11) Gewöhnlich חנוני, der Kleinkrämer, T. bb. 5,7 (405). Auch der Getreidegroßhändler סיטון (T. Dem, 3,13, (50), Perles, Monatsschrift, Bd. 37, p. 64 f., Krauss II, 381 f.) führt Öl. bb. 5,10 Komm. Vgl. Maim. zu Dem. 2,4 wo der סיטון von dem מוכר תבואה unterschieden ist: وهو الذى يبتع الاطعمة الكثيرة بكيل كبير.

12) T. bb. 5,7 (405), bb. 5,10.

13) שמן מזוקק bm. 3,8, T. 3,10 (376)

14) ibid. — פיקטני Var. פקטני, פוקטני. — T. bb. 5,4 (404).

15) T. Ab. sar. 4,1 (465) שוק.

im Einzelverkaufe[1]) und zwar das ganze Jahr hindurch[2]). Die beste Zeit zum Einkauf ist der Sommer[3]). Der Umsatz erreicht bisweilen eine unglaubliche Höhe[4]).

Das Hauptmaß für Öl, wie für andere Flüssigkeiten[5]), ist das Log[6]). Im ganzen unterscheidet man sieben Flüssigkeitsmaße (מדות של לח)[7]). Die Ölmaße des Krämers sind meist aus Metall[8]); er ist verpflichtet, sie wöchentlich mindestens einmal zu reinigen[9]). Der kleine Rest, der in den Maßen nach dem Ausgießen zurückbleibt, heißt מצוי[10]).

---

1) T. bm. 6,13 (384), T. bb. 5,4 (404). קטלזון gr. κατάλυσις Krauss II, p. 525 f.

2) ibid. bm. 3,8. L.: Der Verkäufer hat das Öl das ganze Jahr über zum Marktpreise zu liefern. T. bm. 6,13 (384). Ob auch bei geläutertem Öle noch Bodensatz berechnet und ob dieser wieder aufgerührt werden darf, ist strittig. bm. 3,1, T. 3,10 (376), b. 40b.

3) T. bm. 4,18 (380). — Von עצרת bis חג, vom Pfingstfest bis zum Laubhüttenfest (Mai—Oktober).

4) Bar. Bes. 29a, unten wird erzählt: חביריו כנסו שלש מאות גרבי שמן ממצוי המדות »sie behielten dreihundert Krüge Öls aus der in den Krügen beim Verkauf zurückbleibenden Neige«. Siehe die freilich ebenfalls stark übertriebene Erzählung. Sifre 148a.

5) Sanh. 8,2.

6) Men. 13,5, Zebachim 4,3, T. 5,2 (486). Ein לוג ist etwa 1/2 l. (0,505). Das Haupttrockenhohlmaß ist קב Ket. 5,8. Siehe B. Zuckermann, das jüdische Maßsystem etc., p. 48. Ein קב = 2,020 l.

7) Das gilt für das Heiligtum. Men. 9,2, T. Men. 10,2 (527) ausdrücklich für Öl. Die Maße sind 1/4, 1/3, 1/2 und 1 Hin 1/4, 1/2 und 1 Log. הין ist biblisch, ein ursprünglich ägyptisches Maß. ZDMG. XLVI, p. 114. Seine Größe ist schwankend; es giebt ein großes Hin, das 9,090 l. faßt, dann das gewöhnliche zu 6,060 l. und das des Heiligtums zu 4.545 l. Encyclopädia biblica IV, p. 5297. Nach vereinzelter Aussage waren dies keine besonderen Maße, sondern im großen Maß waren Kerben שנתות, um die Unterabteilungen anzuzeigen. Men. 9,2.

8) כלי מתכות Kel. 14,1, T. Kel. bm. 4,2 (582).

9) T. bb. 5,7 (405). — Das Weinmaß ist sofort abzuwischen, wenn es gebraucht worden ist. — Unverständlich, da Öl dickflüssiger ist.

10) Bes. 3,8, T. 3,8 (206) von מצה. — Der Überschuß, den der

Das Maß in Salzwasser zu legen, gilt als ein Betrug[1]. Wahrscheinlich benutzt man beim Eingießen des Öls den (beim Wein erwähnten) Trichter[2].

Im Verkauf ist Öl, seiner großen Verbreitung entsprechend, sehr billig. In einem Kruge oder in einer Flasche befindet sich Öl im Werte von drei Pfennigen (einem אסר)[3]. Eine genaue Feststellung des Preises ermöglicht diese Angabe nicht, da die Krüge in der Größe stark von einander abweichen. Auch andere spärliche Nachrichten geben kein ganz klares Bild, doch wird der Preis im Durchschnitt etwa 3 Pfennige für den Liter betragen haben[4].

Weinverkäufer dadurch hat, daß er des Schaumes wegen das Maß nicht vollgießen kann, heißt בירוד Bes. 3,8.

1) T. bb. 5,7 (405). Mehr hat dies auf die Gewichte Bezug, von denen hier ebenfalls die Rede ist. Von Metallmaßen kann die Stelle keineswegs handeln.

2) Ab. sar. 5,7.

3) In einem כד bk. 8,6. — Flasche צלוחית bb. 5,9, T. bb. 5,2 (404) ibid. Das Kind wird mit der Flasche zum Krämer gesandt und bekommt ein פונדיון (Mischnah) oder einen אסר (Tosefta) zum Kaufe mit, vgl. B. Zuckermann, über talmudische Münzen und Gewichte, p. 23 u. 22. Krauss II, p. 427 und 37.

4) Eine Berechnung kann sich zunächst auf zwei Stellen des Josephus stützen. Vita § 13 γιγνώσκων γὰρ παρὰ μὲν ἐκείνους κατὰ τὴν Καισάρειαν τοὺς δύο ξέστας δραχμῆς μιᾶς πωλουμένους ἐν δὲ τοῖς Γισχάλοις τοὺς ὀγδοήκοντα ξέστας δραχμῶν τεσσάρων πᾶν τὸ ἔλαιον ὅσον ἦν ἐκεῖ διεπέμψατο und bell. jud. II, 21,2 συνωνουμένος δὲ τοῦ Τυρίου νομίσματος, ὃ τέσσαρας Ἀττικὰς δύναται τέσσαρας ἀμφορεῖς τῆς αὐτῆς ἐπίπρασκεν τιμῆς ἡμιαμφόριον. Beide Berichte behandeln dasselbe Ereignis, eine Spekulation des Johannes von Giskala auf die Frömmigkeit der Einwohner von Cäsarea. Übereinstimmung aber ist nicht zu erzielen, zudem ist nicht genau zu ersehen, welche Geldsorten gemeint sind. Die Verkaufspreise sind wegen ihrer exorbitanten Höhe nicht in Betracht zu ziehen. Rechnet man die Drachme als attische zu 0,79 M. und die Sextare zu 0,5 l., so würde sich der Einkaufspreis nach dem ersten Berichte auf etwa 0,08 M. stellen. Der zweite ergiebt, wenn man die Amphora als römische mit etwa 26 l. in Rechnung setzt, einen Einkaufspreis von 0,03 M. Vgl. zu diesen Stellen Herzfeld, Handelsgeschichte der Juden im

Verfälschungen[1]) des Öls durch Beimischung von Essig[2]) kommen vor. Auch der Saft »des in Syrien heimischen Glauciums« (גלבקיי״א), der dem Öle eine schöne gelbe Farbe gibt, wird dazu benutzt[3]).

Man durfte von Frauen, Sklaven und Kindern im allgemeinen kein Öl kaufen[4]). Nach anderer Ansicht darf man (in Ober-Galiläa)[5]) von einer Frau Oliven kaufen[6]), wenn sie vor dem Laden ihres Mannes feilhält[7]), da anzunehmen ist, der Mann geniere sich, vor dem Laden feilzubieten. Stets aber dürfe man von Kindern und Sklaven auf dem Markte erstehen, sofern sie nicht auf Verheimlichung dringen[8]). Aus Furcht vor dem Ankaufe veruntreuten Gutes, ist es verboten, von den Preßleuten kleine

---

Altertum, p. 189. Die von Herzfeld dort herangezogene Stelle j. bm. IV, 9d,14, aus der er einen dem ersten Bericht entsprechenden Preis (0,08 M. der Liter) herausrechnet, bezieht sich nicht auf Öl, sondern ist ein Schulbeispiel für eine beliebige Flüssigkeit (wahrscheinlich Wein, Komm.!) Wenn wir auch nichts Genaues über die Größe einer Flasche wissen, so steht doch T. bb. 5,2 (404) (in der vorigen Anmerkung) mit unserer Berechnung nicht in Widerspruch, da der Inhalt der von einem kleinen Kinde getragenen Flasche mit Öl im Werte von einem אסר (etwa 0,03 M., Zuckermann, Münzen und Gewichte, Schlußtabelle) etwa einen Liter betragen haben wird.

1) L.: Man nahm an, es könne nicht verfälscht werden, und darum salbe man damit die Könige. T. bk. 7,8 (358), Krauss II, p. 120.

2) T. bk. 7,8 (358). Diese Verfälschungen kamen vor, obwohl sie bei der Verschiedenheit im specifischen Gewicht sehr schwierig waren.

3) T. bb. 5,6 (405), Sifra 28 a. Die im Text ausgegebene und vom Aruch akzeptierte Lesart wird von Löw (zu Krauss II, p. 155) hergestellt. Daselbst eine Zusammenstellung der Lesarten und Belegstellen der späteren Literatur. — Löw, p. 205, — Über die Wirkung von verfälschtem Öl, siehe b. Sanh. 101 a.

4) T. bk. 11,5 (370), Bar. b. bk. 119 a.

5) Bar. b. bk. 119 a.

6) ibid. statt מועד lies mit M. מועט.

7) ibid. Zeile 7 von unten, T. bk. 11,7 (370).

8) T. ibid.

Mengen Öls, die sie bei der Arbeit heimlich entwendet haben können, zu kaufen; dagegen darf man von ihnen Öl und Oliven nach dem Maße entnehmen[1]).

20. Öl als Nahrungsmittel.

Da dem Südländer die fetthaltigen Nahrungsmittel der Bewohner nördlicher Gegenden, wie Milch und Butter, nicht in genügendem Maße zu Gebote stehen, bildet das Olivenöl einen wichtigen Bestandteil seiner Nahrung. Zwar wird man Öl allein nur selten zu sich nehmen[2]), aber es bildet einen Bestandteil fast jeder Speise[3]). Brot, in Öl getaucht, ist heute noch in jenen Gegenden die Hauptnahrung des armen Mannes[4]). Brot und Öl zusammen werden auch zu einem dünnen Brei eingerührt[5]). Der Teig mancher Kuchenart wird vor dem Backen mit Öl vermengt[6]). Wenn der Kuchen aus dem Ofen kommt, wird er, ebenso wie die Schüssel, die ihn aufnimmt, mit Öl bestrichen[7]).

---

1) Oben zitierte Bar. T. ibid. Zeile 19.20.

2) Schebuot 3,3. L.: Ber. 35b, T. Ter. 7,1 (36) und Chasde David zur Stelle.

3) L.: Braten: z. B. Peßachlamm mit Öl eingerieben. Pes. 2,8, 7,3, T. 5,9 (164). Manna schmeckte den Kindern Israel wie Öl (Num. 18,8) . . . Kranken wie Speise aus Mehl, Öl und Honig (Bacher, Ag. Pal. I, p. 444). Hunde fressen kein Öl. T. bk. 1,8 (347) j. I, 2d.

4) Pal. Expl. Fund 1883, p. 47. — Kremer, Kulturgeschichte des Orients II, p. 197. — Seetzen, Reisen durch Syrien I, p. 411, III, p. 106. Vgl. aber Rosenmüller, das alte und neue Morgenland IV, p. 141

5) Teb. jom. 2,4.

6) In späteren Quellen: טריתא b. Ber. 37b, אברושך eine Speise aus Öl, Mehl und Honig (persisch; Lagarde, ges. Abhandlungen, p. 211) Raschi in b. Ber. 36b unten, M. in b. Ber. 37a, siehe Jastrow s. v. Wahrscheinlich auch אסקריטין T. Pes. 1,2 (157), gr. ἐσχαρίτης, Krauss II, p. 97. — Vor dem Backen knetet man Kuchenteig häufig mit Fruchtsaft, Ter. 5,2, Kel. 10,2.

7) חמטה Maas. 1,7, Teb. jom. 1,1; 2,4, der Fladen — חמיתה T. Teb. jom. 2,2 (685). — Ein solcher Ölkuchen ist auch טחאה b. Schab. 119a,10, טחיי pl. b. Chul. 111a טחאי. — Die Schüssel תמחוי, קדרה

Gemüse wird damit gekocht[1]), auch getrocknete Feigen bereitet man mit Öl zu[2]).

Was Suppen anbelangt, so findet man Öl in der Weinbrühe und in der Fischbrühe[3]). Auch in die Salzlake in die man Brotstücke taucht, wird Öl gegossen[4]).

21. Öl als Salbmittel.

Weit mehr als für uns ist für den Südländer wegen des heißen Klimas und der dadurch hervorgerufenen stärkeren Schweißabsonderung das Einschmieren des Körpers mit fettigen Substanzen von Wichtigkeit[5]). Vornehmlich wird dazu Öl gebraucht, so daß שמן fast die Bedeutung von »Salbe« annimmt[6]). Wie im alten Hellas, war auch im Lande Israel zu biblischer Zeit das Salben eine so gewöhnliche Verrichtung, daß es fast auf eine Stufe mit Essen, Trinken und Baden gestellt wird.

Das Zeitalter der Mischnah steht dem biblischen nach dieser Seite in nichts nach. Auf Schritt und Tritt begegnet

---

und אלפס (Krauss II, p. 57). — Lev. 2.4, Ez. 16.13. Auch zu jedem Mehlopfer ist Öl erforderlich, Men. 6,3.

1) Scheb. 8,7, T. Dem. 5,13, (54) vgl. Seetzen, Reisen durch Syrien I, p. 424, III, p. 73. — b. Ber. 43a. Als Pflanze, die in Öl eingemacht wird, ist »Kostwurz« כשרתא Löw, p. 357 f. erwähnt. Man legt sie in Öl ein oder mahlt sie in Öl (משחא כבישא, משחא טחינא).

2) T. Ter. 8,10 (39).

3) Weinbrühe ist אניגרון, T. Maas. risch. 1,8 (82), gr. οἰνόγαρον. Siehe die Bemerkungen von Löw zu Krauss II, p. 72 u. 599 (ἐλαιόγαρον). — Fischbrühe ist אכסגרון, gr. ὀξύγαρον. T. Scheb. 6,3 (69), T. Ter. 9,10 (42), Var. סניגרון, Krauss II, p. 45. Beides sind Brühen von Salzwasser und Garum. In der ersten ist außerdem Wein, in der zweiten Essig (Namen!). Weitere Bestandteile beider sind Pfeffer. T. Jom tob 2,16 (204) und Öl b. Ber. 35b unten, vgl. noch T. Schab. 12,10 (127).

4) Schab. 14,2 הלמי gr. ἅλμη Krauss II, p. 229.

5) Vgl. Blümner I, p. 351, Anm. 4. — In Ägypten benutzte man dazu Ricinusöl, Strabo 18, 8,24.

6) Koh 10,1, II Kön. 20,13.

7) Vgl. Dan. 10,3, II Chr. 23,15. — L.: Eine Stufe mit Waschen

man Erwähnungen des Salbens[1]) und allenthalben wird seine Wichtigkeit für das Wohlbefinden des Menschen hervorgehoben[2]). Salben zu profanen Zwecken heißt סוך[3]) und wird, wie in der Bibel[4]), streng unterschieden vom Salben des Königs oder Priesters משך[5]).

---

und Baden, Joma 8,1 T. Taan. 1,6 (215), man wäscht, salbt und schmückt die Braut. Abot de R. Natan (Schechter) 41, f. 67a.

[1]) Scheb. 8,2, Maas. scheni 1,7, Ter. 6,1, Ed. 4,6.

[2]) Taan. 1,4.5.6. — Auf eine Stufe mit Baden neben das Essen und Trinken gestellt. T. Taan. 4,11 (221), T. Jom kip. 5,1 (189). — Kremer, Kulturgeschichte des Orients II, p. 184. — Bezeichnend ist b. Chul. 24b, חמין ושמן שסכתני אמי בילדותי המה עמדו לי בעת זקנותי — die b. Git. 70a angegebene schädliche Wirkung des Salbens beruht auf abergläubischen Vorstellungen.

[3]) Die Salbung סיכה. »Gießen« vom Öl heißt יצק, Men. 3,2.

[4]) Vgl. z. B. II Chr. 28,15, Ez. 16,9 mit Ri. 9,15, I Sam. 10,1. Eine mögliche Ausnahme wäre Am. 6,6. Auch das Griechische unterscheidet zwischen χρίω (משח) und ἀλείφω (סוך) aber nicht consequent. Vgl. Il. 24,580 und 585, wo beide im Sinne von סוך synonym gebraucht werden.

[5]) Am deutlichsten zeigt den Unterschied T. Kerit 1,1 (560) und Kerit. 1,1 ההוא סך שמן המשחה »Wer sich zu profanen Zwecken mit heiligem Salböl salbt«, Mak. 3,2, T. 4,3 (441). — Horaj. 3,4, T. 2,3 (475) איזהו משיח משוח בשמן המשחה. — Salböl wird im Tempel in einer Flasche aufbewahrt. T. Jom kip. 3,7 (186), T. Sot. 13,1 (318). Wie in der Bibel (Gen. 31,13) wird משח auch vom Salben heiliger Dinge gebraucht. T. Men. 8,6 (523). — Das Salböl der Bibel ist kein einfaches Olivenöl, sondern eine Mischung, Ex. 30,23 ff. — ar. مسح. Zur Grundbed., vgl. Lagarde, Übers. 89 f.; syr. משחא bedeutet Öl und Salbe, ZDMG. XLII, p. 405; syr. משחא דבסמא entspricht dem שמן טוב. Jes. 39,2, T. Dem. 1,29 (46). (R. assyr. šamnu tâbu K. B. Tel el-amarna 27,24.50. 294, III,34 ff.— 16,44, 22,65, an den letzten beiden Stellen in einer Büchse aufbewahrt, also »Salbe«). — Eine Monographie über משח und das Salben von Weinel ist ZATW. XVIII, p. 1—82, erschienen. — Salben bei den Assyrern, Schrader, die Keilinschriften und das Alte Testament[3], p. 602. — L.: Parfümiertes Öl bibl. שמן רוקח Koh. 10,1, genauer שמן הטוב II K. 20,13, Ps. 133,2, שמן טוב Koh. 7,1 und טוב hier wie יין הטוב, קנה הטוב قصب الطيب das arabische tib = Würze, Wohlgeruch (D. H. Müller, Anzeig. der

Man schmiert sich den ganzen Körper mit Öl ein[1]), um die Haut geschmeidig zu erhalten[2]). Auch lästiger Haarwuchs soll durch fleißiges Salben verschwinden[3]). Nach dem Salben reibt man den Körper, damit das Öl überall durch die Poren dringe[4]). Besonders erwähnt wird das Salben der Füße[5]), auch das Haar behandelt man mit Öl[6]). Es dient dazu, nach einer Mahlzeit die Hände vom Schmutz zu reinigen[7]). Hierzu, wie auch sonst beim Salben, verwendet man parfümiertes Öl[8]).

Man verwendet nicht immer das fertige Produkt, sondern preßt oft die Oliven in der Hand oder am eigenen Körper aus[9]). An den Eingängen der Badehäuser werden weichgewordene Oliven zu diesem Zwecke feilgeboten[10]).

Von besonders großer Wichtigkeit ist eben das Salben nach dem Bade[11]). Öl kann man sich entweder im Badehause kaufen[12]), oder man bringt es in Krügen mit[13]).

Wiener Akademie phil. hist. 1902, Nr. X), שמן טוב T. Dem. I (46) aber LA. ערב.

1) T. Schab. 16,16 (136), vgl. T. Scheb. 16,12 (69).

2) b. Meg. 13a, b. Schab. 80b משיר את השיער ומעדן הבשר.

3) ibid. vgl. Cant. rab. ישקני. Ende: מה שמן מעדן הראש והגוף.

4) Schab. 22,6. Vielleicht auch ein Mittel gegen Leibschmerzen.

5) T. Scheb. 6,11 (69), T. Ter. 10,11 (43), j. Schab, VI, 8a, j. Sanh. X, 28a, Joh. 12,3. — Man salbt einem die Füße, um ihn auszurechnen, Luk. 7,38.46. — Sifre 148a, das Öl dazu befindet sich in einer Schüssel (ספל).

6) T. Schab. 16,16 (136). — Mt. 6,17, Ps. 23,5, — vgl. T. Ber. 6,5 (13) und j. Maas. schen. II, 53b. — Vgl. משחא דחפופתא b. Ket. 17b. Das Träufeln von Öl auf die Köpfe der Gelehrten gilt als eine Ehrung. Büchler, Monatsschrift 1905, p. 38, Anm. 1, vgl. auch Anm. 2.

7) Bar. b. Ber. 53b, Ber. VI, 10d.

8) Bar. ibid. 4 von unten.

9) Maass. 4,1.

10) זיתים השלחים T. Ab. sar. 4,8 (466).

11) Siehe b. Schab. 41a unten רחץ ולא סך דומה למים על גבי חבית — Ruth 3,3; vgl. Preuß, Waschungen und Bäder nach Bibel und Talmud, p. 9 ff.

12) T. Kel. bm. 10,4 (588) תיבה שמוכרין עליו שמן במרחץ.

13) T. Kel. bk. 2,9 (571) הפכין הגלילין. — T. Schab. 16.17 (136).

Bevor man sich damit einreibt, wird es gewärmt[1]). Nach dem Bade legt man sich auf Polster[2]) und trinkt als Erfrischung Ölwein (אלונתית)[3]). Im Badehause vielleicht war es Sitte, das Einschmieren des Körpers in der Weise vorzunehmen, daß man Öl auf eine Marmorplatte goß und sich dann darauf herumwälzte[4]). Daß der Badediener beim Salben behilflich war, zeigt der Name אוליארא, den er davon erhalten hat[5]). Das Öl wird schließlich zusammen mit dem Hautschmutz und dem Schweiße abgeschabt[6]).

Selbst der Leichnam des Menschen wird noch gesalbt[7]), und die Augen werden ihm unter Anwendung von Öl zugedrückt[8]).

Zum Salben wird man selten unvermischtes Olivenöl gebraucht haben, sondern meist gibt man ihm durch Würzen einen angenehmen Geruch[9]). Das gewürzte Öl

---

1) b. Schab. 40 b.

2) T. Scheb. 6,12 (69), T. Schab. 3,17 (114), T. Ter. 10,11 (43) (zit. in den jer. Stellen vor. Seite, Anm. 5) קוטבליא gr. καταβολή, Krauss II, p. 523.

3) b, Schab. 140 a (M. hat: אלונתית יין ושמן ודבש ישן ומים צלולים ואפרסמון) — es wird getrunken, ibid. Zeile 29. Zur Zusammensetzung aus Wein und Öl noch j. Ber. I, 3 a. Zur Erfrischung reicht man es dem Kranken, T. Schab. 12,12 (127).

4) טבלא של שיש T. Schab. 16.14 (135), T. Scheb. 6,9 (69). Besonders für Kranke, weil bequem; für Gesunde galt es nicht als anständig. Preuß a. a. O. p. 16.

5) Toh. 7,7, T. Kel. bm. 2,12 (580), ibid. bk. 5,8 (575), T. Toh. 8,7 (669), lat. olearius, Badediener, Krauss II, p. 20. Vielleicht verkaufte er auch das Öl.

6) Das Gerät מגרדה pl. T. Kel. bm. 2,12 (580). — Var. (plur,) מגרודת T. Schab. 16,19 (136). Es hängt im Badehause an einem Haken (Kel. 12,6) und ist zuweilen von Silber, b. Schab. 147 b, unten.

7) Schab. 23,5. — Wahrscheinlich ist an eine Art von Balsamieren gedacht. Gen. 50,2. Vgl. Mark 14,3.8, Joh. 19,39, Ilias 23,186. Preuß, Der Tote und seine Bestattung, p. 2.

8) T. Schab. 17, 19 (137), הרוצה לעמץ עיניו של מת נופח לו יין בחוטמו ונותן לו שמן בין ריסי עיניו. Man träufelt Öl in die Augen.

9) T. Scheb. 6,13 (69). — Eine besondere Art, dem Öl einen

heißt שמן ערב[1]). So ist Olivenöl ein Bestandteil fast aller Salben. Insbesondere ist es dem אלונתית beigemischt, das nicht nur ein erfrischendes Getränk, sondern wahrscheinlich auch eine wohlriechende Salbe bedeutet[2]); ob die סטכטון[3]) und פיליייטון[4]) genannten Salben Olivenöl enthalten, ist nicht zu entscheiden. Ob, wie heute, Öl auch zur Hertellung von seifenähnlichen Mischungen dient, ist fraglich[5]). Die Salben werden häufig in Alabastergefäßen aufbewahrt[6]).

Öl und Wein vor ein Brautpaar auszugießen, gilt als eine große Ehrung[7]).

Auch im Haushalt wird Öl zum Einschmieren von allerlei Geräten gebraucht[8]). Man reibt damit Schuhe und

---

angenehmen Geruch zu geben, war das Hineinlegen von Rosen. Scheb. 7,7, T. 5,13 (68), j. 35 a. Vgl. I Kön. 10,10. Ez. 27,22. Dieses Öl heißt שמן ורד Schab. 14,4, was nicht mit dem eigentlichen Rosenöl (ורדינון j. Dem. 22 b) verwechselt werden darf. שמן ורד ist etwa mit »Rosenwasser« zu übersetzen. Löw, p. 132. — Solch wohlriechendes Öl ist auch שמן טוב T. Dem. 1,26 (46).

1) (Mit Spezereien) »vermischtes Öl« Dem. 1,3, T. Scheb. 6,8 (69), T. Maas. schen. 2,3 (88). — Der Charakter des Öls ist dem שמן ערב geblieben, wie aus T. Ber. 6,5 (13) hervorgeht.

2) T. Ter. 9,15 (42). Ein Hauptbestandteil war Wein. — T. Dem. 1,24 (46). ἔλαιον οἰνάνθινον. Geop. VII,20. — Krauss II, p. 52 und die Bem. von Löw daselbst.

3) Vgl. Anhang.

4) Vgl. Anhang. T. Dem. 1,26 (47).

5) Anderlind ZDPV. XI, p. 76. »Von dem (heute) gewonnenen Öle wird etwa die Hälfte in den zahlreichen Seifenfabriken Syriens verwertet.« Pal. Expl. Fund 1883, p. 47. — Vgl. Hehn[6], p. 116.

6) Math. 26,7, Mark. 14,3. — »An Stoff und Arbeit sicher ausländisch«. Herzfeld, Handelsgeschichte der Juden des Altertums, p. 128. — Etwas Ähnliches ist נרתק (νάρθηξ) Krauss, p. 367 f., j. Ber. V, 9b שכל מיני רפואות נתונין בו.

7) T. Schab. 7,16 (118). Behandelt von Büchler »Das Ausgießen von Öl und Wein als Ehrung bei den Juden«. Monatsschrift 1905, p. 12—40.

8) Orl. 2,13, Scheb. 8,8, T. Ter. 8,15 (40). T. Schab. 16,14 (135). בשביל ליפותן.

Sandalen ein[1]); überhaupt behandelt man Leder mit Öl, wenn man es weich erhalten will[2]). Zu diesen Zwecken kann man auch das verdorbene Öl gebrauchen, das einen schlechten Geruch angenommen hat[3]). Tierwolle wird vor dem Spinnen durch Öl geschmeidig gemacht[4]) und die gewebte Leinewand verdankt ihm ihren Glanz[5]). Es dient auch dazu, Öfen und Kochapparate zu dichten[6]). Das Wetzbrett ist mit einem Ölbehälter versehen (בית קיבול שמן)[7]).

Zwei andere Verwendungen seien hier angefügt: In der festen Tusche zum Schreiben (דיו)[8]) ist der feine Ruß des Olivenöls verwendet[9]). Im Gartenbau bestreicht man junge Feigen mit Öl und durchsticht sie, um sie so in der Reife zu befördern[10]) und den Früchten einen angenehmen Geschmack zu verleihen[11]).

22. Öl als Heilmittel.

Sowohl als äußerliches wie als innerliches Heilmittel spielt das Öl eine Rolle[12]). Über den Gebrauch von Blättern

---

[1]) T. Ter. 10,11 (43), T. Scheb. 6,10 (69), T. Schab. 3,15 (114) מנעל und סנדל. — Das Putzen der Stiefel heißt גרר, T. Schab. ibid.

[2]) Scheb. 8,9.

[3]) b. bm. 38b oben.

[4]) שהסורק נותן בצמר. Dem. 1,4, T. 1,29 (47), j. I, 22b.

[5]) שמן שהגרדי סך באצבע. Dem. 1,4, T. 1,29 (47). — Nach Plin. XIX,21, Mohnöl (Rieger, Spinnen, Färben etc., p. 35). Lo.: Wie bei Homer, Hehn[6], p. 118.

[6]) T. Scheb. 6,10 (69). חסם T. Ter. 10,11 (43).

[7]) Kel. 17,17, T. Kel. bm. 7,10 (586). משחות Barth E. S., p. 50.

[8]) Sota 2,4, T. Schab. 11,11 (125). Nach Lagarde, Ges. Abhandlungen 32 ein iranisches Wort. Vgl. L. Löw, Graphische Requisiten, p. 146. Blau, Studien zum althebräischen Buchwesen (Budapest 1902) p. 151 ff.

[9]) b. Schab. 23a. Auch zum Anrühren, בין לגבל בין לעשן.

[10]) Scheb. 2,5, T. 1,8 (61), j. II, 33d, Bar. b. Ab. sar. 50b, Magerstedt, p. 195, j. Bik. I, 63d, תאנים סוכות. Geop. X, 51.

[11]) ibid. Bar. Zeile 33 מפטמין.

[12]) Es sind nachstehend nur diejenigen Fälle aufgeführt, in denen Öl als Specificum wirken soll, nicht aber die zahlreichen Beispiele,

und Blüten, die — wie noch heute[1] — schon bei den Alten eine starke medizinische Verwendung fanden[2]), ist wenig zu sagen[3]). Öl dagegen wird viel benutzt. Innerlich gilt es als Mittel gegen Halsschmerzen[4]), (auch der schon erwähnte »Ölwein« (אלונתית) wird als innerliches Heilmittel gereicht)[5]), während es erhitzt äußerlich gegen Leibschmerzen eingerieben wird[6]). Äußerlich kennt man sonst noch vereinzelt das Baden des ganzen Körpers in Öl[7]); es ist ein Mittel gegen Hüftschmerzen[8]), auch gegen Kopfweh und

---

in denen es bei anderen Medizinen als Anfeuchtungs- oder Bindemittel dient, wie z. B. b. Git. 69a, wo Knoblauch, Salz und Öl als Mittel gegen Zahnschmerzen angegeben wird. Material bei R. J. Wunderbar, biblisch-talmudische Medizin (Riga-Leipzig 1850—1860), und in den Abhandlungen von J. Preuß, in der Wiener medizinischen Wochenschrift und der Zeitschrift für klinische Medizin. Philologisch unkritisch und unvollständig ist Ebstein, die Medizin im Neuen Testament und im Talmud. Stuttgart 1903. — Auch die Assyrer schreiben dem Öl eine außerordentliche Lebenskraft zu. Schrader, die Keilinschriften und das Alte Testament³, p. 526. — Der im Paradies stehende Lebensbaum wird in den Pseudepigraphen als Ölbaum gedacht. Stellen zusammengest. bei Bousset, Rel. des Judent. im neutestam. Zeitalter, p. 184 und 461.

1) Coutance, p. 392 ff.

2) Plin. XXIII,4. — Mehr symbolisch, Geop. X,1.

3) Auszunehmen wäre das Mittel gegen Skorbut, b. Ab. sa 28a קשייתא דויתא דלא מלו תילתא.

4) b. Ber. 36a. Entweder rohes Öl oder in reichlichem Zusatze zur Weinbrühe אניגרון, T. Schab. 12,10 (127), T. Ter. 9,12 (42). — Der Zusatz ist ein Mittel, die halachische Vorschrift zu umgehen. — Auch unter den Mitteln gegen Skorbut, b. Ab. sar. 28a — gegen Ohrenschmerzen, ibid. 28b.

5) T. Schab. 12,12 (127). — Wein und Öl gemischt gelten als Heilmittel, ibid. Bar. j. Ber. I, 3a. Das Mischen = טרף (Barth E. S., p. 27 und 36) weil nur durch Schlagen oder »Zerreissen« der Ölschicht, Vermischung zu erzielen ist.

6) T. Schab. 3,7 (114).

7) Nicht allgemein. Jos. ant. XVII, 6,5 bell. jud. I, 33,5. — Vgl. dazu Rosenmüller, das alte u. neue Morgenl. VI, p. 194.

8) Schab. 14,4.

Ausschlag hilft Einreiben damit[1]). Zur Heilung von Wunden wird es aufgetragen[2]) oder vermittels eines Läppchens oder Wergs mit der Wunde in Berührung gebracht[3]). Vornehme Leute bedienen sich hierzu des teureren, durch Rosen wohlriechend gemachten Öles[4]). Als ein Heilmittel wird auch שמן עיקרים angeführt, dessen Genuß Frauen fruchtbar machen soll[5]).

Öl wird [in einem Becken] benutzt, um bei der Geburt von Kindern die Nachgeburt warm zu erhalten[6]). Dieselbe Verwendung findet es auch in der Veterinärmedizin[7]).

---

1) Tosefta Dem. 1,24 (bei Zuckermandel Var. zu Zeile 24) — חטטין — b. Git. 86 a.

2) T. Ter. 9,13 (42), T. Dem. 1,18 (46), T. Scheb. 6,4 (69), T Schab. 12,11 (127), j. Maas. schen. II, 53 b, Luk. X,34 κατέδησε τὰ τραύματα αὐτοῦ ἐπιχέων ἔλαιον καὶ οἶνον.

3) T. Schab. 12,12 (127). Werg = מוך; das Läppchen מטלית.

4) Schab. 14,4.

5) Schab. 14,3 (M. hat דקלים). Wahrscheinlich Öl, in welches man Wurzeln weicht. Vgl. dazu j. Sota VIII,22 c. Kam infolge der volksetymologischen Anlehnung an עקר »unfruchtbar« zu seinem Rufe. Zur Zusammensetzung b. Schab. 110 a, b.

6) Nachgeburt = שליא. Barth § 249 b, Bar. b. Schab. 129 b ספלי של שמן. Ein sympathetisches Mittel, um das Gedeihen neugeborener Kinder günstig zu beeinflussen. Ebstein a. a O. p. 217. Nach j. Schab. XVIII, 16 c unten (und Bar. b. Schab.) nur bei reichen Leuten üblich, arme benutzen Stroh (Häcksel) und Sand.

7) T. Schab. 15,3 (132). — Vgl. b. Schab. 54 b, wo ein Wulst ערק (Var. עזק und ערק) in Öl eingeweicht zur Erwärmung der Stirn und des Leibes geschorener und trächtiger Schafe dient. — Wahrscheinlich benutzte man heißes Öl, welches die Wärme lange zurückhält. Jos. bell. jud. III, 7,28 ψυχόμενον βραδέως διὰ τὴν πιότητα. Heißes Öl findet Verwendung, um festzustellen, ob ein Abortus ein Schwangerschaftsprodukt oder ein krankhafter Auswuchs ist. j. Nid. III, 50 d בודקין אותו בשמן מפני שהוא מתון ומזגוג ואין בודקין אותו אלא בחמה.

23. Öl als Brennmaterial.

Zum Beleuchten von Gebäuden und Straßen[1]) verwendet man vornehmlich Olivenöl[2]), dessen klares Licht gerühmt wird[3]). (Das unreine und zum profanen Brennen verwendete Öl des Tempels heißt שמן שריפה[4]). Die Geräte[5]), in denen Öl verbrannt wird, sind die gewöhnliche Öllampe נר[6]) und die größere מנורה[7]). Die Menge Öls, die man jede Nacht im נר verbraucht, ist etwa ein Viertel Liter ($^1/_2$ Log)[8]) und so groß wird der Rauminhalt des Ölbehälters gewesen sein. Außer diesen besitzt auch das פוקטי genannte Beleuchtungsgerät einen Ölbehälter[9]).

Ein handliches Gerät, das nachts beim Ausgehen benutzt wird, ist die Laterne (פנס)[10]), die zuweilen aus Glas besteht[11]). Das Ölgefäß bei allen diesen Lampen heißt בית

---

1) דלק hif. Schab. 2,1, T. Scheb. 5,5 (68), 6,14 (69), j. VII, 37b, j. Ter. V, 43b, שמן לנר Dem. 1,3; הבדדין מדליקין T. Maass. r., 1,10 (82). Von Gebäuden werden Lehrhäuser und Synagogen hervorgehoben. T. Meg. 3,3 (224), Pes. 4,4, Ter. 11,1. An den beiden Mischnahstellen auch die Strassenbeleuchtung, indem המבואות האפלין erhellt werden.

2) T. Schab. 2,3 (111), Sifra 103a. Vgl. besonders prägn. Tanchuma בהעלותך Anfang.

3) b. Schab. 23a כל השמנים יפין לנר ושמן זית מן המובחר. Hehu[6], p. 109.

4) Schab. 2,1 und 2, (T. Ter. 10,9 (43).

5) Vgl. Krengel, Hausgerät in der Mischnah, p. 56 ff.

6) Schab. 3,6, T. Ter. 10,9 (43).

7) T. Kel. bm. 2,7 (580).

8) Men. 9,3. Maim.: وانما جعلنا חצי לוג לכל מערב עד בקר فيحتاج ان يجعل في كل سراج ما يكفيه طول الليل بمفتول معتدل وهي חצי לוג. — b. Schab. 13b,10 von unten: An der Rechtfertigung des Buches Ezechiel arbeitet R. Chananja b. Chiskia so lange, daß er 300 Krüge Öl (גרב) verbraucht.

9) T. Kel. bm. 2,6 (580), Krauss II, p. 432.

10) Kel. 2,4 φανός Krauss II, 465/66 und die Bemerkung von Löw. Sachs II, p. 112.

11) T. Kel. bb. 7,11 (597).

שמן קיבול[1]). Zur Erzielung einer klaren Flamme wird das Hineinwerfen von Salz in das Öl empfohlen[2]), Lehm und Tonscherben bewirken dagegen, daß es langsamer verbrennt[3]).

Öl wird zuweilen benutzt, um das Brennen von Holz zu beschleunigen[4]). Als beliebtes Brennmaterial dienen die getrockneten ölhaltigen Preßrückstände[5]). Man verwendet sie, ebenso wie getrocknete Olivenblätter[6]), zum Heizen; auch halten sie, vermöge ihrer natürlichen Wärme, Speisen warm, die man in sie hineinstellt[7]).

24. Öl in der Halacha.

Löw: Die Halacha hat so manche Gelegenheit, sich mit dem Öle zu beschäftigen. Zunächst sollte das Öl der Heiden überhaupt verboten werden, und das Verbot wurde innerhalb gewisser Grenzen auf Daniel zurückgeführt. Es konnte sich aber bei der gemischten Bevölkerung und großen Ölproduktion Galiläas keine allgemeine Geltung

---

1) Bei פנס, נר· פוקטי vgl. die Stellen. — Identisch mit bh. גלה Koh. 12,6, Sech. 4,2.

2) Bar. b. Schab. 67b, T. Schab. 2,8 (112).

3) ibid. T. Schab. 2,7 (112).

4) T. Dem. 8,10 (59), T. Scheb. 6,15 (69) מדורה. — Das T. Scheb. 6,16 (70) erwähnte Heizen durch Oliven dürfte in der Praxis kaum vorgekommen sein.

5) גפת T. Schab. 3,1 (112), Schab. 3,1, T. Scheb. 6,16 (69). — Auch andere vegetabilische Abfälle werden zu demselben Zwecke verwendet. Stoppeln T. Pea 2,19 (20), Schalen (wohl von Granatäpfeln und Nüssen) Orl. 3,4 u. 5. — Der »jift« ist heute noch Brennmaterial. Pal. Expl. Fund 1883. Seetzen, Reisen in Syrien, II, p. 34. — Die Araber trocknen ihn an der Sonne. Arvieux, Merkwürdige Nachrichten III, p. 228. — Am Gardesee preßt man die Masse mit den Füßen in runde Eisenringe und verkauft sie, wenn sie getrocknet ist, als billiges Feuerungsmaterial an Fabriken und arme Leute. — Heizen נסק hif.

6) T. Nid. 7,3 (649).

7) Schab. 4,1. Vgl. j. IV, 6d,27 für וגיפתא liest schon Levy II, 346 בגיפתא. — Auch andere Früchte dienen dazu. ibid. 4,2.

verschaffen, so daß es der Patriarch Jehuda II auch offiziell aufhob. (L. Löw, gr. Req. I, p. 84, Ab. s. 2,6, j. II, 41d, j. Schab. I, 3d, j. Git. VII. 48d, j. Nid. III, 50d b. 36a, Schab. 17b. Maim. zu Ab. s. 2,6 und Maach. asurot 17,22, Jore Dea 114,7). — Besondere halachische Bestimmungen erforderte die Eulogie beim Genusse des Öls, Öl der Priesterhebe (T. Ter. 7, 1 (36), Ber. 35b, T. Mikw. 1,4 (652), das unrein geworden und zu verbrennen war (Scheb. 6,5, Ter. 11,10, T. 10,9 (43), j. XI, 48 b, Challa 4,9, Schab. 2,1.2, j. II, 4a, 4d,), das Öl des Erlaßjahres (T. Scheb. 5,5 (68), 6,13 (69), j. Ter. V, 43b, c. Pes. 33 b, j. Scheb. VII, 37b), und das Öl in den verschiedenen Deputaten der Zehnten.

Im Biblischen und Mischnischen heißt Salben (משיחה) zum Zwecke der Weihe משח, das Einreiben mit Öl (סיכה) zu profanen Zwecken סוך. Das Salben der Priester geschah durch Aufgießung des Öls auf das Haupt und Salbung der Stirn in Form des griechischen χ (כמין כי Stellen bei Krauss II, p. 284 und Sifra Vaj. 10d, Horajot 12a! Kern. 5b, Maim., kele hamikd. 1,9). Die Könige der davidischen Dynastie wurden durch Auftragung des heiligen Salböls in Form eines Reifes gesalbt. Öl nahm man, weil dieses nicht verfälscht werden kann (T. bk. 7,8 (358). Für die Salbung der Hohenpriester und der Könige abstrahierte man aus der Bibel folgende Regeln:

Man salbt nur den Gründer einer Dynastie und einen König, dem ein Prätendent gegenübersteht, während alle Hohenpriester gesalbt werden müssen. Könige werden an einer Quelle aus dem Ölhorn (קרן), nicht aus dem Kruge (פך) gesalbt. Über die Salbung des Hohenpriesters noch T. Schek. 3,25 (179): »Deine Öle« des Hohenliedes meint das Salböl des Priestertums und des Königtums (Bacher. Ag. Pal. III, p. 639). — T. Sanh. 4,10 (422), j. Sota VIII, 22c, j. Hor. III, 47c, Hor. 11b, 12a, Kerit. 5b, Sifra 41b כהן משיח Hor. Cap. 3 u. 4, משוח בשמן המשחה, Hor. 3,4, T.

2,3 (475); 2,10 (476). — Die »Söhne des Öls«: Könige und Hohepriester (Bacher. Ag. Tan. II, 264, Pal. II, 370).

Das heilige Salböl, das für profane Zwecke nicht imitiert und zu profanen Zwecken nicht verwendet werden durfte (Mak. 2,3, T. Mak. 4,3 (441), T. Kerit. 1,1 (560), wurde nur einmal durch Moses in der Wüste hergestellt, im Allerheiligsten aufbewahrt, und es war ein Wunder, daß es zur Salbung der heiligen Geräte des Stiftszeltes und für Hohepriester und Könige für alle Zeiten hinreichte. (T. Joma 2,7 (186), T. Sota 13,1 (318), j. Schek. VI, 49c, Hor. 12a und Kerit. 5b und Parall. — (Sifra 41b). Im zweiten Tempel fehlte es (j. Mak. 32a). Wie die Parfümierung desselben geschah, darüber berichtet die tannaitische Zeit. (Hor. 3 3,4, T. 2,3 (475), b. 11b, j. III, 47c, Kerit. 5a, b., j. Sota. VIII, 2c, j. Schek. VI, 49c), in einer Weise, daß man sieht, wie sie über die Herstellung parfümierter Öle durch die פטמין im klaren ist. Man weichte die Ingredienzien in Wasser, übergoß dies mit Öl, das auf diese Weise die Wohlgerüche in sich aufnahm. (Kerit. 5a, Maim. kele hamikd. 1,1 ff., j. Hor. III, 47c).

Das Öl beim Opferdienst ist in nachbiblischer Zeit ebenfalls Gegenstand besonderer Bestimmungen. (Zebach. 10,8 T. 1,11 (481), 5,2 (486). Es wird genau bestimmt, von welcher Feinheit das Öl sein mußte. (Men. 8.)

Anhang.

Andere Ölsorten.

Nachstehend sind die wichtigsten der andern Öle aufgeführt. Was Vorkommen und Verbreitung anbetrifft werden sie vom Olivenöl alle bei weitem übertroffen.

Namentlich zum Brennen finden Verwendung: Sesamöl שמן שומשמין, welches sich besser ausnützen läßt als Olivenöl (b. Schab. 23a). Es ist auch zum Genusse bestimmt, (Ned. 6,9, T. 3,3 (278). Es war das gewöhnliche Gebrauchsöl in Babylon. (Schab. 2,2, b. 26a, T. 2,3 (111). Vgl. noch

Midr. Tanchuma בהעלתך am Anfang Plin. XV,7 (L.: In Babylon nach Herod. I,193 Sesamöl. Woenig 328) Levy, die semitischen Fremdwörter im Griechischen p. 28 — Sachs, Beiträge II, p. 22). Was für Öl das in der keilinschriftlichen Literatur erwähnte ist, wird schwer zu entscheiden sein. In K. B. Texte juristischen und geschäftlichen Inhalts p. 246 Nr. XLV, p. 280 Nr. XXI,11, wo es zur Beleuchtung bestimmt ist, mag es Leinöl sein. K. B. Tel-el. amarna 16,44; 22,65; 37,6, wo es zum Salben des Königs bestimmt ist, muß man eher an Olivenöl denken. — Medien hat Walnußöl שמן אגוזים (Schab. ibid.), das man zum Brennen benutzt (T. Scheb. 6,16 (70), Sifra 103 a). Alexandrien hat Rettigöl שמן צנונות (Sifra ibid. b. Schab. 26 a, Schab. 2,2, vgl. j. Kil. I, 27 b). In Kappadocien hat man Coloquintenöl שמן פקועות (T. Schab. 2,3 (112), vgl. Zeitschrift für Assyriologie VI, p. 297, Löw. p. 278) und mineralisches Öl נפט (stammt aus derselben Quelle wie gr. νάφθα; ar. نفط) (b. Schab. 26 a). Von anderen Ölen mag man auch Rizinusöl שמן קיק (Schab. 2,1, Löw. p. 353, Sachs Beiträge II, p. 25) verwendet haben; von nicht vegetabilischen außer נפט Teeröl, עטרן (T. Schab. 2,4, (112), Schab. 2,2, Sachs, Beiträge II, p. 48) und Fischtran שמן דגים (T. Schab. 2,4 (112).

Zu andern Zwecken werden verwendet פילייטון (Kel. 30,4, Krauss II, p. 458), Öl aus Nardenblättern; סטכטון Myrrhenöl (b. Pes. 43 a, b. Schab. 80 b, Krauss II, 379/380; b. Men. 86 a, wird שמן המור durch סטכתא erklärt) und בורכייר = בוכריא (Löw. p. 71), die wilde Narde, aus deren Wurzeln man Öl bereitet (Scheb. 7,2, Krauss II, p. 139). Auch Rosenöl kennt man ורדינון (L. A. ירינון, וורינון) (j. Dem. 22b,14). (Olivenöl mit Rosen angesetzt? = שמן וורד ?)

Verzeichnis

der hebräischen und aramäischen Wörter.

VITA.

Ich, Felix Goldmann, Sohn des Kaufmanns Julius Goldmann und seiner Ehefrau Rosalie geb. Cohen, jüdischen Glaubens, wurde am 16. April 1882 zu London geboren. Meiner Staatsangehörigkeit nach bin ich Preuße. Von meinem siebenten Lebensjahre an besuchte ich die »Birkbeck Schools« zu London und erhielt, als meine Eltern im Jahre 1891 nach Deutschland übersiedelten, meine weitere Vorbildung in Berlin. Nach Erlernung der deutschen Sprache trat ich zu Ostern 1893 in die Untersexta des Sophienrealgymnasiums ein und verließ die Anstalt nach $8^1/_2$-jährigem Besuche, Oktober 1901, mit dem Zeugnis der Reife. Sodann hörte ich an der Friedrich-Wilhelms-Universität sechs Semester, bis Michaelis 1904, Vorlesungen aus dem Gebiete der semitischen und neueren Philologie. Zu Ostern 1905 ließ ich mich an derselben Universität zum zweiten Male immatrikulieren. Daneben studiere ich an der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums jüdische Theologie.

Während meiner Studienzeit hörte ich die Vorlesungen folgender Herren Professoren und Dozenten: Baneth, Elbogen, Maybaum, Schreiner, Yahuda; Barth, Brandl, Delbrück, Delitzsch, Dilthey, Hirschfeld, Horovitz, Kleinert, Meissner, Riehl, Roediger, Roethe, Sachau, Schultz-Gora, Spies, Streck, Strack, Stumpf, v. Willamowitz-Moellendorff, Wilbrandt, Winckler, sowie des verstorbenen Prof. Dieterici.

Allen meinen verehrten Lehrern spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Der Olbau in Palastina zur Zeit der Misnah

BM509 .9 .G01

Der Olbau [in Palas-]
tine zur Ze[it der]
Misnah,

VITA.

Ich, Felix Goldmann, Sohn des Kaufmanns Julius Goldmann und seiner Ehefrau Rosalie geb. Cohen, jüdischen Glaubens, wurde am 16. April 1882 zu London geboren. Meiner Staatsangehörigkeit nach bin ich Preuße. Von meinem siebenten Lebensjahre an besuchte ich die »Birkbeck Schools« zu London und erhielt, als meine Eltern im Jahre 1891 nach Deutschland übersiedelten, meine weitere Vorbildung in Berlin. Nach Erlernung der deutschen Sprache trat ich zu Ostern 1893 in die Untersexta des Sophienrealgymnasiums ein und verließ die Anstalt nach $8^1/_2$-jährigem Besuche, Oktober 1901, mit dem Zeugnis der Reife. Sodann hörte ich an der Friedrich-Wilhelms-Universität sechs Semester, bis Michaelis 1904, Vorlesungen aus dem Gebiete der semitischen und neueren Philologie. Zu Ostern 1905 ließ ich mich an derselben Universität zum zweiten Male immatrikulieren. Daneben studiere ich an der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums jüdische Theologie.

Während meiner Studienzeit hörte ich die Vorlesungen folgender Herren Professoren und Dozenten: Baneth, Elbogen, Maybaum, Schreiner, Yahuda; Barth, Brandl, Delbrück, Delitzsch, Dilthey, Hirschfeld, Horovitz, Kleinert, Meissner. Riehl, Roediger, Roethe, Sachau, Schultz-Gora, Spies, Streck, Strack, Stumpf, v. Willamowitz-Moellendorff, Wilbrandt, Winckler, sowie des verstorbenen Prof. Dieterici.

Allen meinen verehrten Lehrern spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

	[illegible]	.389
	Der Olbau in	.9
	Palastina zur Zeit der Mischnah	.601